

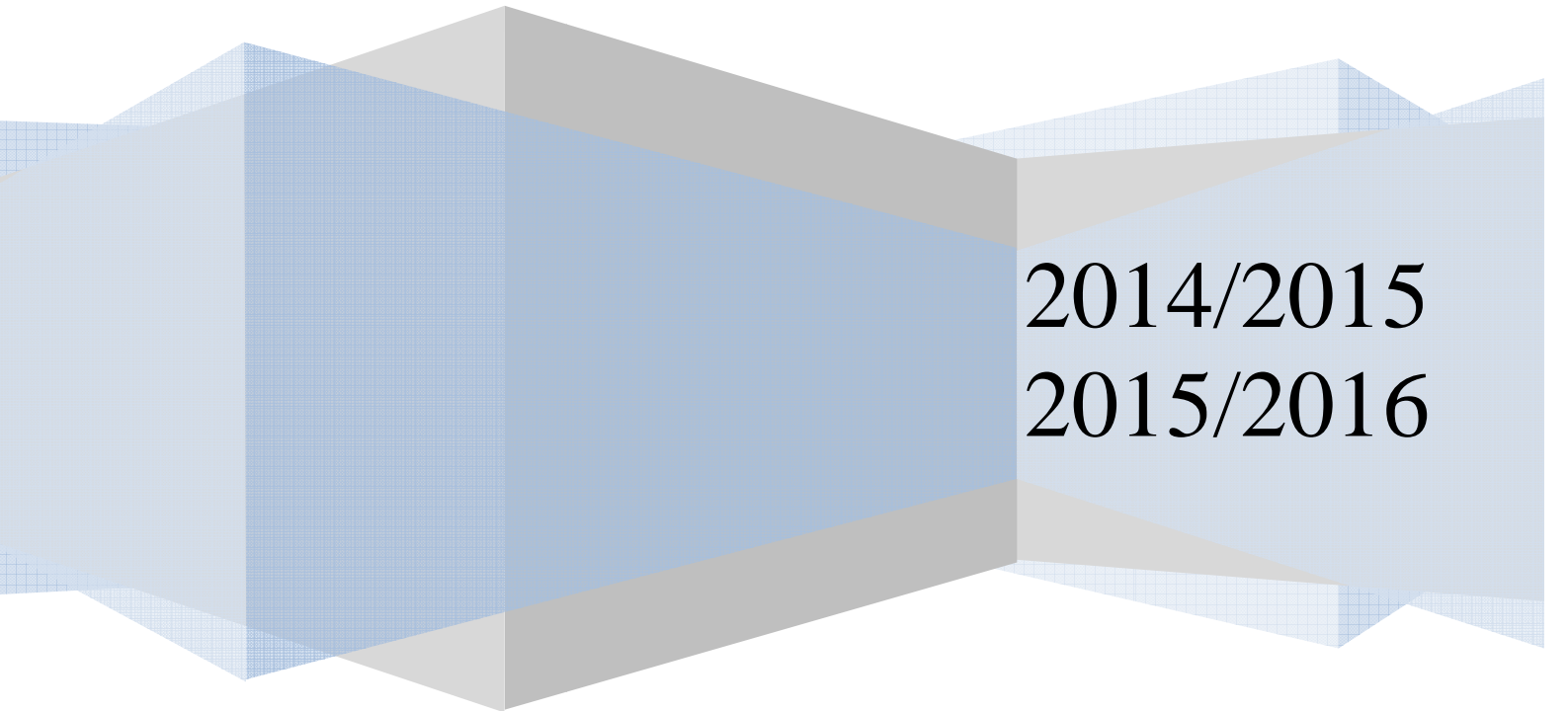


LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

Bericht zur Arbeit der Mosaikklassen

Prävention von Schulverweigerung

Dipl. Päd. Lisa Neunkirch



2014/2015
2015/2016

Im Auftrag von:

**IFEN- Institut de formation
et de l'Éducation nationale**

eduPôle - Walferdange
Route de Diekirch
L-7220 Walferdange

Camille Peping
Fon: +352 247- 85964
camille.peping@men.lu

Externe Fachbegleitung

Dipl. Psych. Jörg Haferkamp
20, Rue de Macher
L-5550 Remich

Handy: 0176-60817257
joerg.haferkamp@t-online.de

	Abstract	4
	Einführung	6
1.	Schulstandorte seit Bestehen	7
2.	Schülerstruktur Mosaik	8
2.1	Anzahl der SchülerInnen und Merkmale	8
2.1.1	Geschlechterverteilung	10
2.1.2	Verteilung nach Schulzweig und Klassenstufen	13
2.1.3	Altersverteilung	14
2.1.4	Verteilung nach Nationalitäten	14
2.2	Familiärer Hintergrund	15
2.2.1	Familiäre Lebensform	15
2.2.2	Familiäre Problemlage	16
2.3	Aufnahmesituation und Förderzeitraum	16
2.3.1	Klassenwiederholung im Vorfeld der Aufnahme	17
2.3.2	Schulwechsel im Vorfeld der Aufnahme	17
2.3.3	Versetzungsgefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme	18
2.3.4	Schulleistungen zum Zeitpunkt der Aufnahme	18
2.3.5	Aufnahmeweg	19
2.3.6	Aufnahmekriterien- Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme	22
2.3.7	Verhaltensprobleme mit Krankheitswert	23
2.3.8	Förderzeitraum/ Aufenthaltsdauer	26
3.	Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration	27
3.1	Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten	27
3.1.1	Auswertung der Daten 2014/2015	28
3.1.2	Auswertung der Daten 2015/2016	32
3.2	Schulleistungen- Vergleich Aufnahme und Reintegration	36
3.3	Erfolgsbewertung – Zeitpunkt Reintegration	37
3.4	Ort der Reintegration	38
4.	Nachbetreuung	39
4.1	Zuständigkeit für die Nachbetreuung	39
4.2	Dauer der Nachbetreuung	40
4.3	Weitere Unterstützung nach der Reintegration	40
5.	Nachhaltigkeit der Fördereffekte - Zeitpunkt sechs Monate nach Reintegration	41
5.1	Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten	41
5.1.1	Auswertung der Daten 2014/2015	41
5.1.2	Auswertung der Daten 2015/2016	45
5.2	Schulische Entwicklung am Schuljahresende	49
5.3	Entwicklung nach vorheriger Versetzungsgefährdung	50
6.	Schülerbezogene Kooperationen	51
6.1	Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsverantwortlichen	51
6.2	Qualität der Kooperation Mosaik - SePAS	52
6.3	Qualität der Kooperation Mosaik - RegelklassenlehrerInnen	53
6.4	Kooperation mit externen Fachdiensten	54
6.4.1	Qualität der Kooperation Mosaik mit externen Fachdiensten	55
7.	Kurzfassung der statistischen Ergebnisse	56
8.	Konzeptionelle und strukturelle Entwicklungen	60
8.1	Steuerung/Koordination Förderklasse Mosaik	60
8.2	Weiterbildung/Vernetzung/nationaler Austausch	60
8.3	Ergebnissicherung	61
8.4	Konzeptionelle Weiterentwicklungen	61
8.5	Stolpersteine/Schwächen und Stärken	62

Abstract

Der vorliegende Bericht zur Arbeit der Förderklassen Mosaik 2014/2015 und 2015/2016 liefert Erkenntnisse zur Schülerstruktur, zu Fördereffekten und ihrer Nachhaltigkeit. Diese basieren auf der Auswertung der von den Mosaikteams zu jedem/jeder SchülerIn ausgefüllten Statistikbögen, die jährlich erhoben werden.

Eine Kombination von harten Daten zur Schülerstruktur und Daten zur subjektiven Einschätzung des Ausprägungsgrades der Verhaltensschwierigkeiten, basierend auf einem fünfstufigen Bewertungssystem, liefern Kennzahlen zur Beurteilung der Effektivität und Effizienz der Fördermaßnahme. Die Darstellung der Datenauswertung in graphischer Form ermöglicht einen schnellen Überblick der Ergebnisse im Vergleich mit den vorherigen Schuljahren. In einzelnen Punkten zeichnen sich Trends ab.

Die Ergebnisse können zur Unterstützung von Entscheidungen zur Verbesserung der Wirksamkeit und der weiteren Konzeptentwicklung auf Steuerungsebene genutzt werden. Den Mosaikleitungen sowie den Teammitgliedern ermöglichen sie eine Verortung der eigenen Kennzahlen im Feld der durchschnittlichen Ergebnisse aller Mosaikklassen.

Ergänzend werden die konzeptionellen bzw. strukturellen Entwicklungen der letzten beiden Schuljahre zusammenfassend dargestellt.

Hier vorab einige zentrale Ergebnisse der Auswertung (eine Kurzfassung der statistischen Ergebnisse findet sich auf Seite 59):

- Die **Gesamtzahl der bisher geförderten SchülerInnen** seit 2005/2006 beträgt **2115**. Es bestehen aktuell 26 Förderklassen. Die durchschnittliche SchülerInnenzahl pro Schuljahr liegt in den letzten beiden Jahren bei 324.
- **Schülerstruktur:** die Förderklassen werden weiterhin schwerpunktmäßig besucht von Jungen aus dem Enseignement secondaire technique (der Mädchenanteil betrug zuletzt 17,5%). Über 40% aller SchülerInnen stammen aus anderen Nationen. 2014/2015 hat die Anzahl der verschiedenen Nationalitäten mit 21 einen neuen Höhepunkt erreicht. Bei circa der Hälfte der SchülerInnen wurde angegeben, dass eine komplexe familiäre Problemlage besteht, mit deren Bewältigung die Familie selbst überfordert ist.
- **Aufnahmesituation:** Ein Schulversagen im Vorfeld der Aufnahme in Form von Klassenwiederholung oder Schulwechsel ist in den letzten Jahren rückläufig. Überwiegend liegen in ein bis drei Fächern mangelhafte Schulleistungen vor. Die drei zentralen Aufnahmekriterien mit der stärksten Ausprägung waren in den letzten Jahren Arbeits-/Lernverhalten, Sozialverhalten und emotionale Auffälligkeiten. Der Anteil der SchülerInnen, bei denen krankheitswertige Verhaltensprobleme angegeben wurden, ist auf ein Viertel angestiegen. Das Spektrum der verschiedenen Probleme hat sich auf zwanzig erhöht. An erster Stelle steht durchgängig ADHS gefolgt von Drogenproblemen und depressiven Verstimmungen.
- **Förderzeitraum:** Der durchschnittliche Förderzeitraum bis zur Reintegration hat sich in den letzten beiden Schuljahren um über zwei Wochen auf 15,7 Wochen erhöht. Die Gruppe der SchülerInnen, deren Förderzeitraum über 20 Wochen betrug, ist auf fast ein Viertel angestiegen.
- **Kooperationen:** 2015/2016 wurde in knapp 80% der Fälle mit externen Fachdiensten aus dem Bereich medizinisch/ therapeutische Diagnostik/Behandlung kooperiert. Die Kooperation mit Diensten der Familienhilfe/-beratung und Kinder-/Jugendhilfe/Fachberatung hat sich gegenüber den Vorjahren stark erhöht. Die Qualität der Kooperationen mit den zentralen Partnern (Eltern, RegelklassenlehrerInnen, SePAS und externe Fachdienste) wurden durchgängig positiv bewertet.

- **Fördereffekte:** Der Vergleich der erhobenen Daten zum Zeitpunkt der Aufnahme und Reintegration macht Fördereffekte auf der Verhaltens- und Schulleistungsebene deutlich. Der durchschnittliche Ausprägungsgrad der Verhaltensschwierigkeiten konnte in allen Bereichen reduziert werden. Der Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr starker Ausprägung konnte um über die Hälfte reduziert werden. Die schulischen Leistungen der MosaikschülerInnen wurden bis zur Reintegration besser bewertet. Die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen in vier bis fünf bzw. allen Fächern hat sich in den letzten beiden Schuljahren um circa die Hälfte reduziert. Der Anteil der von den Teams als „Erfolg“ eingestuft Fördermaßnahmen ist in den letzten beiden Schuljahren erstmals auf knapp 40% angestiegen.
- **Nachbetreuung:** In den letzten beiden Schuljahren wurde für circa 80% der SchülerInnen mit der Möglichkeit zur Nachbetreuung die Zuständigkeit angegeben. Zunehmend waren die SozialpädagogInnen der Mosaikklasse zuständig, zuletzt mit knapp 65%.
- **Nachhaltigkeit:** Erstmals lagen Vergleichsdaten zu über 70% der SchülerInnen vor. Der durchschnittliche Ausprägungsgrad der Verhaltensauffälligkeiten hat sich in beiden Jahren bis zur Reintegration in allen Förderbereichen reduziert. Sechs Monate nach der Reintegration erhöhte er sich leicht und lag überwiegend im Bereich der mittleren Ausprägung. Die bis zur Reintegration erreichte Reduzierung der Verhaltensauffälligkeiten mit der Ausprägung stark/sehr stark hat sich 2014/2015 von über 60% auf 54% bis sechs Monate nach Reintegration verringert, 2015/2016 konnte die Reduzierung von 57% bis sechs Monate nach der Reintegration gehalten werden. Bis 2014/2015 wurde für jeweils circa zwei Drittel der SchülerInnen eine erfolgreiche schulische Entwicklung (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/ Ausbildung) angegeben. 2015/2016 ist die Quote auf über 70% angestiegen.

Einführung

Am 01.03.16 wurde das 10-jährige Bestehen der Förderklasse Mosaik gefeiert, die mittlerweile zum festen Bestandteil der Maßnahmen zur Prävention von Schulabbruch des Ministeriums geworden ist. Auf Einladung von Claude Meisch, Ministre de l'Éducation nationale et de l'Enfance et de la Jeunesse (MENJE) kamen alle 26 Teams zu einem Netzwerktreffen im IFEN in Walferdange zusammen. Ziel des Tages war die Anerkennung der bisherigen Leistungen sowie eine Standortbestimmung der Mosaikklassen und ein Austausch der einzelnen Teams.

Seit dem Schuljahr 2015/2016 wurde das Centre de psychologie et d'orientation scolaire (CPOS) im Rahmen der Qualitätsentwicklung umbenannt in Centre psycho-social et d'accompagnement scolaires (CEPAS). Entsprechend werden die ehemaligen SPOSen jetzt unter dem Namen CePAS geführt. Dies wurde im nachfolgenden Bericht berücksichtigt.

Weiterhin wird die Arbeit der Förderklassen Mosaik* im Auftrag des MENJE in jedem Schuljahr evaluiert und alle zwei Jahre in einem Bericht dargestellt. Die regelmäßigen Evaluationen seit 2009 konnten bisher positive Effekte belegen und lieferten Ansatzpunkte für die weitere Qualitätsentwicklung.

Die Jahresberichte haben folgende Zielsetzung:

- sie liefern Erkenntnisse zur Schülerstruktur, zu Fördereffekten und zu konzeptionellen bzw. strukturellen Entwicklungen
- sie dienen der Beurteilung der Effektivität und Effizienz der Fördermaßnahme Mosaik und unterstützen damit ihre Legitimation
- sie unterstützen Entscheidungen zur Verbesserung der Wirksamkeit und der weiteren Konzeptentwicklung

Grundlage für den Jahresbericht ist die jährliche Erfassung der Schülerstruktur, der Fördereffekte und ihrer Nachhaltigkeit anhand des Statistikbogens und der Erfassungslisten MOSAIK, die für jede/n MosaikschülerIn auszufüllen sind. Daneben fließen Informationen zu Entwicklungen im Bereich der konzeptionellen und strukturellen Rahmenbedingungen mit ein, die im Rahmen der externen Begleitung erfasst und dokumentiert wurden.

Im folgenden Bericht sind die Ergebnisse der Auswertungen der Statistikbögen aus den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 dargestellt, außerdem liefert er einen kurzen Überblick zu Entwicklungen im Bereich der konzeptionellen und strukturellen Rahmenbedingungen in diesen Schuljahren.

*Zur Vereinfachung wird in dem nachfolgenden Bericht der Name „Mosaikklasse“ für alle bestehenden Förderklassen verwandt. Mosaikklassen werden bspw. auch unter folgenden Namen angeboten: Neien Ufank, Restart, Brigdes, Classe Relais, Meng Chance, Phoenix.

1. Schulstandorte seit Bestehen

In den beiden Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 wurden insgesamt 26 Mosaikklassen an 22 verschiedenen Schulen angeboten.

1. Lycée Technique de Bonnevoie, Luxemburg
2. Lycée Josy Barthel Mamer
3. Lycée Technique Mathias-Adam, Lamadelaine
4. Lycée du Nord Wiltz
5. Lycée Technique Esch, Mosaik 1
6. Lycée Technique Agricole, Ettelbruck
7. Lycée Classique Diekirch
8. Lycée Technique Mathias-Adam, Differdange
9. Lycée Technique des Arts et Métier, Luxemburg
10. Lycée Technique Ettelbruck
11. Uelzecht Lycée, Luxemburg
12. Lycée Technique Esch, Mosaik 2
13. Lycée Technique du Centre
14. Lycée Technique de Lallange
15. Maacher Lycée, Grevenmacher
16. Lycée Hubert Clement, Esch-Alzette
17. École Privée Fieldgen, Luxemburg
18. Lycée Technique Michel Lucius, Luxemburg
19. Nordstadlycée, Diekirch
20. Atert Lycée Reiden, Redange
21. Lycée Bel-Val, Belvaux
22. Lycée Classic Diekirch – Annexe Mersch
23. Lycée Technique Emile Metz, Dommeldange
24. Lycée classique Echternach
25. Lycée Technique de Bonnevoie, Luxemburg, Mosaik 2
26. Lenster Lycée, Junglinster

Alle Mosaikklassen außer dem Lycée Technique de Bonnevoie wurden von Dipl. Psych. Jörg Haferkamp extern begleitet. Es wurden ein bis drei Arbeitstreffen mit den Teams pro Schuljahr durchgeführt, außerdem fanden bei Bedarf Arbeitstreffen mit der Mosaikleitung statt.

Schuljahr	Schulen	Mosaik- klassen	Schülerinnen	Schüler	Summe
2005/2006	4	4	13	35	48
2006/2007	4	4	7	39	46
2007/2008	10	11	20	92	112
2008/2009	14	15	22	107	129
2009/2010	16	18	34	148	182
2010/2011	18	20	43	161	204
2011/2012	20	23	71	184	255
2012/2013	20	23	53	174	227
2013/2014	20	23	63	194	257
2014/2015	22	26	92	247	339
2015/2016	22	26	88	228	316
Gesamtsumme SchülerInnen			506	1609	2115
Prozentuale Verteilung nach Geschlecht			23,9%	76,1%	

Seit Bestehen der Mosaikklassen wurden bisher insgesamt **2115 MosaikschülerInnen** gefördert. Davon durchschnittlich 76,1% Jungen und 23,9% Mädchen.

2. Schülerstruktur Mosaik

Im Rahmenkonzept der Förderklasse Mosaik 2012 sind die Zielgruppe sowie Empfehlungen zu Aufnahme und Förderzeitraum/Aufenthaltsdauer beschrieben. Im Folgenden werden die Ergebnisse der in diesem Zusammenhang erfassten Daten dargestellt.

2.1. Anzahl der SchülerInnen und Merkmale

Schuljahr 2014/2015

Im Schuljahr 2014/2015 wurden insgesamt **339** SchülerInnen (247m/92w) in die Mosaikklassen aufgenommen. Davon **228** als klassische MosaikschülerInnen (67,3%) (Vorjahr 70,8%) und **111** SchülerInnen (32,7%) (Vorjahr 29,2%) als Timeout- bzw. ExklusionsschülerInnen. Dies betrifft die Mosaikklassen des LCD in Diekirch und Mersch.

Für die 228 MosaikschülerInnen mit Förderplan wurden **188 Statistikbögen (82,5%)** (Vorjahr 94,5%) abgegeben. Für die restlichen 40 SchülerInnen liegen keine Daten vor.

Die Statistikbögen wurden ausgefüllt von:

- SozialpädagogInnen Mosaik (43,6%)
- Mindestens drei Mosaikteammitglieder (21,3%)
- Mosaikteam (9,0%)
- Mosaikleitungen (6,4%)
- SePAS-MitarbeiterInnen (4,8%), Mosaikleitung und SePAS MitarbeiterInnen (4,8%)
- Mosaikleitung und SozialpädagogIn Mosaik (4,3%), Mosaikleitung und LehrerIn (4,3%)
- LehrerInnen/TutorInnen (1,6%)

Schuljahr 2015/2016

Im Schuljahr 2015/2016 wurden insgesamt **316** SchülerInnen (228m/88w) in die Mosaikklassen aufgenommen. Davon **228** als klassische MosaikschülerInnen (72,2%) und **88** (27,8%) als Timeout- bzw. ExklusionsschülerInnen am LCD in Diekirch und Mersch, sowie vier Schüler des LTPEM zur Förderung in Englisch.

Für die 228 MosaikschülerInnen mit Förderplan wurden **184 Statistikbögen (80,7%)** abgegeben. Für die restlichen 43 Schülerinnen liegen keine Daten vor.

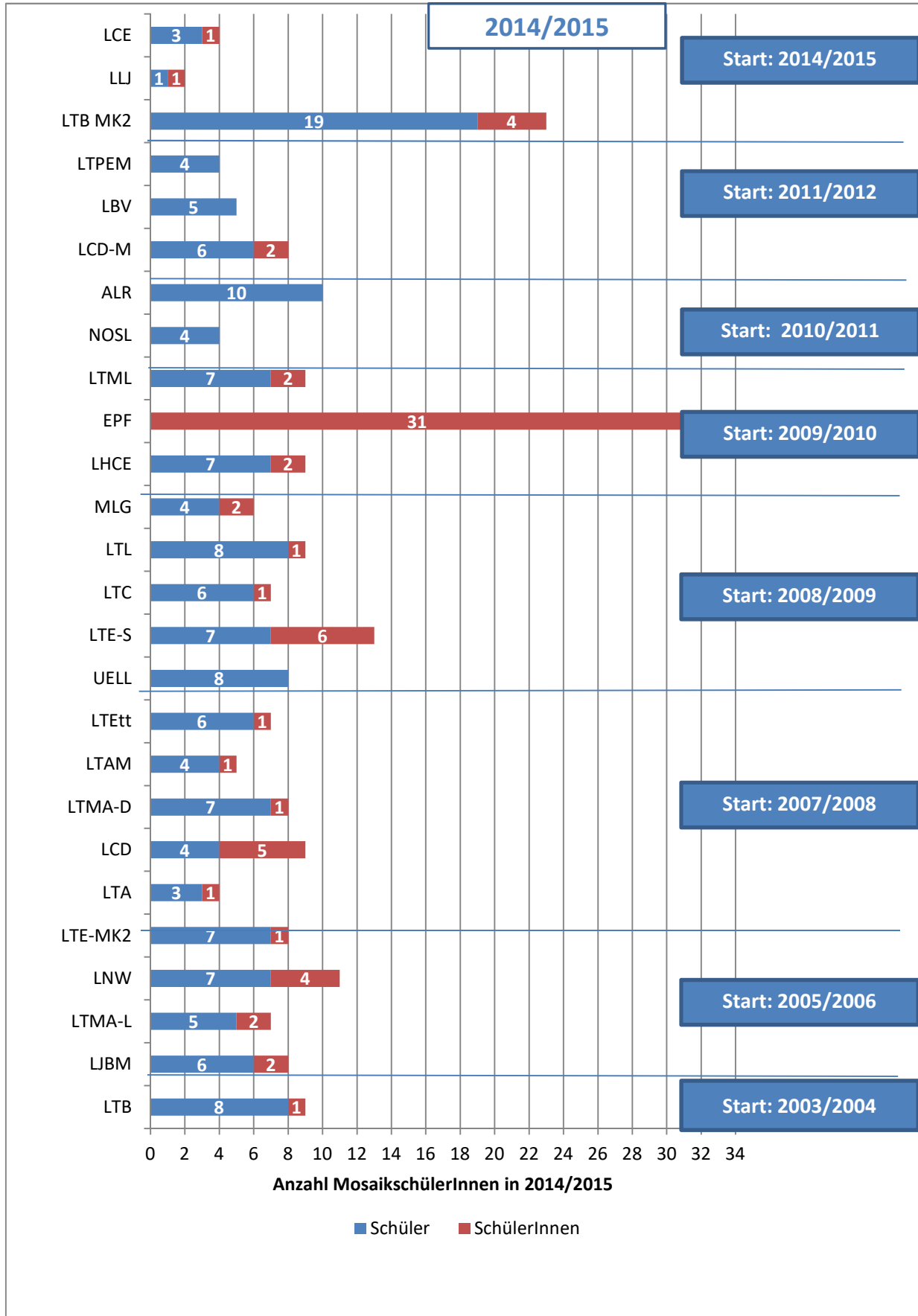
Die Statistikbögen wurden ausgefüllt von:

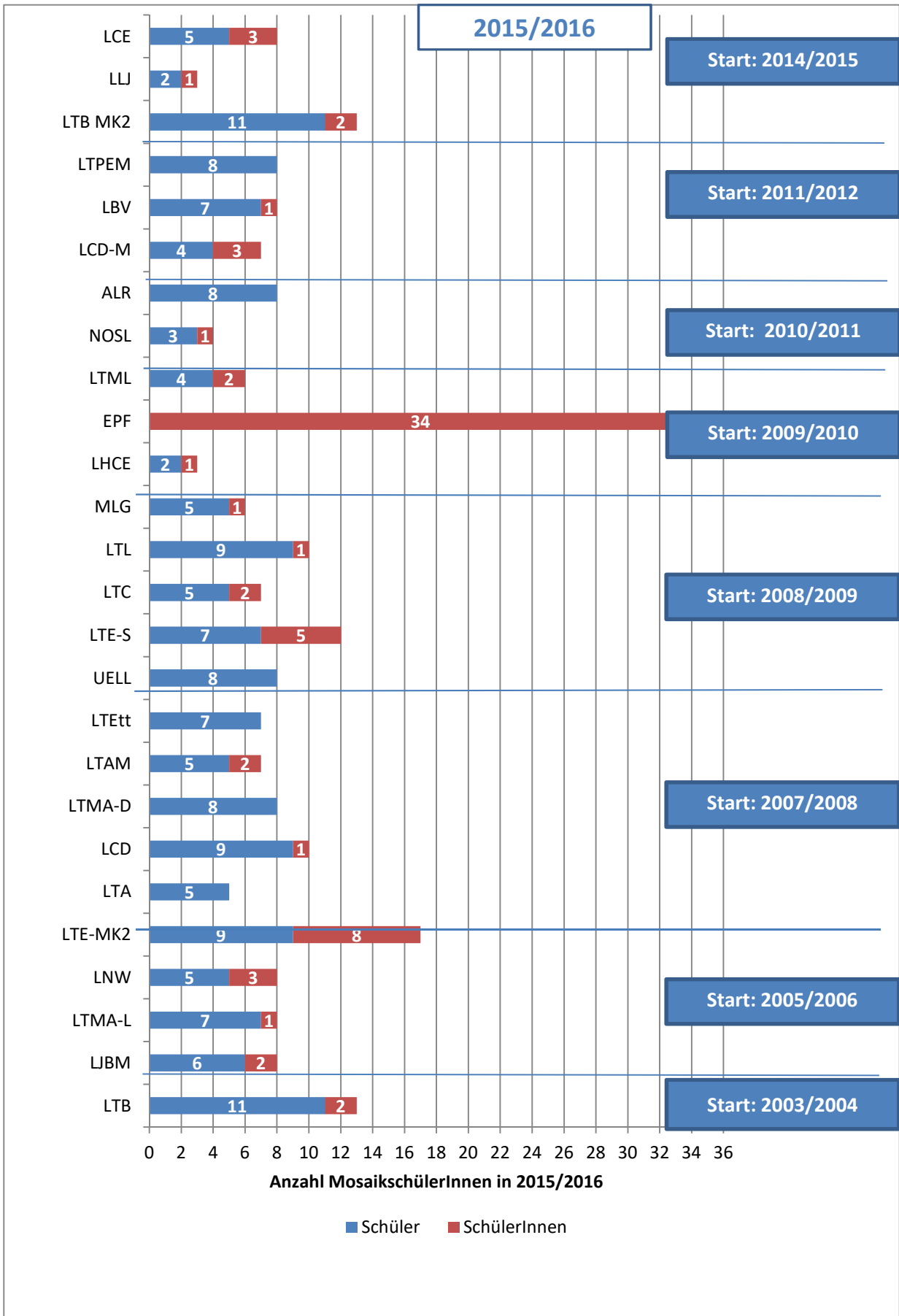
- SozialpädagogInnen Mosaik (33,7%)
- Mindestens drei Mosaikteammitglieder (17,9%)
- Mosaikleitung/-koordinatorInnen (15,2%)
- Mosaikleitung und SozialpädagogInnen (15,2%)
- Mosaikteam (10,9%)
- MosaiklehrerInnen/TutorInnen (6,0%)
- SozialpädagogInnen und LehrerInnen (1,1%)

Im Schuljahr **2014/2015** wurden insgesamt **228 MosaikschülerInnen** (156 Jungen, 72 Mädchen) und **2015/2016** insgesamt **228 MosaikschülerInnen** (160 Jungen, 68 Mädchen) in 26 Förderklassen betreut.

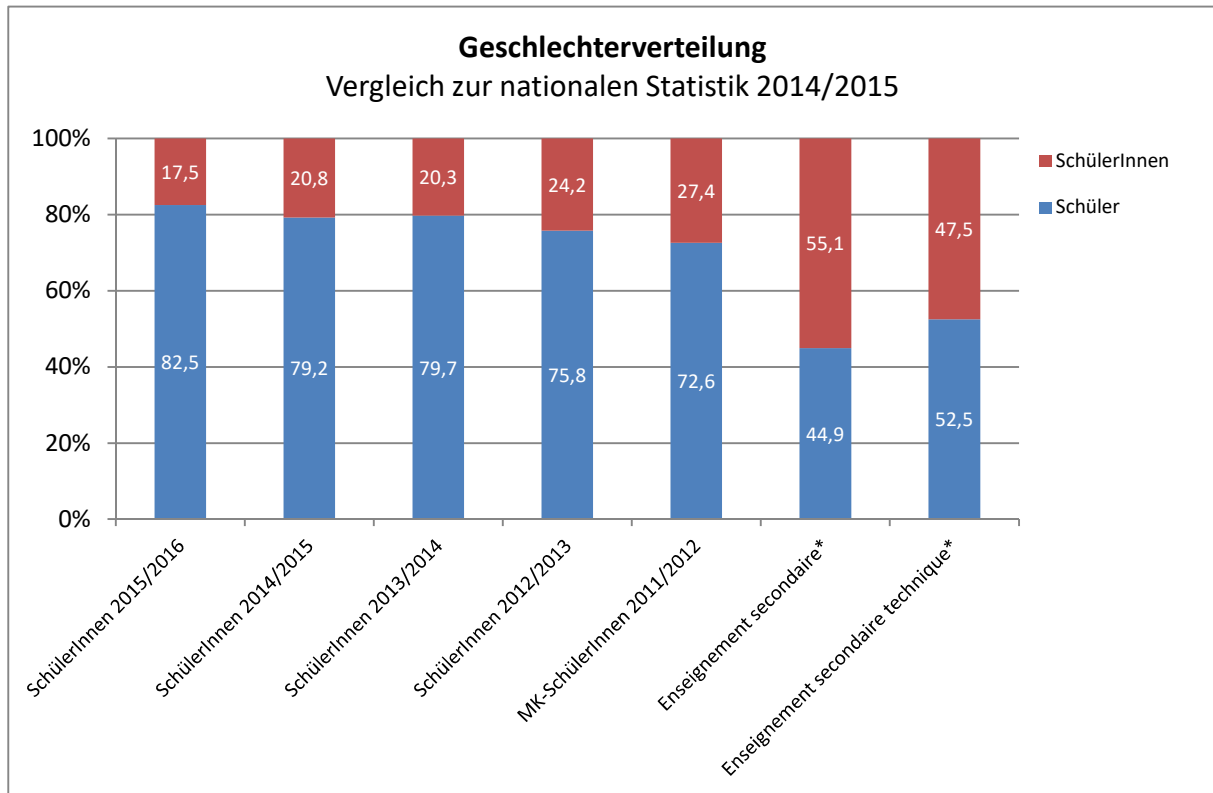
Schulen	SchülerInnen		Summe	SchülerInnen		Summe
	2014/2015			2015/2016		
Mosaikklassen	m	w		m	w	
LTMA, Lamadelaine	5	2	7	7	1	8
LTMA, Differdange	7	1	8	8	0	8
LCD, Diekirch	4	5	9	9	1	10
LNW, Wiltz	7	4	11	5	3	8
NOSL, Diekirch	4	0	4	3	1	4
LTAM, Luxemburg	4	1	5	5	2	7
LTE-MK2, Esch	7	1	8	9	0	9
LJBM, Mamer	6	2	8	6	2	8
LTA, Ettelbruck	3	1	4	5	0	5
LBV, Belval	5	0	5	7	1	8
LTB, Luxemburg	8	1	9	11	2	13
LTB 2, Luxemburg	19	4	23	11	2	13
LTPEM, Dommeldange	4	0	4	8	0	8
UELL, Uelzecht	8	0	8	8	0	8
LTL, Lallange	8	1	9	9	1	10
LML, Luxemburg	7	2	9	4	2	6
LTC, Luxemburg	6	1	7	5	2	7
LTEtt, Ettelbruck	6	1	7	7	0	7
EPF Fieldgen	0	31	31	0	34	34
LHCE, Esch-Alzette	7	2	9	2	1	3
MLG, Grevenmacher	4	2	6	5	1	6
LCD-Mersch	6	2	8	4	3	7
ALR, Reiden	10	0	10	8	0	8
LTE-MK 1 Esch	7	6	13	7	5	12
LLJ,	1	1	2	2	1	3
LCE	3	1	4	5	3	8
Summe	156	72	228	160	68	228
%-Anteil	68,4%	31,6%	100%	70,2%	29,8%	100%

2.1.1 Geschlechterverteilung





Geschlechterverteilung im Vergleich zur nationalen Statistik 2014/2015



*Verteilung nach der nationalen Statistik 2014/2015 (www.men.lu : Statistiques globales et analyse des résultats scolaires. Enseignement secondaire technique et enseignement secondaire. Année scolaire 2014/2015)

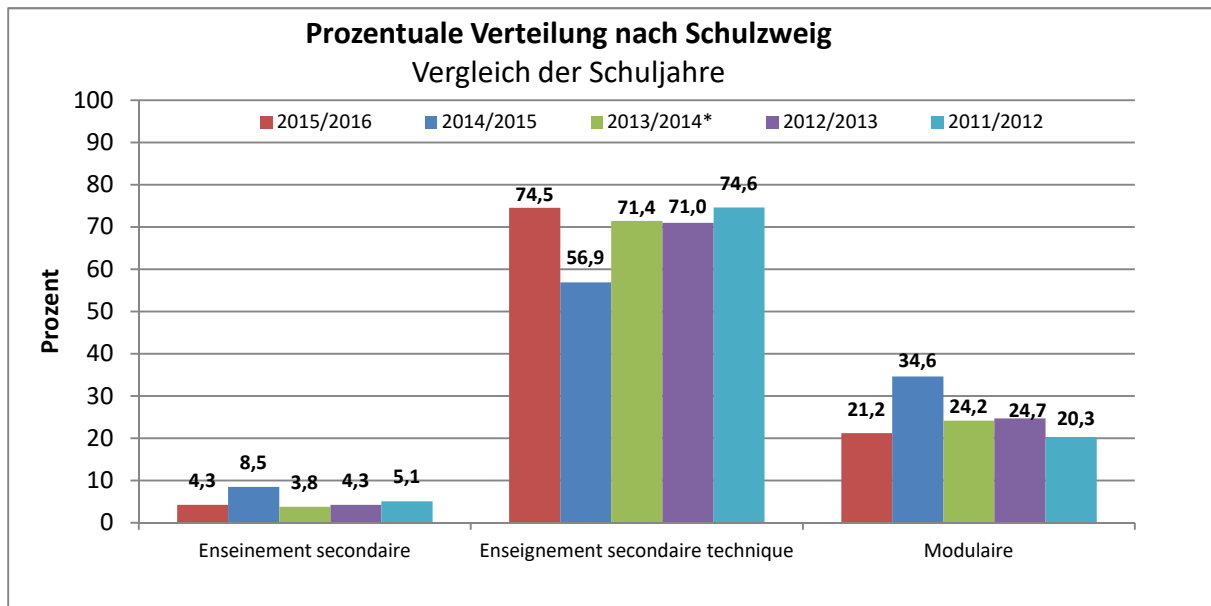
Der durchschnittliche Anteil der Mädchen in den Mosaikklassen hat sich in 2015/2016 gegenüber den beiden Vorjahren mit circa 20% weiter verringert. Die Auswertung bezieht sich auf 25 Mosaikklassen. Die EPF, als reine Mädchenschule wurde aufgrund ihres besonderen Konzeptes und der damit verbundenen überdurchschnittlichen Anzahl an SchülerInnen in den beiden letzten Schuljahren bei der Verteilung nicht berücksichtigt. Die Geschlechterverteilung der SchülerInnen in den Mosaikklassen unterscheidet sich seit Bestehen signifikant von der nationalen Geschlechterverteilung im Enseignement secondaire und Enseignement secondaire technique.

Die Anzahl der Mosaikklassen, die nur Jungen aufgenommen haben, hat sich gegenüber den Vorjahren mit jeweils acht Klassen reduziert. Sie betrug 2014/2015 vier und 2015/2016 sechs Klassen.

Bezogen auf alle bisherigen MosaikschülerInnen seit 2005/2006 (2115) beträgt die Verteilung 76,1% Jungen zu 23,9% Mädchen. (incl. EPF)

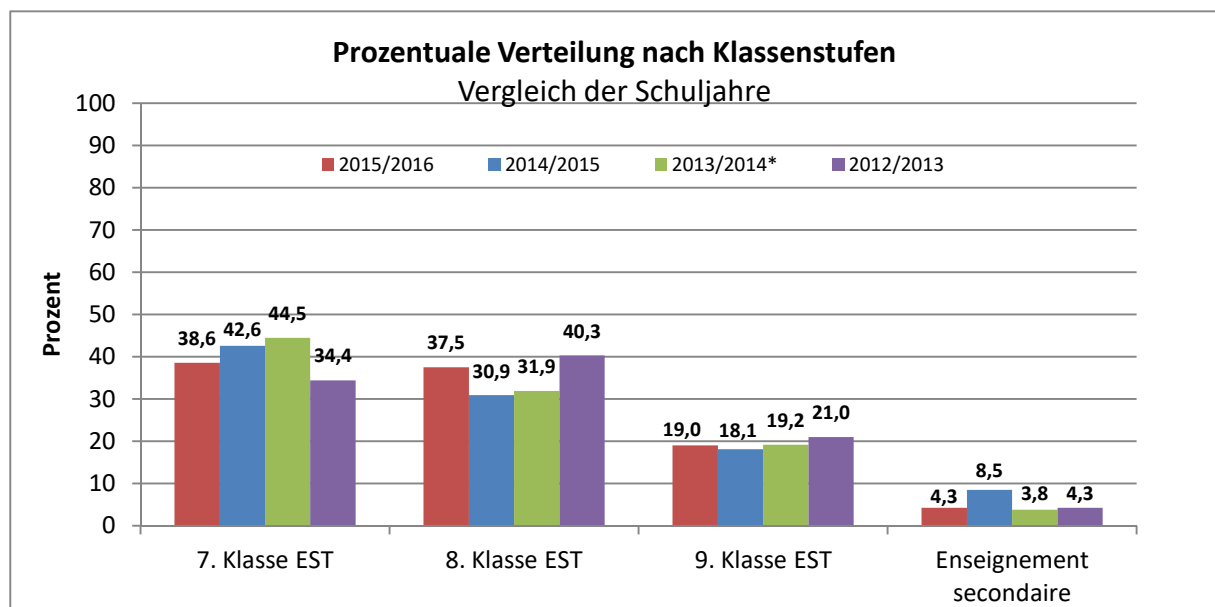
Die weitere Auswertung 2014/2015 bezieht sich auf die ausgewerteten 188 Statistikbögen (keine Berücksichtigung von EPF und LTL), die Auswertung 2015/2016 auf 184 Statistikbögen (keine Berücksichtigung von EPF und UELL).

2.1.2 Verteilung nach Schulzweig und Klassenstufen



Durchgängig kommen über 70% der SchülerInnen aus dem Enseignement secondaire technique mit Ausnahme des Schuljahres 2014/2015*. Seit dem Schuljahr 2011/2012 betrug der Anteil der Modulaire-SchülerInnen circa ein Viertel aller MosaikschülerInnen (Ausnahme 2014/2015*). 2015/2016 hat er sich auf 21,2% reduziert. Der Anteil der SchülerInnen aus dem Enseignement secondaire hat sich 2014/2015 gegenüber den Vorjahren verdoppelt und im Folgejahr wieder auf 4,3% halbiert.

*Hier wurden am LTB in der MK2 20 Modulaire-SchülerInnen aufgenommen und im Folgejahr keine.



*2013/2014: Ein Schüler des LTB kam aus einer IPDM-Klasse (0,5%)

*2014/2015: Ein Schüler des NOSL kam aus einer IPDM-Klasse (0,5%)

*2015/2016: Ein Schüler des ALR kam aus einer IPDM-Klasse (0,5%)

Der Schwerpunkt der Mosaikförderung liegt auf den siebten und achten Klassen. Der Anteil der SchülerInnen aus 7. Klassen hat im Schuljahr 2013/2014 mit 44,5% den bisherigen Höchstwert erreicht und ist in den letzten beiden Schuljahren leicht rückläufig.

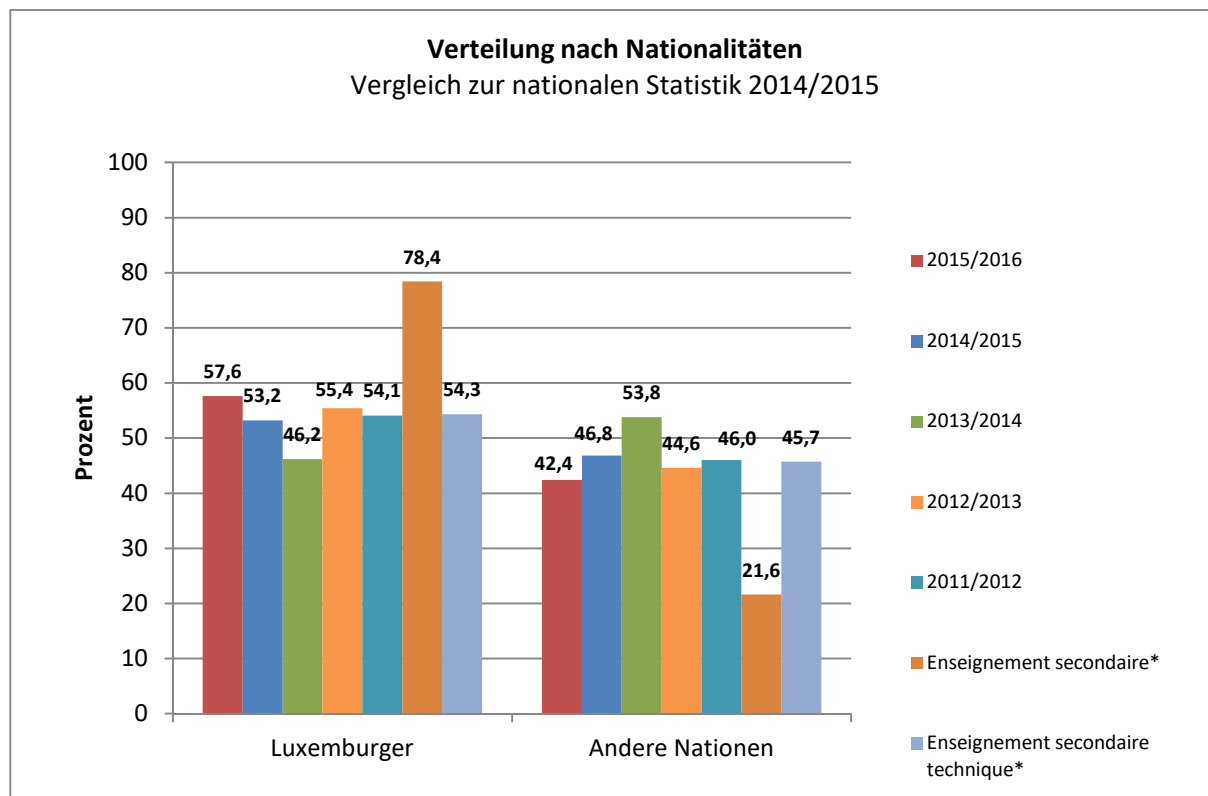
2.1.3 Altersverteilung

Das Durchschnittsalter der MosaikschülerInnen liegt seit 2010/2011 konstant bei circa 14 Jahren (2010/2011, 2011/2012, 2013/2014: 13,8 Jahre, 2012/2013: 14,0 Jahre, 2014/2015: 13,6, 2015/2016: 14,0).

2.1.4 Verteilung nach Nationalitäten

2014/2015 waren die MosaikschülerInnen zu **53,2%** LuxemburgerInnen, zu **30,3%** PortugiesInnen und **16,5%** stammen aus **20 anderen Nationen** (Armenien, Algerien, Belgien, Bosnien, Brasilien, Deutschland, Elfenbeinküste, Frankreich, Guinea, Italien, Kamerun, Kapverde, Kenia, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Niederlande, Serbien, Tunesien, Vietnam). Zu drei SchülerInnen wurden zwei Nationalitäten (Deutschland/Luxemburg, Deutschland/Kenia, Frankreich/Algerien) angegeben.

2015/2016 waren die MosaikschülerInnen zu **57,6%** LuxemburgerInnen, zu **29,3%** PortugiesInnen und 13,0% stammen aus **12 anderen Nationen** (Bosnien, Brasilien, Frankreich, Italien, Kanada, Marokko, Mazedonien, Niederlande, Polen, Syrien, Türkei, Ungarn). Zu zwei SchülerInnen wurden zwei Nationalitäten (Frankreich/Marokko, Frankreich/Polen) angegeben.



*Verteilung nach der nationalen Statistik 2014/2015 (www.men.lu: Statistiques globales et analyse des résultats scolaires. Enseignement secondaire technique et enseignement secondaire. Année scolaire 2014/2015)

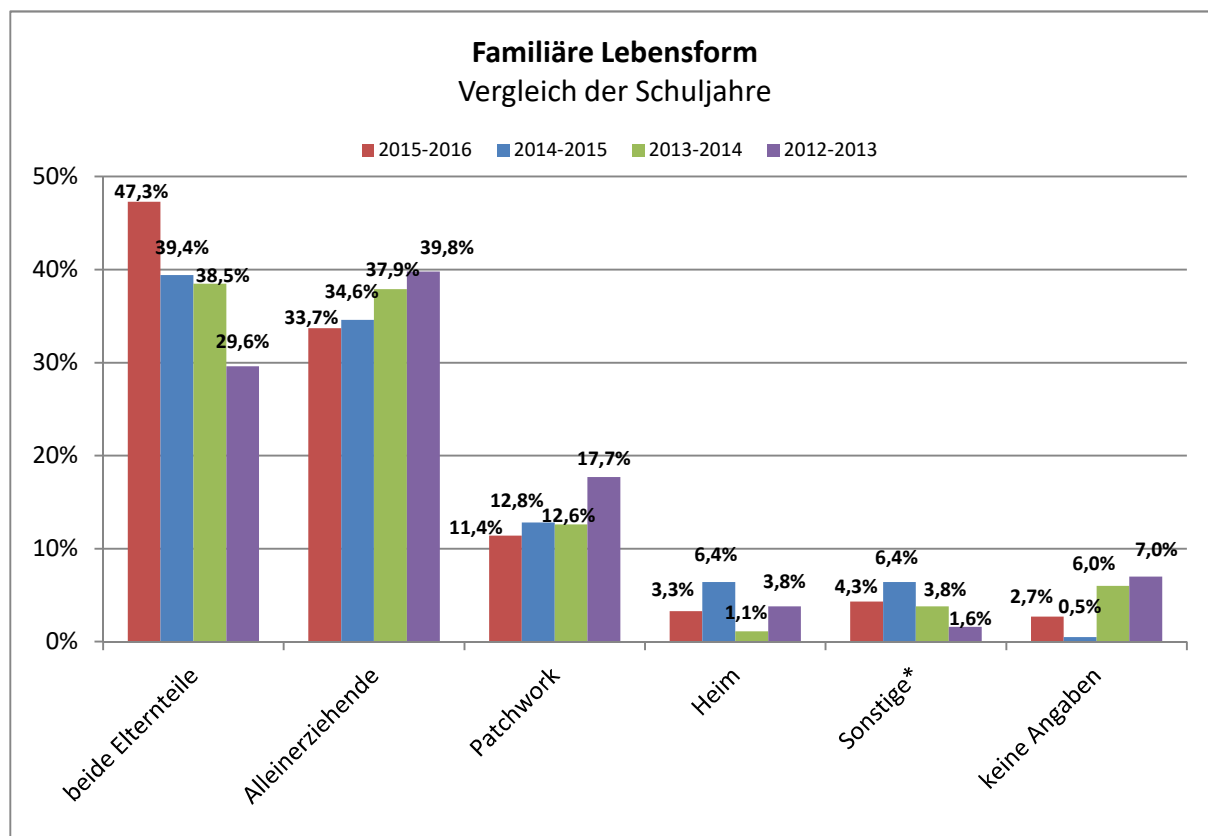
Der **Anteil der MosaikschülerInnen aus anderen Nationen** hat 2013/2014 mit **53,8%** den bisherigen Höchststand erreicht und ist seitdem rückläufig. Er hat sich bis 2015/2016 um circa 10% reduziert und sich damit wieder dem Anteil im Enseignement secondaire technique (45,7%) auf nationaler Ebene angenähert.

Die Anzahl der anderen Nationalitäten hat im Schuljahr 2014/2015 mit 21 einen neuen Höhepunkt erreicht, im Folgejahr waren es noch 13.

2.2 Familiärer Hintergrund

Der familiäre Hintergrund spielt für die Lebenslage, die Entwicklungs- und Förderchancen von SchülerInnen eine zentrale Rolle. Im Rahmen der statistischen Erfassung wurden Daten zum familiären Hintergrund der SchülerInnen (familiäre Lebensform und Einschätzung der Problemlage der Familien) erhoben.

2.2.1 Familiäre Lebensform



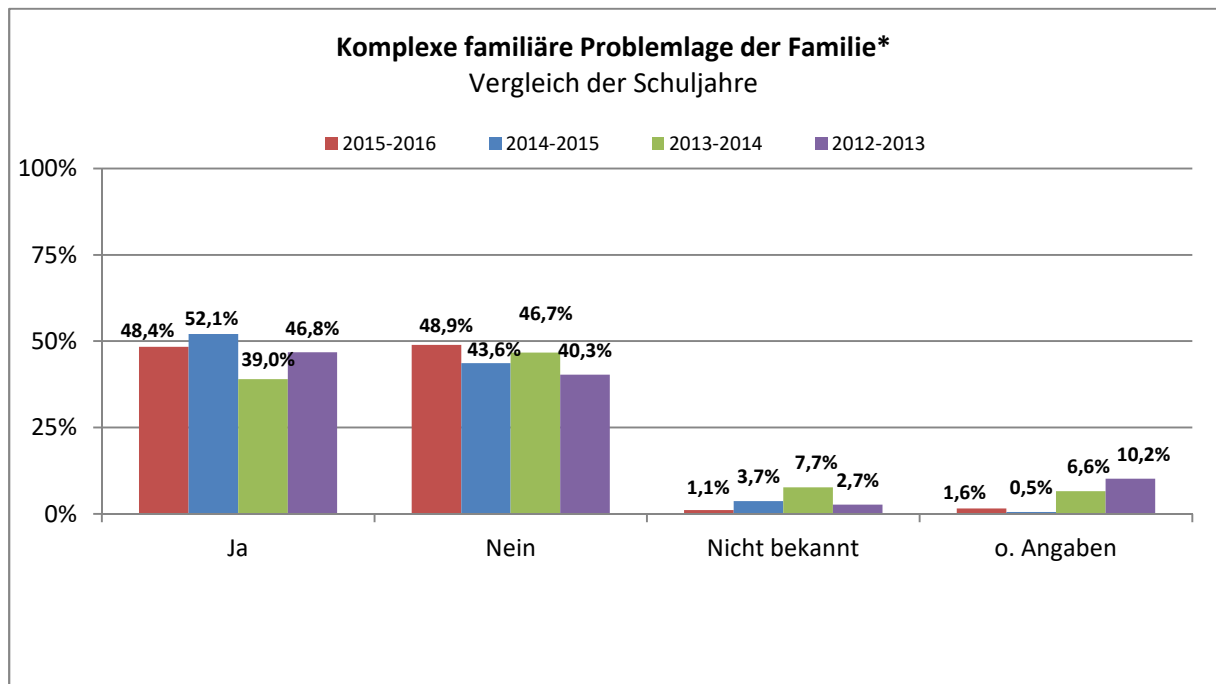
*Sonstige bspw.: bei Verwandten, im Internat, CSEE, Großfamilie, Pflegemutter/Adoptivvater

Der Anteil der SchülerInnen, die mit beiden Eltern zusammenleben, hat sich seit dem Schuljahr 2012/2013 um fast 20% auf knapp die Hälfte (47,3%) erhöht. Der Anteil der SchülerInnen die mit alleinerziehenden Eltern leben, hat sich auf circa ein Drittel reduziert. Circa 12% leben in den letzten drei Jahren in einer Patchworkfamilie. Im Schuljahr 2014/2015 wurden mit 6,4% überdurchschnittlich viele SchülerInnen aufgenommen, die in einem Heim lebten.

2.2.2 Familiäre Problemlage

Um die Problemlage einer Familie einschätzen und ggf. Hilfsangebote anbieten bzw. einleiten zu können, ist es wichtig diese professionell zu betrachten. Aus diesem Grund wurde im Auftrag der Verantwortlichen des MENJE zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 ein grobdiagnostisches Instrument in Form einer Checkliste entwickelt und eingeführt. Diese ermöglicht den zuständigen Fachkräften einen systematischeren Blick und damit eine differenziertere Einschätzung der familiären Problemlage. Die Ergebnisse der bearbeiteten Checkliste dienen als Grundlage einer Ersteinschätzung und können einen erweiterten Hilfebedarf aufzeigen, der über die Möglichkeiten der Förderung Mosaik hinausgeht. Ziel ist es in diesen Fällen passende Hilfen zu vermitteln.

In den beiden letzten Schuljahren ist der Anteil der SchülerInnen, bei denen angegeben wurde, dass sie in einer komplexen familiären Problemlage leben, gegenüber den Vorjahren wieder angestiegen und betraf **circa die Hälfte der SchülerInnen**.



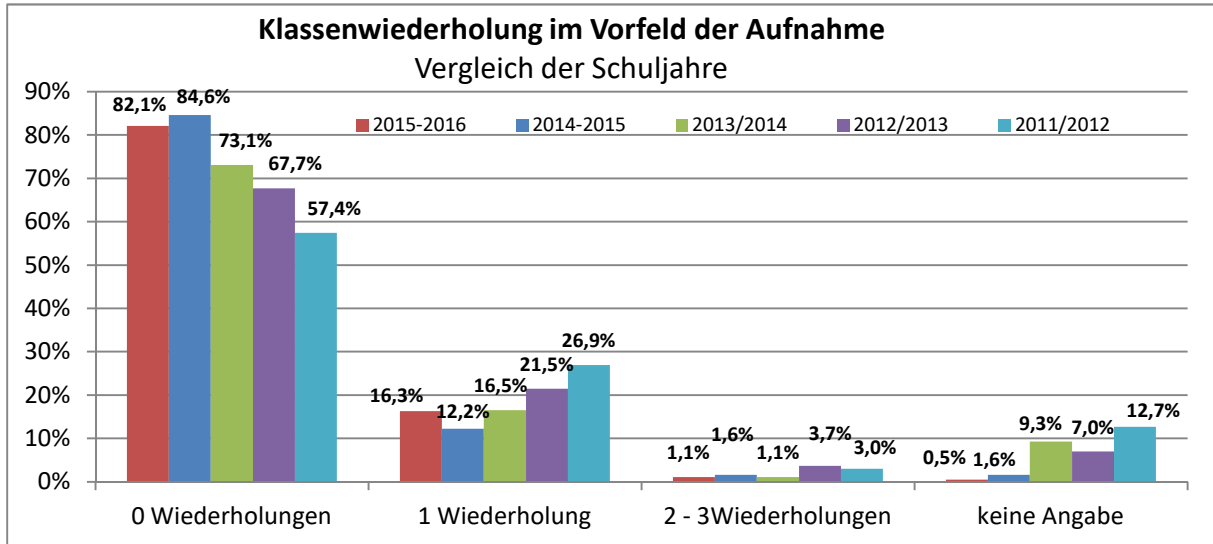
*Dies bedeutet, es sind in mindestens drei Lebensbereichen (Gesundheit, soziales Netz/kulturelle Integration, finanzielle Situation, Wohnsituation, (Aus-) Bildung/Arbeit, Kinder-/Erziehung) der Familie „gravierende“ familiäre Probleme bekannt, mit deren alleiniger Bewältigung die Familie momentan überfordert ist.

2.3 Aufnahmesituation und Förderzeitraum

Zielgruppe der Fördermaßnahme Mosaik sind SchülerInnen, deren schulischer Erfolg aktuell bzw. seit längerer Zeit gefährdet ist. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Indikatoren erhoben, die Aussagen über die Schulsituation im Vorfeld der Aufnahme ermöglichen und einen Hinweis geben können, ob die angestrebte Zielgruppe erreicht wurde. Hierzu gehören:

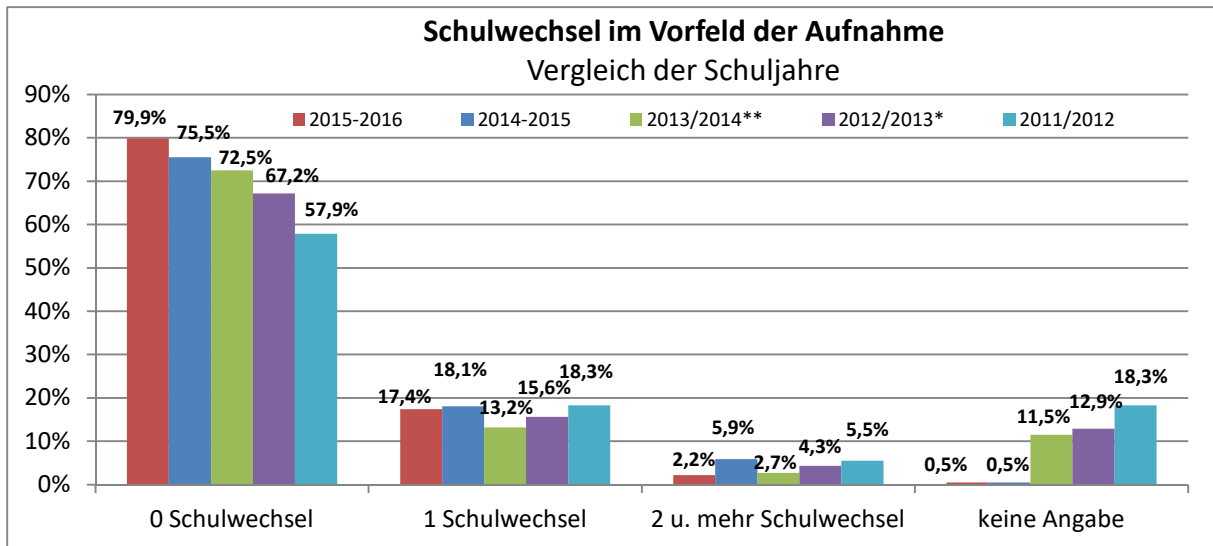
- Klassenwiederholungen
- Schulwechsel
- Versetzungsgefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Mosaikklasse

2.3.1 Klassenwiederholung im Vorfeld der Aufnahme



Der Anteil der SchülerInnen, die im Vorfeld der Aufnahme in die Mosaikklasse bereits mindestens einmal eine Klasse (im Sekundarbereich) wiederholt haben, hat sich im Verlauf der letzten Jahre kontinuierlich reduziert. 2014/2015 wurde mit 13,8% der bisher niedrigste Wert erreicht. Dieser ist jedoch 2015/2016 wieder leicht angestiegen. Entsprechend gestiegen ist die Anzahl der SchülerInnen ohne vorherige Klassenwiederholung. Dies betrifft in den letzten beiden Schuljahren über 80% der SchülerInnen.

2.3.2 Schulwechsel im Vorfeld der Aufnahme

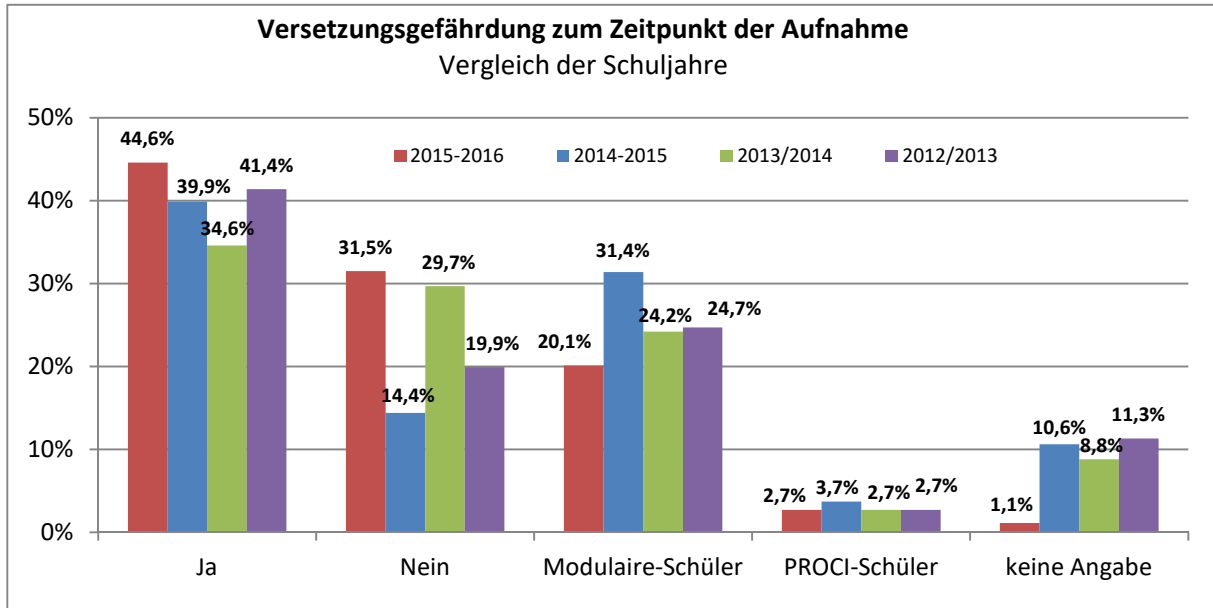


Schulwechsel wegen Schulverweis:

2013/2014: 16 von 37 (43,2%), 2014/2015: 27 von 45 (60,0%), 2015/2016: 16 von 36 (44,4%).

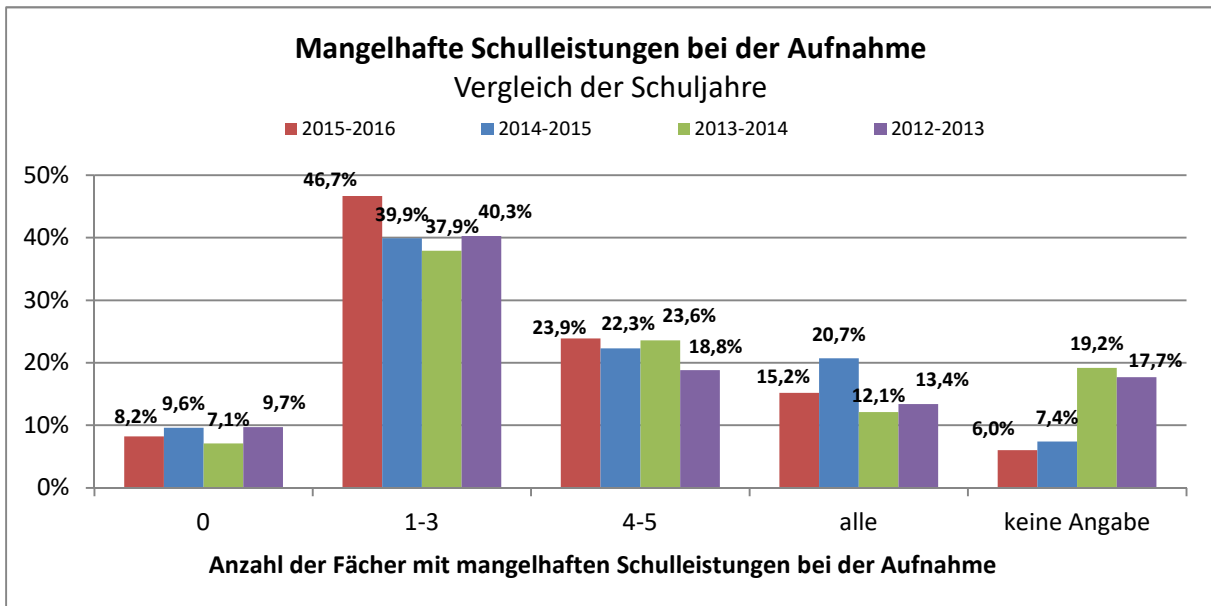
Der Anteil der SchülerInnen ohne Schulwechsel im Vorfeld ist seit 2011/2012 kontinuierlich angestiegen und betrug zuletzt knapp 80%. Parallel reduzierte sich bis 2013/2014 der Anteil der Schülerinnen, die vor der Aufnahme in die Mosaikklasse die Schule gewechselt haben, auf knapp 16% und stieg in den Folgejahren wieder auf 24% bzw. 19,6% an. Die Anzahl der SchülerInnen, die vorher mehr als einmal die Schule gewechselt haben, hat 2015/2016 mit 2,2% ihren bisherigen Tiefststand erreicht.

2.3.3 Versetzungsgefährdung zum Zeitpunkt der Aufnahme



Die Anzahl der SchülerInnen, deren Versetzung zum Zeitpunkt der Aufnahme gefährdet war, hat sich in den letzten beiden Schuljahren um 10% auf knapp 45% erhöht.

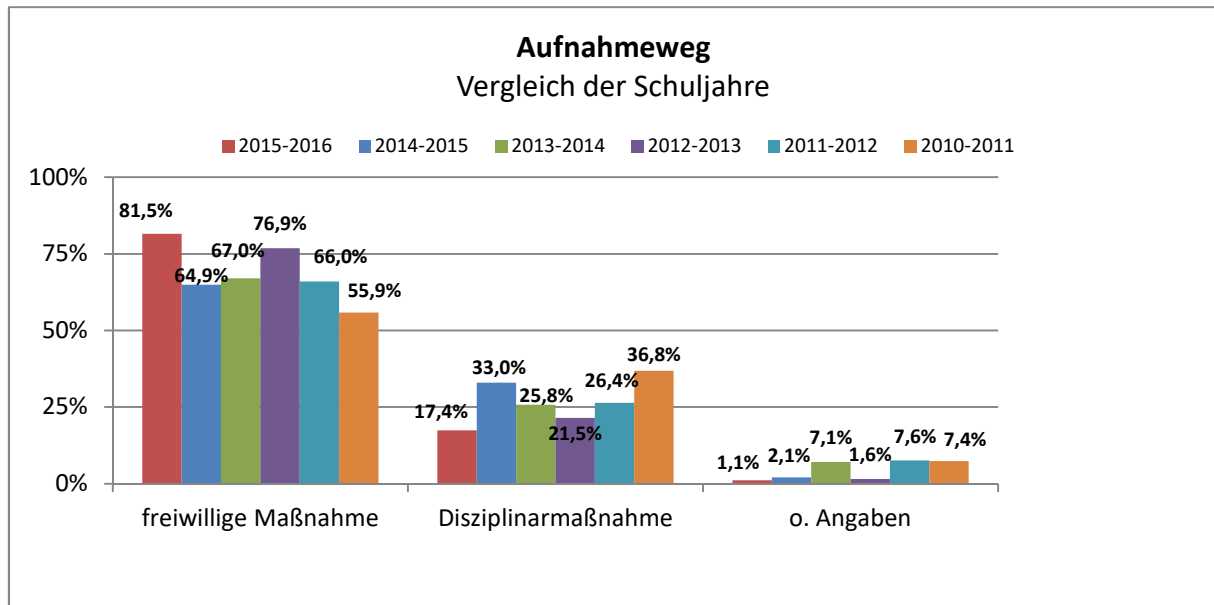
2.3.4 Schulleistungen zum Zeitpunkt der Aufnahme



Die meisten Schülerinnen haben durchgängig bei der Aufnahme in die Mosaikklasse mangelhafte Schulleistungen in 1-3 Fächern, in den letzten beiden Schuljahren ist der Anteil auf knapp 50% angestiegen. Um die 20% haben mangelhafte Schulleistungen in 4-5 Fächern. Der Anteil der SchülerInnen, die in allen Fächern mangelhafte Leistungen hatten erreichte 2014/2015 mit 20,7% einen Höchststand, reduzierte sich dann wieder im Folgejahr auf 15,2%.

2.3.5 Aufnahmeweg

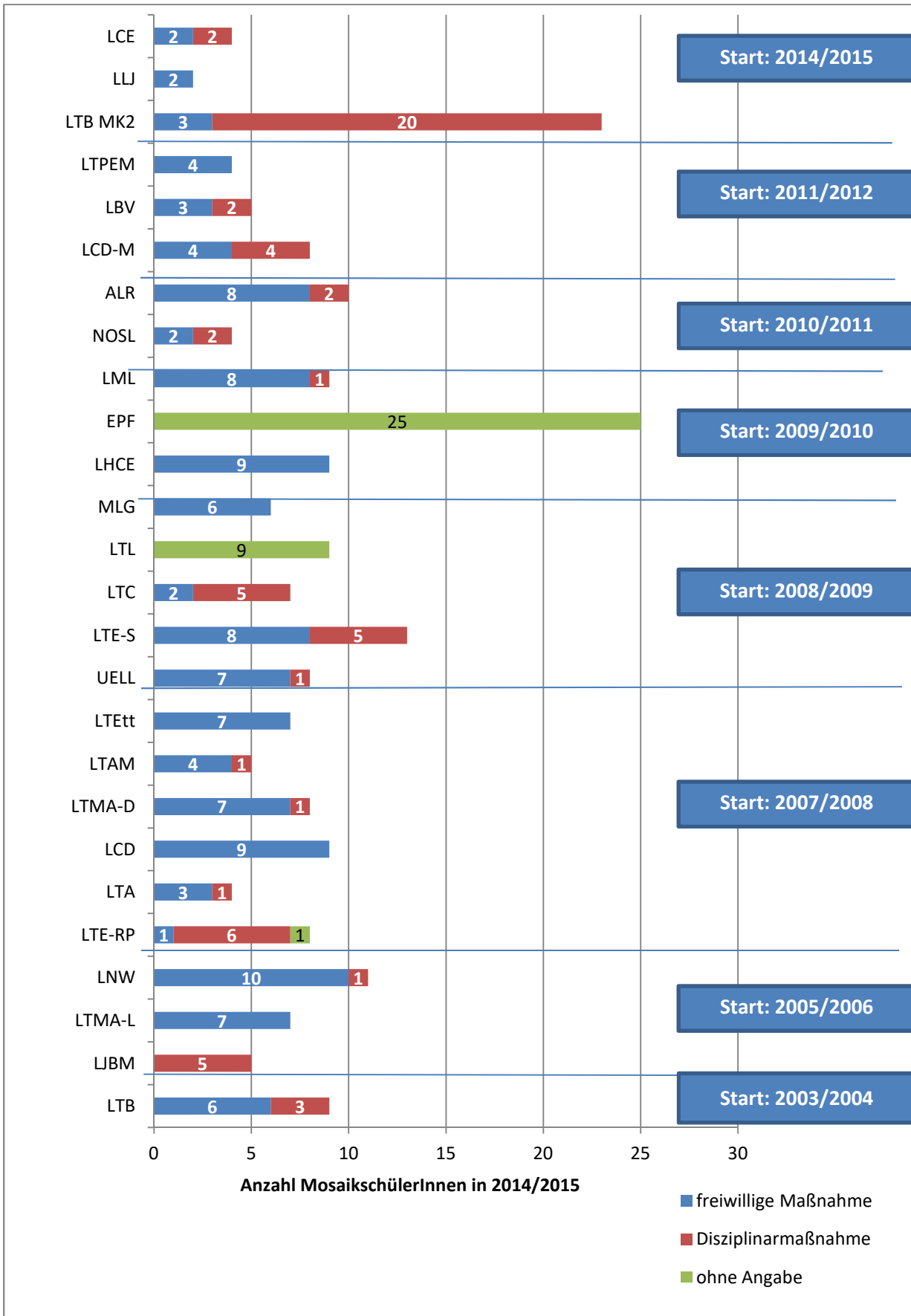
Der Aufnahmeprozess ist an allen Standorten geregelt und gestaltet sich unterschiedlich. Entsprechend der Empfehlung im Rahmenkonzept 2012 sollte die Aufnahme auf freiwilliger Basis stattfinden.



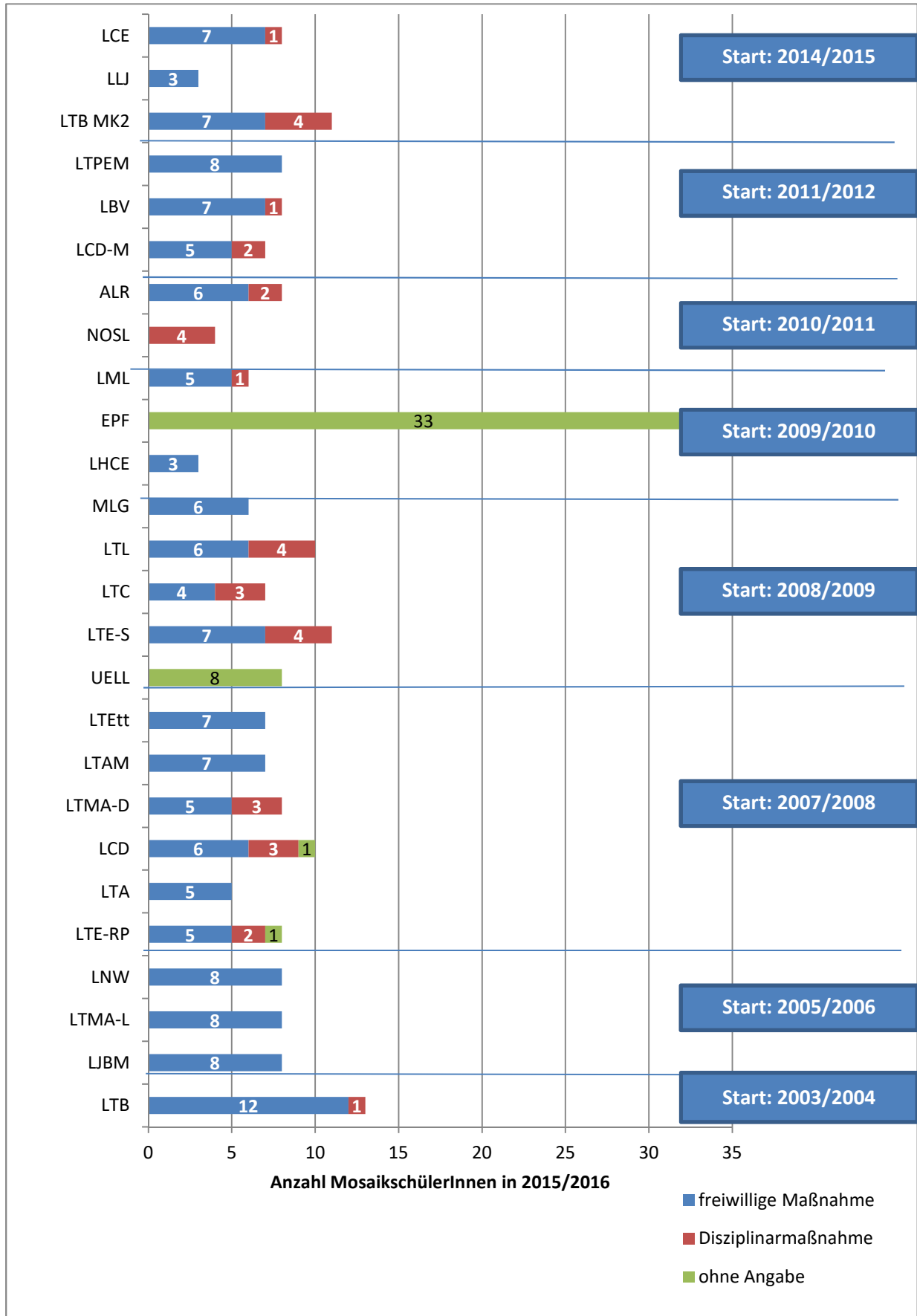
Der Anteil der freiwilligen Aufnahmen hat im Schuljahr 2015/2016 mit 81,5% einen neuen Höhepunkt erreicht. In den drei vorherigen Schuljahren war der Anteil der disziplinarischen Aufnahmen kontinuierlich auf ein Drittel der Aufnahmen angestiegen (von den betroffenen 62 SchülerInnen waren 20 aus dem LTB-MK2).

2011/2012 nutzten **sechs**, im Schuljahr 2012/2013 **vier** Mosaikklassen zu 50% bis 100% den Aufnahmeweg über eine disziplinarische Maßnahme. Im Schuljahr 2013/2014 erhöhte sich die Anzahl auf **sieben** Mosaikklassen und betraf 2015/2016 nur **eine Klasse**.

Aufnahmeweg 2014-2015

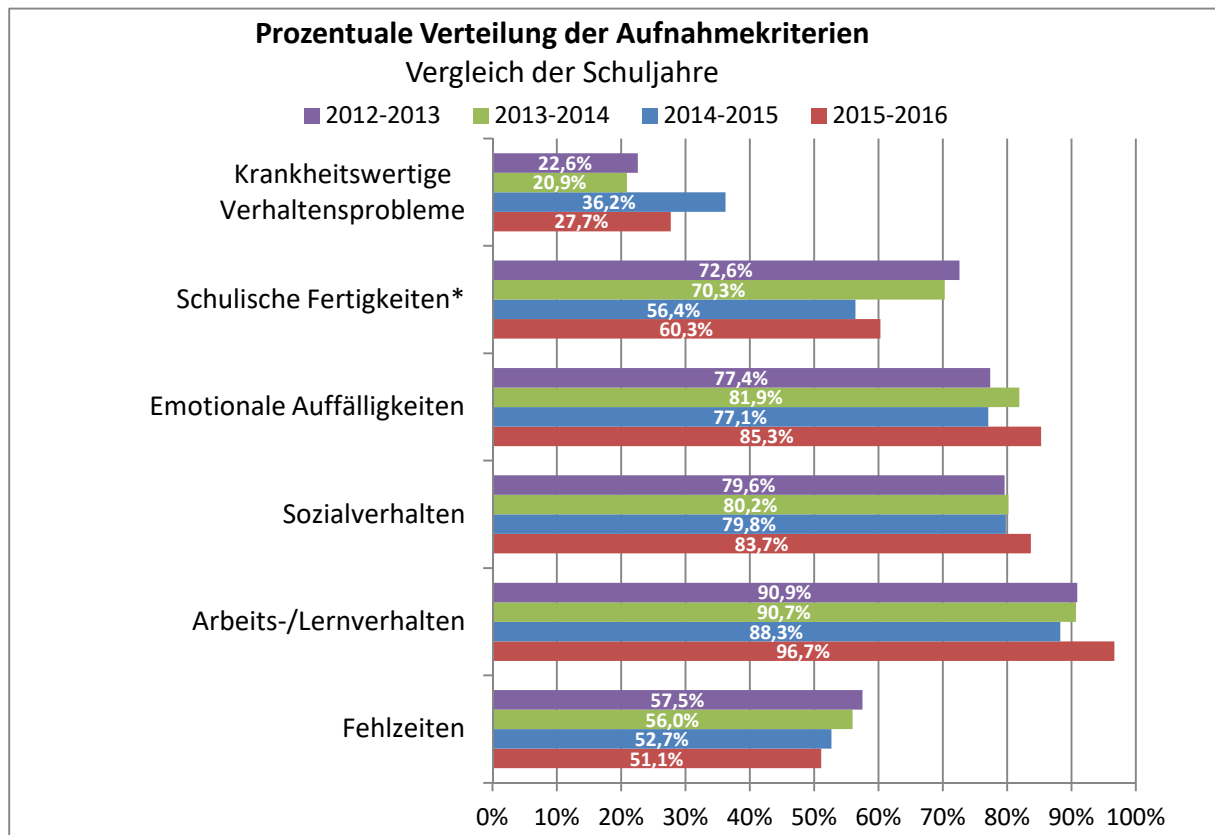


Aufnahmeweg 2015-2016



2.3.6 Aufnahmekriterien – Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme

Im Rahmen der statistischen Erfassung wurden die zutreffenden Aufnahmekriterien für alle MosaikschülerInnen erfasst. Hierzu konnten die vorliegenden Verhaltensschwierigkeiten der SchülerInnen sechs verschiedenen Kategorien zugeordnet werden. Mehrfachnennungen waren möglich.



*Im Rahmen der Nacherhebungen in den Teams wurde deutlich, dass schulische Fertigkeiten auch dann als Aufnahmekriterium angegeben wurden, wenn es schwache Schulleistungen betraf und nicht nur bei vorliegenden Lernbeeinträchtigungen, mangelnder Lernfähigkeit oder Intelligenzminderung.

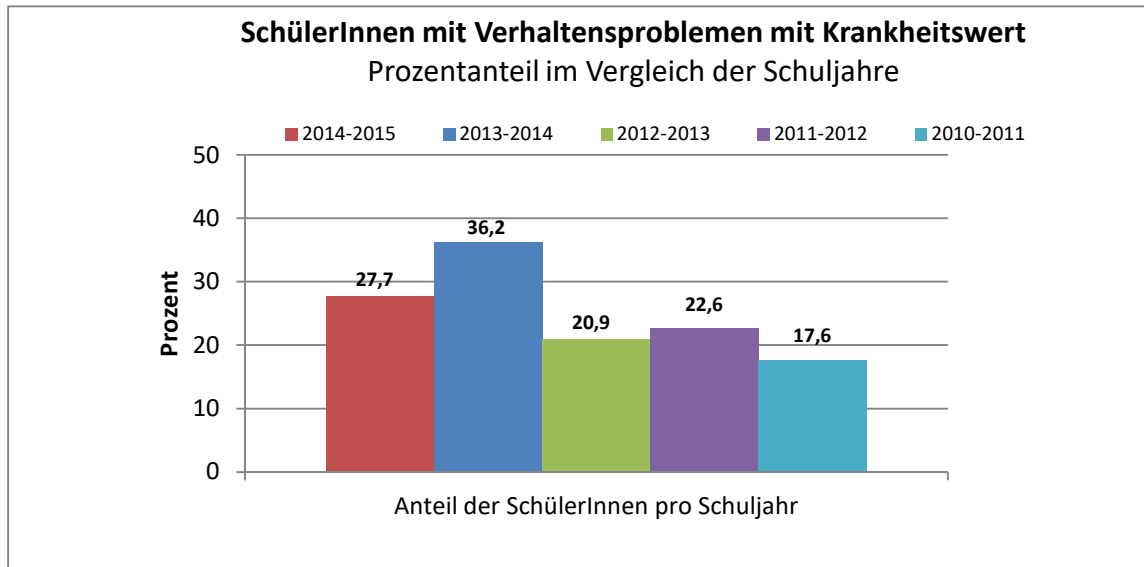
Die drei zentralen Aufnahmekriterien der letzten vier Jahre sind **Arbeits-/Lernverhalten, Sozialverhalten und emotionale Auffälligkeiten**.

<p>Rangfolge der Aufnahmekriterien 2012/2013 (bezogen auf 186 SchülerInnen)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeits- und Lernverhalten 90,9% 2. Sozialverhalten 79,6% 3. Emotionale Auffälligkeiten 77,4% 4. Schulische Fertigkeiten 72,6% 5. Fehlzeiten 57,5% 6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 22,6% 	<p>Rangfolge der Aufnahmekriterien 2013/2014 (bezogen auf 182 SchülerInnen)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeits- und Lernverhalten 90,7% 2. Emotionale Auffälligkeiten 81,9% 3. Sozialverhalten 80,2% 4. Schulische Fertigkeiten 70,3% 5. Fehlzeiten 56,0% 6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 20,9%
<p>Rangfolge der Aufnahmekriterien 2014/2015 (bezogen auf 188 SchülerInnen)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeits- und Lernverhalten 88,3% 2. Sozialverhalten 79,8% 3. Emotionale Auffälligkeiten 77,1% 4. Schulische Fertigkeiten 56,4% 5. Fehlzeiten 52,7% 6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 36,2% 	<p>Rangfolge der Aufnahmekriterien 2015/2016 (bezogen auf 184 SchülerInnen)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeits- und Lernverhalten 96,7% 2. Emotionale Auffälligkeiten 85,3% 3. Sozialverhalten 83,7% 4. Schulische Fertigkeiten 60,3% 5. Fehlzeiten 51,1% 6. Krankheitswertige Verhaltensprobleme 27,7%

2.3.7 Verhaltensprobleme mit Krankheitswert

Im Statistikbogen 2012 wurden zu diesem Punkt folgende Beispiele genannt:

ADHS – Aufmerksamkeitsstörung mit oder ohne Hyperaktivität, depressive Störung, Angststörung, autistische Störung, Belastungs-/Anpassungsstörung, Somatisierung und Drogenproblematik.



Der Anteil der SchülerInnen, bei denen krankheitswertige Verhaltensprobleme angegeben wurden, ist in den letzten beiden Schuljahren auf über ein Drittel angestiegen und betrug zuletzt über ein Viertel der SchülerInnen.

2014/2015: Zu den **68 SchülerInnen (36,2%)** mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen wurden folgende Angaben gemacht (15 SchülerInnen mit Mehrfachangaben):

33,8% ADHS (23)

25,0% Drogenkonsum (17)

16,2% Depression, depressive Verstimmung (11)

10,3% Anpassungsstörung (7)

10,3% Autismus/Asperger Syndrom (7)

5,9% Belastungsstörung (4)

Je zweimal Angststörung, Somatisierung, Alkoholproblematik, sexuelle Probleme.

Je einmal Anorexie, Konzentrationsstörung, Neurodermitis, Borderline, mangelnde Impulskontrolle, gravierende Lernbeeinträchtigung, dissoziales Verhalten, Psychose, Epilepsie, Schulphobie.

In 6 Fällen keine Angaben (9,4%).

2015/2016: Zu den **51 SchülerInnen (27,7%)** mit krankheitswertigen Verhaltensproblemen wurden folgende Angaben gemacht (20 SchülerInnen mit Mehrfachangaben):

45,1% ADHS (23)

17,6% Depression, depressive Verstimmung (8)

15,7% Drogenkonsum (8)

11,8% Angststörung (6)

9,8% Bindungsstörung (5)

7,8% Somatisierung (4)

5,9% emotionale Unausgeglichenheit (3)

5,9% mangelnde Impulskontrolle (3)

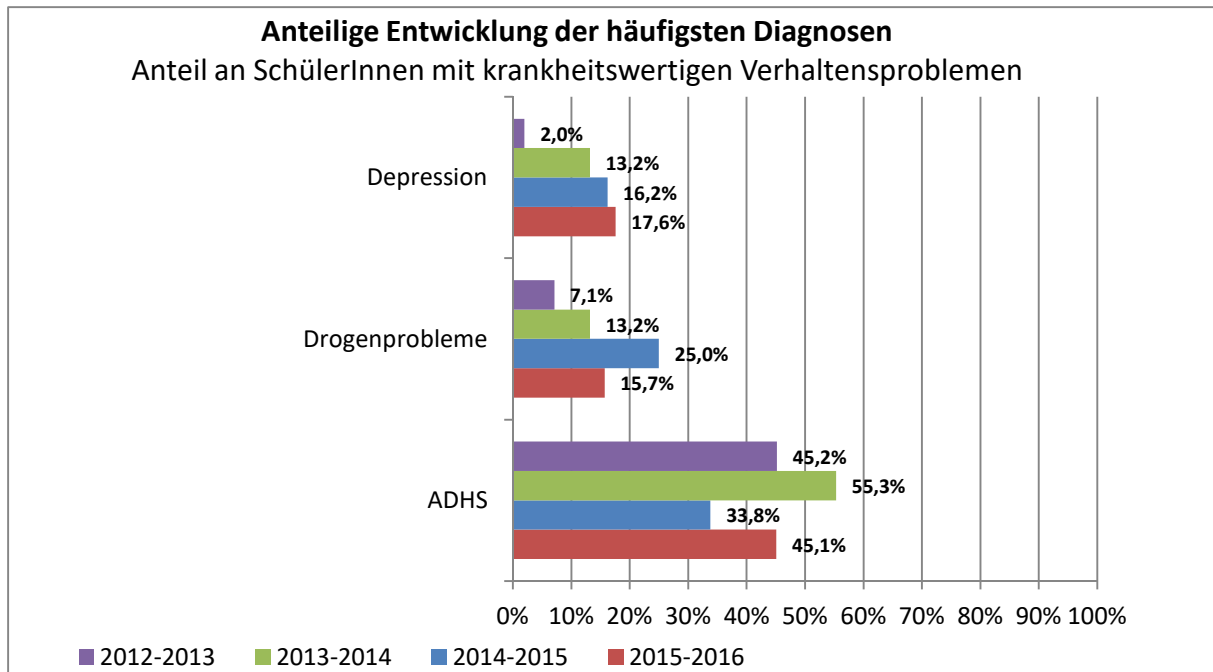
5,9% Belastungsstörung (3)

Je zweimal aggressives Verhalten, Psychose, Delinquenz

Je einmal Essstörung, Konzentrationsstörung, emotionale Manipulation, Kinder Burnout, selbstverletzendes Verhalten, soziale Phobie, Spielsucht, Krebserkrankung.

In 5 Fällen keine Angaben (9,8%).

Das **Spektrum der verschiedenen krankheitswertigen Verhaltensprobleme**, die angegeben wurden, hat sich in den letzten Jahren von **13 auf 20** erhöht.



An erster Stelle steht in den letzten Schuljahren durchgängig **ADHS**.

2013/2014 beträgt der Anteil erstmals über die Hälfte der SchülerInnen mit der Angabe krankheitswertige Verhaltensprobleme. Nach einer Reduzierung auf ein Drittel 33,8% (23) im Schuljahr 2014/2015 hat sich der Anteil 2015/2016 wieder auf 45,1% (23) erhöht.

Bezogen auf alle MosaikschülerInnen hat sich der Anteil ADHS von 10,2% auf 12,5% in den letzten Jahren erhöht.

Bis zum Schuljahr 2014/2015 lag die **Drogenproblematik** immer an zweiter Stelle und hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt, mit 25,0% hat sie ihren bisherigen Höchststand erreicht. 2015/2016 hat sich der Anteil auf 15,7% reduziert und lag damit unter dem Anteil der Schüler mit Depression/depressiver Verstimmung.

Bezogen auf alle MosaikschülerInnen hat sich der Anteil Drogenproblematik von 1,6% bis 2014/2015 auf 9,4% erhöht, 2015/2016 lag er bei 4,3%.

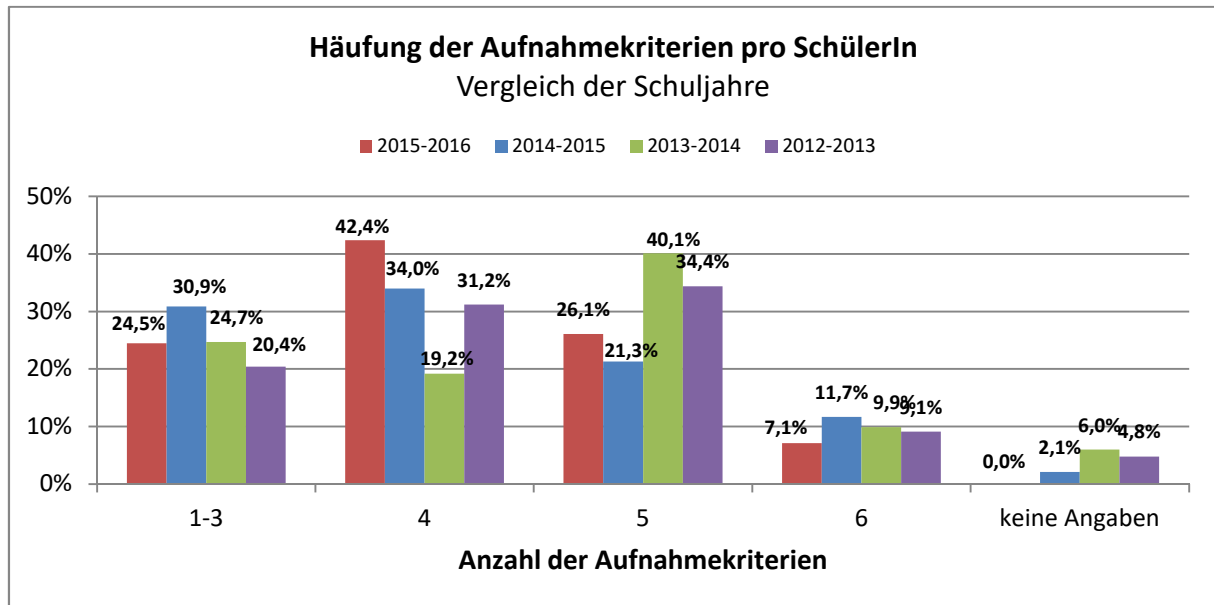
Der Anteil der SchülerInnen mit **Depression/depressiver Verstimmung** erhöht sich seit 2012/2013 jedes Jahr. 2015/2016 lag er bei 17,6% und damit erstmals an zweiter Stelle der Verhaltensauffälligkeiten mit Krankheitswert.

Bezogen auf alle MosaikschülerInnen hat sich der Anteil Depression/depressiver Verstimmung von 0,5% auf 4,9% erhöht.

Häufung der Aufnahmekriterien/Verhaltensschwierigkeiten

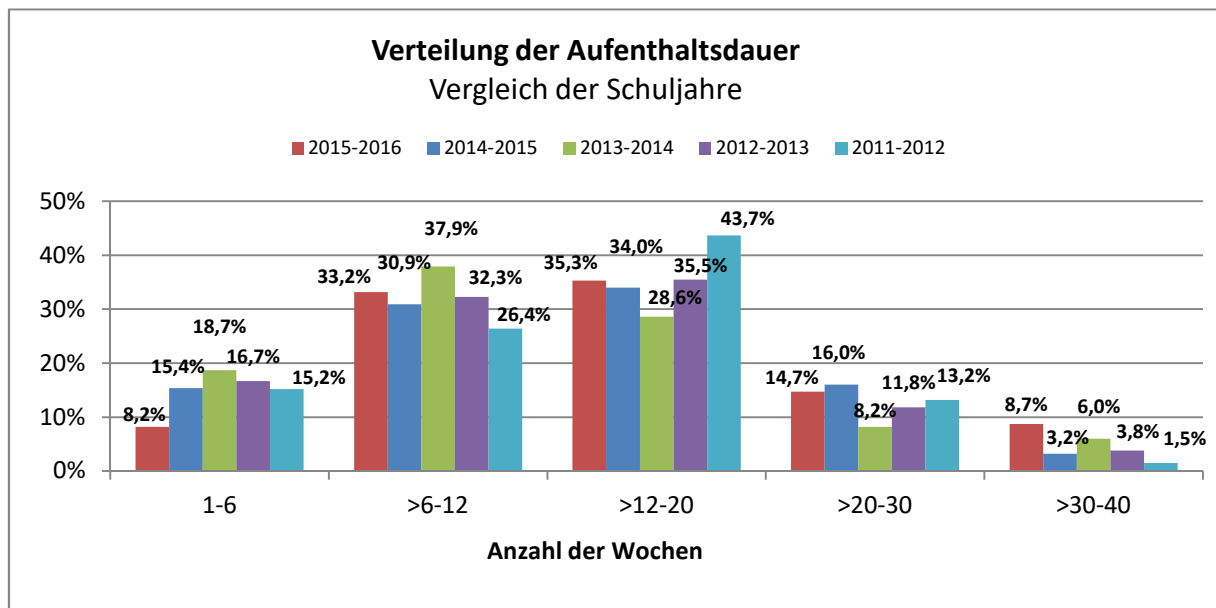
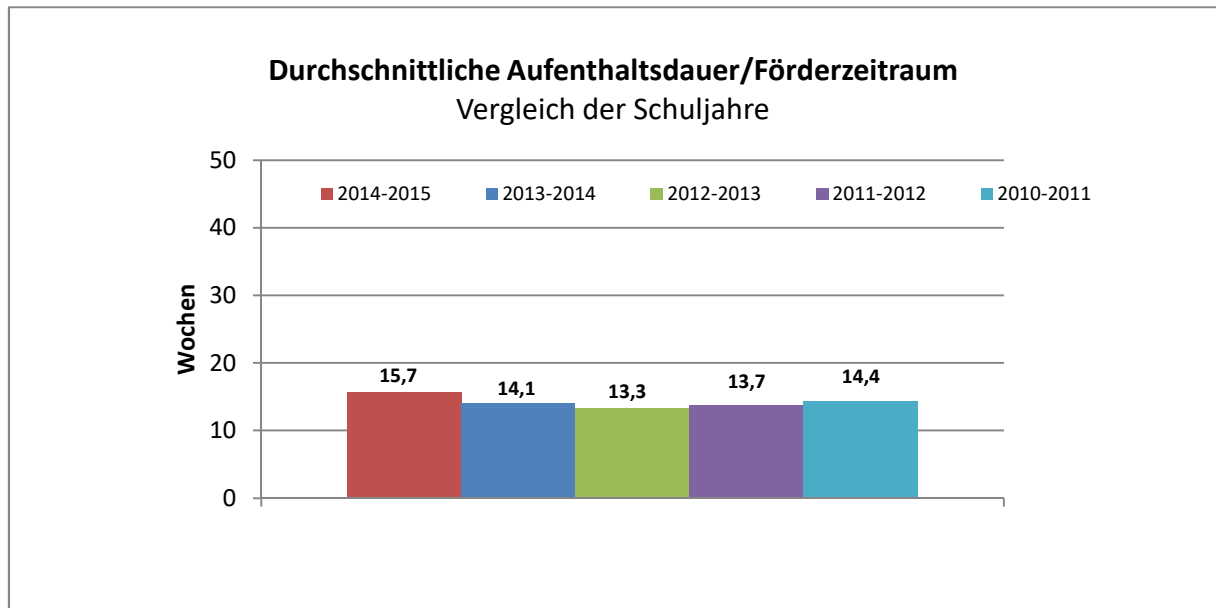
Von den vorgegebenen sechs Aufnahmekriterien wurden bei den meisten MosaikschülerInnen mehrere in Kombination angegeben. 2014/2015 und 2015/2016 wurden durchschnittlich 3,3 Aufnahmekriterien angegeben, in den Vorjahren waren es immer vier.

Die Anzahl der Aufnahmekriterien gibt nur einen ersten Hinweis auf das Ausmaß der Problemlage der SchülerInnen. Zu berücksichtigen ist zusätzlich der angegebene Ausprägungsgrad der einzelnen Verhaltensschwierigkeiten (s. S. 27ff).



2.3.8 Förderzeitraum/ Aufenthaltsdauer

Der durchschnittliche Förderzeitraum der SchülerInnen in der Mosaikklasse hat sich im Schuljahr 2014/2015 auf 14,1 Wochen erhöht (Dauer <1- 40 Wochen). 2015/2016 stieg er weiter auf 15,7 Wochen (Dauer 1 – 42 Wochen) an.



2014/2015:1 Schüler <1 Woche, 0,5%, 2015/2016: 4 Schüler >40 Wochen, 2,2%

In den beiden letzten Schuljahren wurde jeweils circa ein Drittel der SchülerInnen im Zeitrahmen von >6 bis 12 Wochen bzw. >12 – 20 Wochen gefördert. Der Anteil der Gruppe der SchülerInnen die >20 Wochen in der Förderklasse waren ist gegenüber den Vorjahren mit einem Durchschnitt von circa 15 % auf 23,4% im Schuljahr 2015/2016 angestiegen.

3. Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration

Ziel der Förderklasse Mosaik ist es, die schulische Perspektive von SchülerInnen, deren schulischer Erfolg aktuell bzw. seit längerer Zeit gefährdet ist, durch eine individuelle Förderung zu verbessern sowie die Nachhaltigkeit der Fördereffekte im weiteren schulischen Verlauf sicherzustellen (s.a. Rahmenkonzept 2012).

Um erreichte Fördereffekte zum Zeitpunkt der Reintegration belegen zu können, wurden im Rahmen der statistischen Erfassung zu folgenden Punkten Daten erhoben und ausgewertet.

- Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten (s. Pkt. 3.1)
Vergleich Aufnahme - Reintegration
- Schulleistungen - Vergleich Aufnahme und Reintegration (s. Pkt. 3.2)
- Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration (s. Pkt. 3.3)
- Ort der Reintegration (s. Pkt. 3.4)

Die Auswertung der erhobenen Daten zur Bewertung der Nachhaltigkeit der Fördereffekte zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration sind unter Punkt 5, S. 41ff zusammengestellt.

Im Folgenden wird die Auswertung der erfassten Daten zu den oben angegebenen vier Punkten dargestellt.

3.1 Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Zur differenzierteren Erfassung der Fördereffekte und deren Nachhaltigkeit wird seit dem Schuljahr 2010/2011 die Veränderung des Ausprägungsgrades (APG) der Verhaltensschwierigkeiten zu den Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monat nach der Reintegration erhoben. Die Bewertung erfolgt anhand der Einstufung der Auffälligkeit: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark. Der durchschnittliche APG bezieht sich auf alle SchülerInnen mit der Ausprägung schwach (1) bis sehr stark (4).

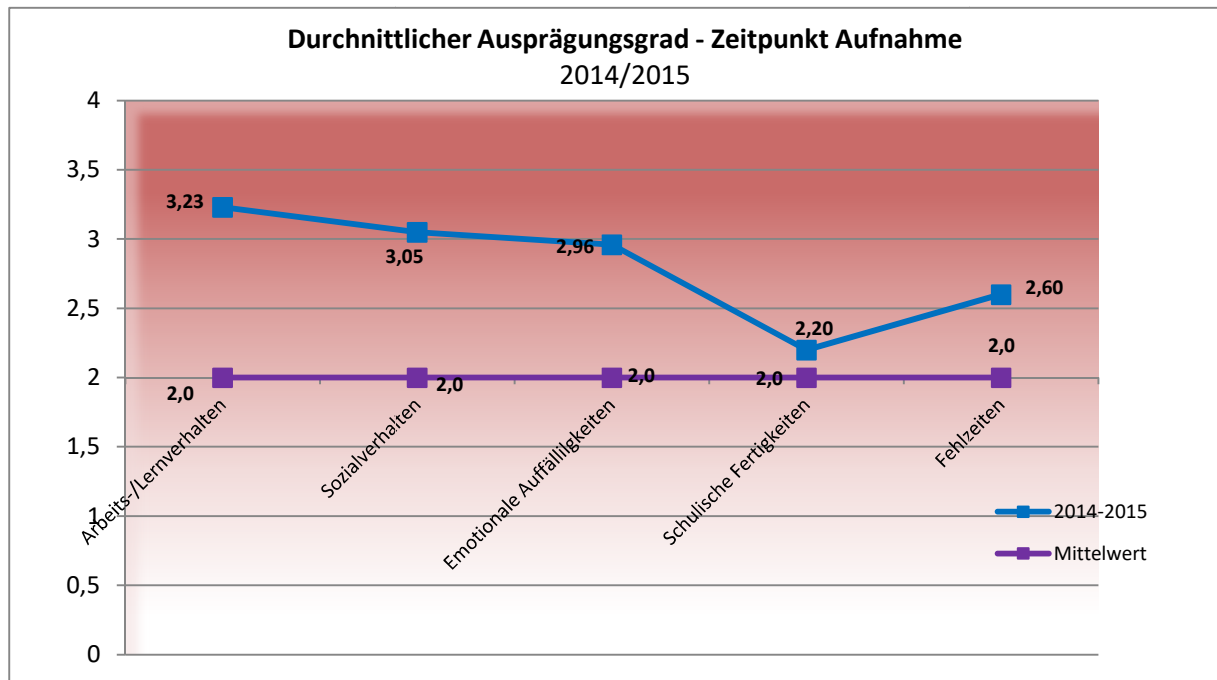
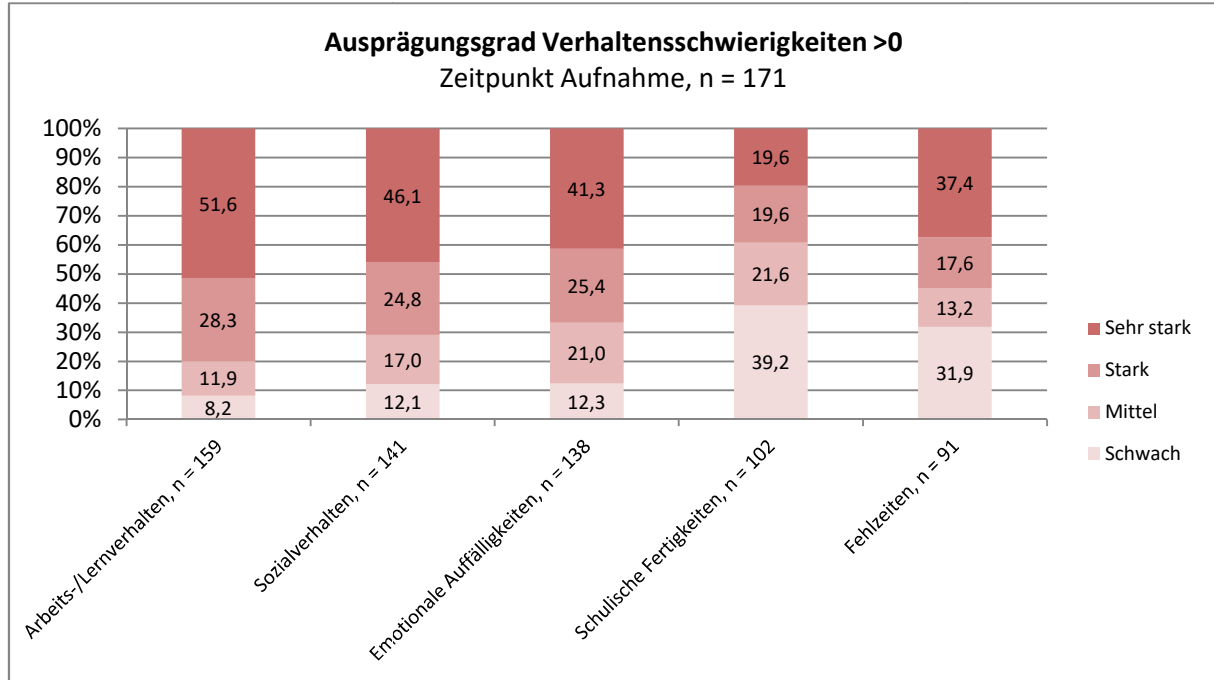
Die Ergebnisse der Auswertungen der Vergleichsdaten von Aufnahme und Reintegration der beiden Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 werden getrennt in folgender Reihenfolge dargestellt:

- A. Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten >0 (unauffällig)**
Zeitpunkt Aufnahme
- B. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten**
Vergleich Zeitpunkt Aufnahme und Reintegration

3.1.1 Auswertung der Daten 2014/2015

A. Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten > 0 (unauffällig) Zeitpunkt Aufnahme

Zum Zeitpunkt der Aufnahme liegen Angaben zum APG >0 (unauffällig) zu 171 von 188 SchülerInnen (91,0%) (Vorjahr 94,1%) vor.

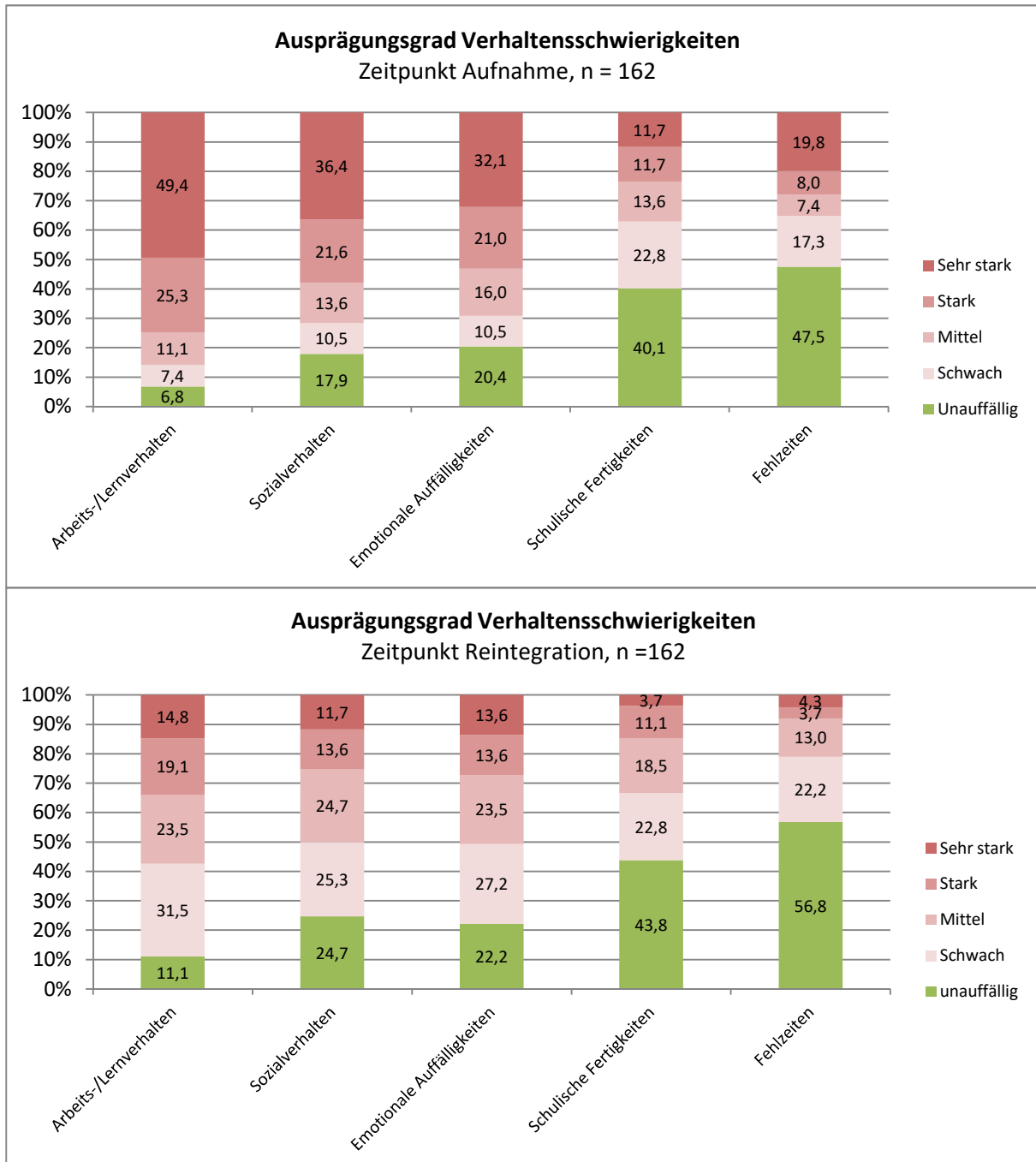


0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

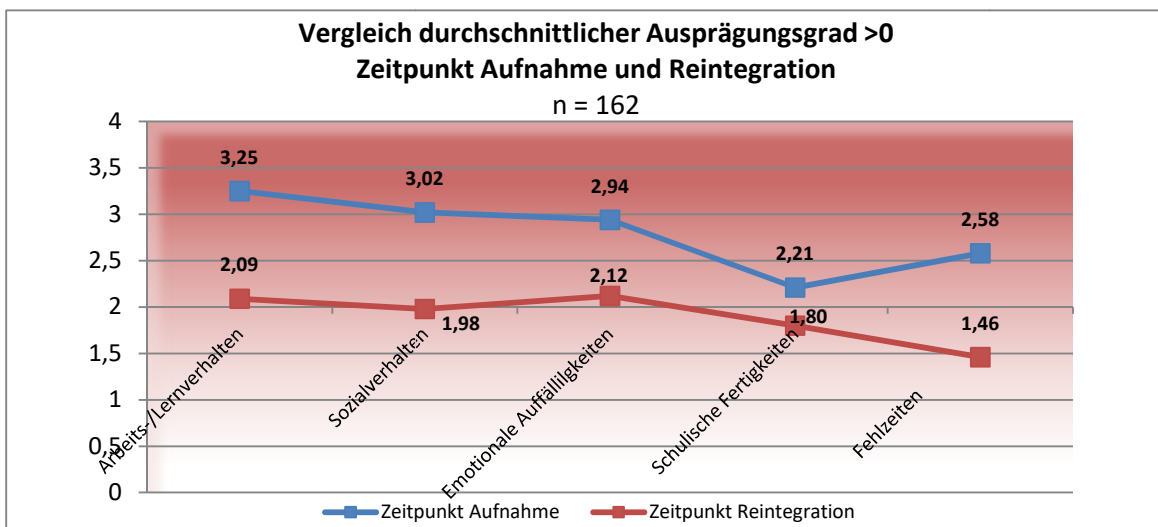
Bezogen auf die 171 SchülerInnen lag der durchschnittliche APG in den drei Bereichen „Arbeits- und Lernverhalten“ und „Sozialverhalten“ im Bereich starke Ausprägung. Im Bereich „Emotionale Auffälligkeiten“ lag er an der Grenze zur starken Ausprägung. Die anderen beiden Bereiche bewegen sich im Feld zwischen mittlerer und starker Ausprägung.

B. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten Vergleich Zeitpunkt Aufnahme und Reintegration

Insgesamt liegen zu 168 SchülerInnen Angaben zu beiden Zeitpunkten vor (89,4%), von diesen konnte für 6 SchülerInnen kein APG angegeben werden, da sie in externe Einrichtungen integriert (4) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden (2). Die folgenden Angaben beziehen sich auf die restlichen **162 SchülerInnen (86,2%)** für die ein Datenvergleich möglich war (Vorjahr 78,0%).



Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Reduzierung in %
Arbeits-/Lernverhalten	74,7%	34,0%	54,5%
Sozialverhalten	58,0%	25,3%	56,4%
Emot. Auffälligkeiten	53,1%	27,2%	48,8%
Schulische Fertigkeiten	23,5%	14,8%	36,8%
Fehlzeiten	27,8%	8,0%	71,1%
Durchschnittlich Reduzierung			53,5%
Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung schwach			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Erhöhung in %
Arbeits-/Lernverhalten	7,4%	31,5%	76,5%
Sozialverhalten	10,5%	25,3%	58,5%
Emot. Auffälligkeiten	10,5%	27,2%	61,4%
Schulische Fertigkeiten	22,8%	22,8%	0,0%
Fehlzeiten	17,3%	22,2%	22,2%
Durchschnittlich Erhöhung			43,7%
Veränderung des Anteils der unauffälligen SchülerInnen			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Erhöhung in %
Arbeits-/Lernverhalten	6,8%	11,1%	38,9%
Sozialverhalten	17,9%	24,7%	27,5%
Emot. Auffälligkeiten	20,4%	22,2%	8,3%
Schulische Fertigkeiten	40,1%	43,8%	8,5%
Fehlzeiten	47,5%	56,8%	16,3%
Durchschnittlich Erhöhung			19,9%



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Der Vergleich der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme und Reintegration macht 2014/2015 folgende Fördereffekte deutlich:

- In allen Bereichen gab es eine Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark.
- In Bezug auf die einzelnen Förderbereiche konnte der Anteil der betroffenen SchülerInnen zwischen 36,8% (schulische Fertigkeiten) und 71,1% (Fehlzeiten) verringert werden.
- Die **durchschnittliche Reduzierung** bezogen auf alle Förderbereiche beträgt **53,5%** (2013/2014: 50,7%). Dies bedeutet, dass in über der Hälfte der Fälle die Ausprägung deutlich reduziert werden konnte.
- Der Anteil der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung hat sich parallel um 43,7%, der der unauffälligen SchülerInnen um 19,9% erhöht.
- Der durchschnittliche Ausprägungsgrad konnte von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderbereichen reduziert werden.

Im Schuljahr 2014/2015 waren die drei zentralen Aufnahmekriterien Arbeits- und Lernverhalten (90,9%), Sozialverhalten (79,6%) und Emotionale Auffälligkeiten (77,4%). Bezogen auf diese drei Verhaltensbereiche hat der Vergleich der angegebenen Daten zum Zeitpunkt der Reintegration folgende **Fördereffekte** ergeben.

Aufnahme	Reintegration
1. Arbeits- und Lernverhalten (90,9%)	
<ul style="list-style-type: none"> • 151 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 74,5% APG stark/ sehr stark • ØAPG** 3,25 (Bereich Ausprägung stark) 	<ul style="list-style-type: none"> • 144 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 34,0% APG stark/sehr stark – Reduzierung 54,5% • ØAPG 2,09 (Bereich Ausprägung mittel)
2. Sozialverhalten (79,6%)	
<ul style="list-style-type: none"> • 133 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 58,0% APG stark/sehr stark • ØAPG 3.02 (Bereich Ausprägung stark) 	<ul style="list-style-type: none"> • 122 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 25,3% APG stark/sehr stark – Reduzierung 56,4% • ØAPG 1,98 (Bereich Ausprägung mittel)
3. Emotionale Auffälligkeiten (77,4%)	
<ul style="list-style-type: none"> • 129 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 53,1% APG stark/sehr stark • ØAPG 2,94 (Grenze Bereich Ausprägung stark) 	<ul style="list-style-type: none"> • 126 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 27,2% APG stark/sehr stark - Reduzierung 48,8% • ØAPG 2,12 -(Grenze Bereich Ausprägung mittel)

*Ausprägungsgrad (APG) schwach (1) bis stark (4)

**ØAPG: durchschnittlicher Ausprägungsgrad

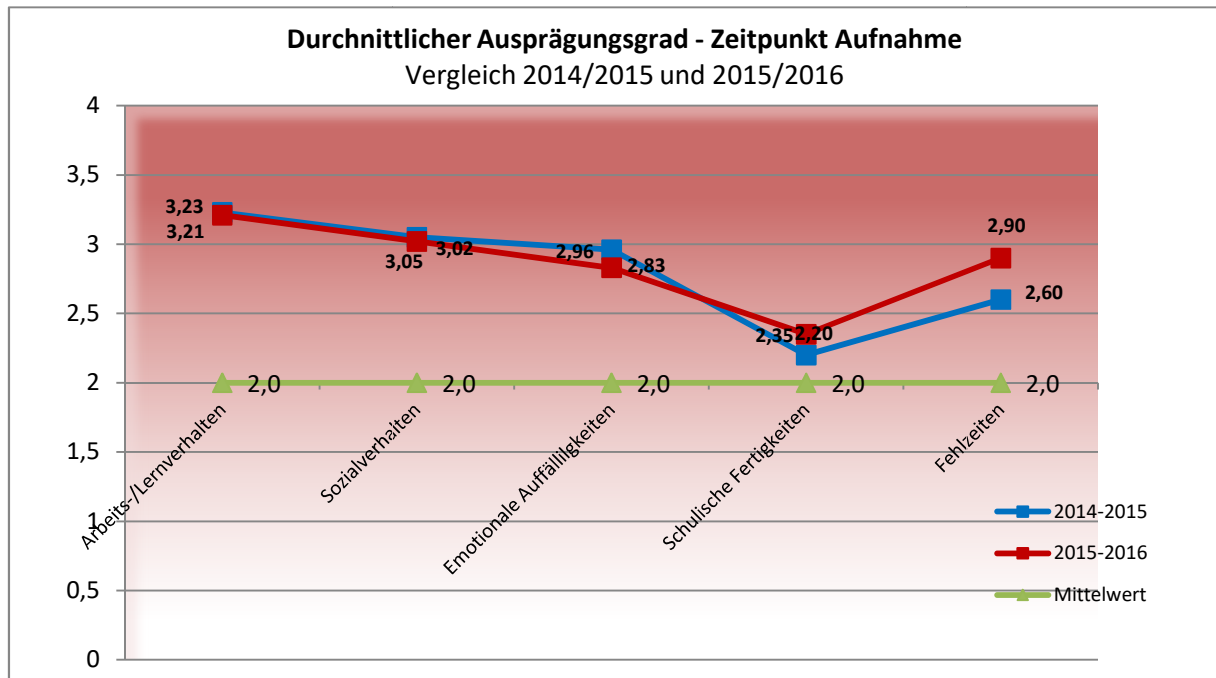
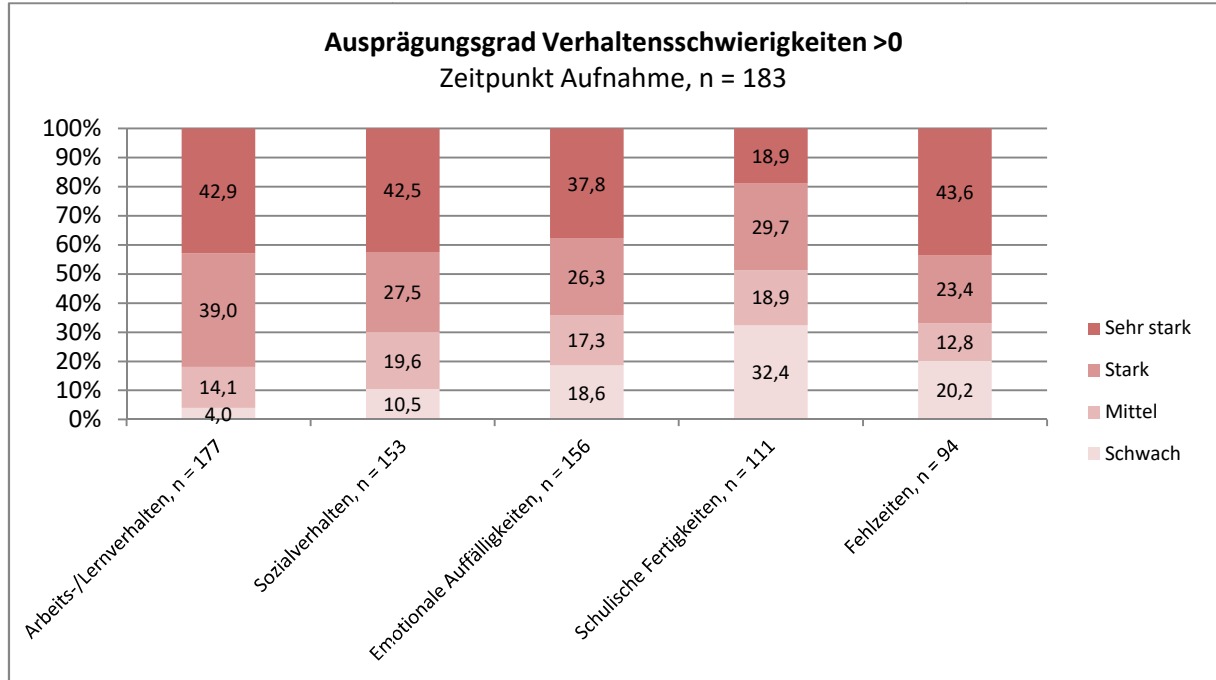
In dem Verhaltensbereich „Fehlzeiten“ zeigte bei der Aufnahme über die Hälfte der SchülerInnen (52,7%) Auffälligkeiten. Von der Aufnahme bis zur Reintegration reduzierte sich der Anteil der SchülerInnen mit dem **APG stark/sehr stark um über zwei Drittel (71,1%) (stärkste Reduzierung)**. Der ØAPG konnte von 2.58 (Bereich Ausprägung zwischen mittel und stark) auf 1.46 (Bereich Ausprägung schwach bis mittel) reduziert werden.

3.1.2 Auswertung 2015/2016

A. Ausprägung Verhaltensschwierigkeiten > 0 (unauffällig)

Zeitpunkt Aufnahme (183 SchülerInnen)

Zum Zeitpunkt der Aufnahme liegen Angaben zum APG >0 (unauffällig) zu 183 von 184 SchülerInnen (99,5%) (Vorjahr 91,0%) vor.

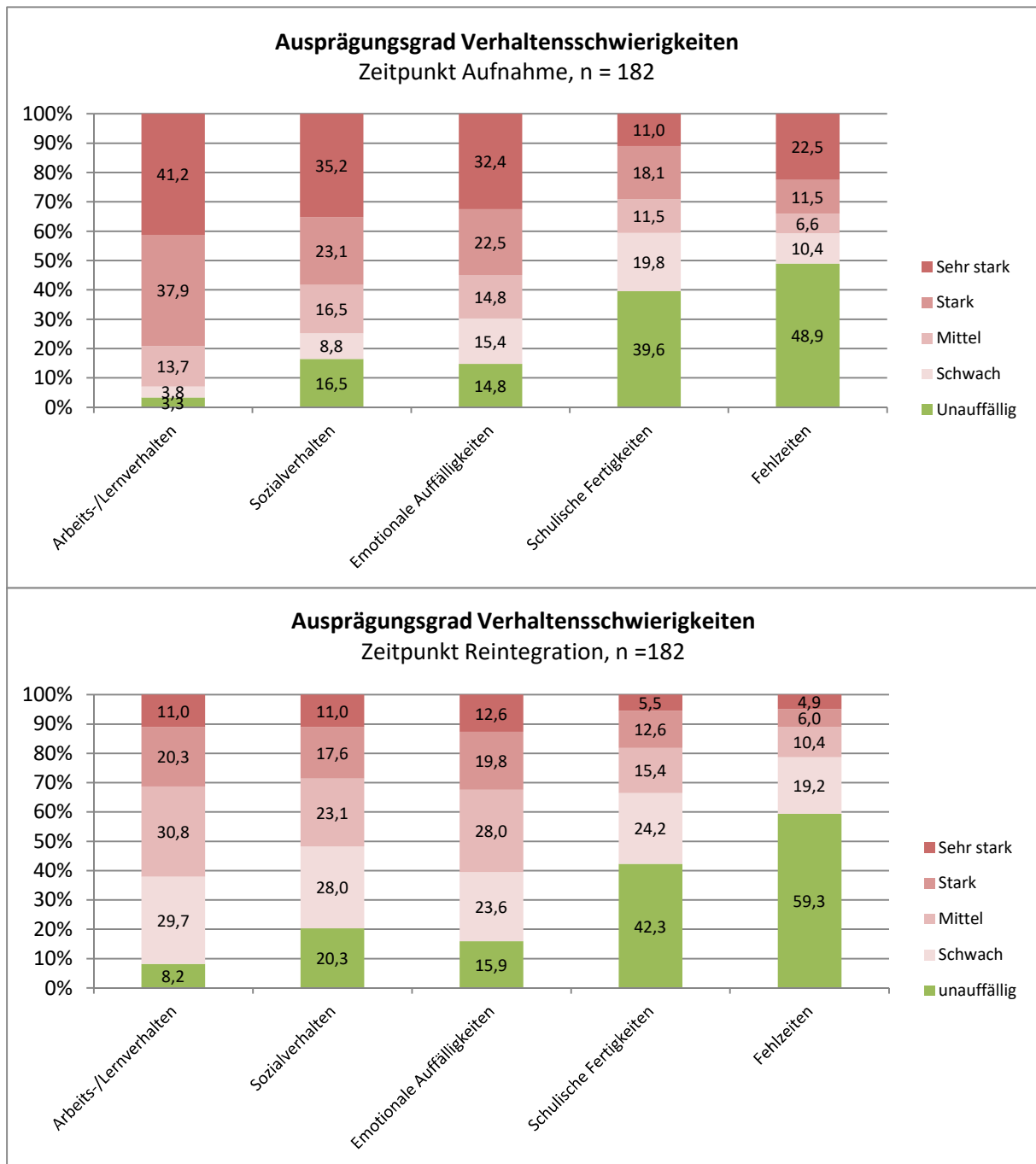


0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

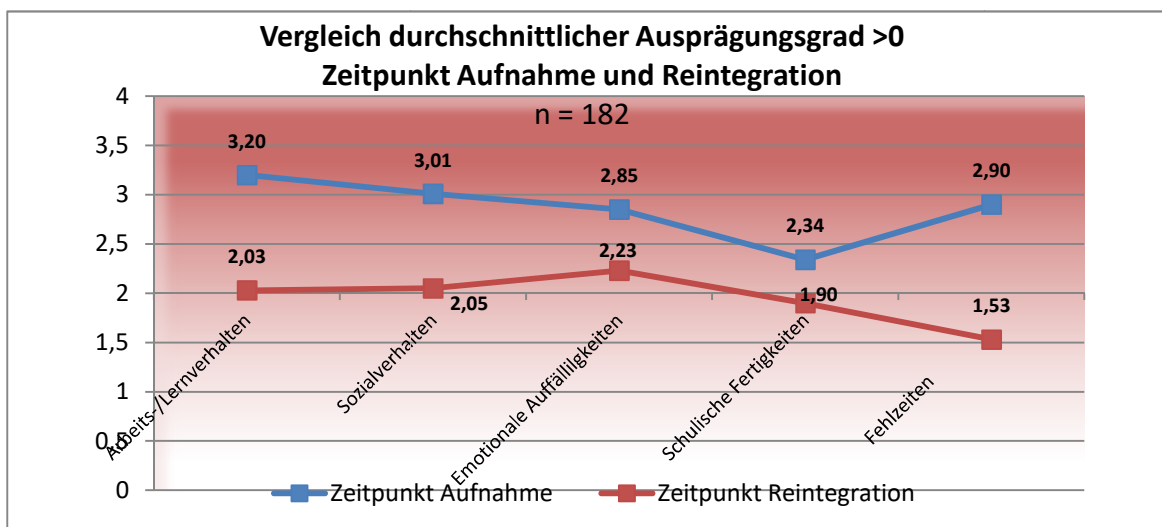
Bezogen auf die 183 SchülerInnen lag der durchschnittliche APG in den beiden Bereichen „Arbeits- und Lernverhalten“ und „Sozialverhalten“ im Bereich starke Ausprägung. In den Bereichen „Fehlzeiten“ und „Emotionale Auffälligkeiten“ lag er an der Grenze zur starken Ausprägung. Im Bereiche „Schulische Fertigkeiten“ bewegte er sich im Feld zwischen mittlerer und starker Ausprägung.

B. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten Vergleich Zeitpunkt Aufnahme und Reintegration

Insgesamt liegen Angaben zu 182 SchülerInnen zu beiden Zeitpunkten vor (98,9%). Die folgenden Angaben beziehen sich auf diese SchülerInnen.



Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Reduzierung in %
Arbeits-/Lernverhalten	79,1%	31,3%	60,4%
Sozialverhalten	58,2%	28,6%	50,9%
Emot. Auffälligkeiten	54,9%	32,4%	41,0%
Schulische Fertigkeiten	20,1%	18,1%	37,7%
Fehlzeiten	34,1%	11,0%	67,7%
Durchschnittlich Reduzierung			51,6%
Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung schwach			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Erhöhung in %
Arbeits-/Lernverhalten	3,8%	29,7%	87,0%
Sozialverhalten	8,8%	28,0%	68,6%
Emot. Auffälligkeiten	15,4%	23,6%	34,9%
Schulische Fertigkeiten	19,8%	23,6%	34,9%
Fehlzeiten	10,4%	19,2%	45,7%
Durchschnittlich Erhöhung			50,9%
Veränderung des Anteils der unauffälligen SchülerInnen			
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	Erhöhung in %
Arbeits-/Lernverhalten	3,3%	8,3%	60,0%
Sozialverhalten	16,5%	20,3%	18,9%
Emot. Auffälligkeiten	14,8%	15,9%	6,9%
Schulische Fertigkeiten	39,6%	42,3%	6,5%
Fehlzeiten	48,9%	59,3%	17,6%
Durchschnittlich Erhöhung			22,0%



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Der Vergleich der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme und Reintegration macht 2015/2016 folgende Fördereffekte deutlich:

- In allen Bereichen gab es eine Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark.
- In Bezug auf die einzelnen Förderbereiche konnte der Anteil der betroffenen SchülerInnen zwischen 37,7% (schulische Fertigkeiten) und 67,7% (Fehlzeiten) verringert werden.
- Die **durchschnittliche Reduzierung** bezogen auf alle Förderbereiche beträgt **51,6%** (2013/2014: 50,7%). Dies bedeutet, dass in über der Hälfte der Fälle die Ausprägung deutlich reduziert werden konnte.
- Der Anteil der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung hat sich parallel um 50,9%, der der unauffälligen SchülerInnen um 22,0% erhöht.
- Der durchschnittliche Ausprägungsgrad konnte von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderbereichen reduziert werden.

Im Schuljahr 2015/2016 waren die drei zentralen Aufnahmekriterien Arbeits- und Lernverhalten (96,7%), Emotionale Auffälligkeiten (85,3%) und Sozialverhalten (83,7%). Bezogen auf diese drei Verhaltensbereiche hat der Vergleich der angegebenen Daten zum Zeitpunkt der Reintegration folgende **Fördereffekte** ergeben.

Aufnahme	Reintegration
1. Arbeits- und Lernverhalten (90,9%)	
<ul style="list-style-type: none"> • 176 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 79,1% APG stark/sehr stark • ØAPG** 3,20 (Bereich Ausprägung stark) 	<ul style="list-style-type: none"> • 167 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 31,3% APG stark/sehr stark – Reduzierung 60,4% • ØAPG 2,03 (Bereich Ausprägung mittel)
2. Emotionale Auffälligkeiten (85,3%)	
<ul style="list-style-type: none"> • 155 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 54,9% APG stark/sehr stark • ØAPG 2.85 (Grenze Bereich Ausprägung stark) 	<ul style="list-style-type: none"> • 153 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 32,4% APG stark/sehr stark – Reduzierung 41,0% • ØAPG 2,23 (Bereich Ausprägung mittel)
3. Sozialverhalten (83,7%)	
<ul style="list-style-type: none"> • 152 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 58,2% APG stark/sehr stark • ØAPG 3.01 (Bereich Ausprägung stark) 	<ul style="list-style-type: none"> • 145 verhaltensauffällige SchülerInnen* • davon 28,6% APG stark/sehr stark - Reduzierung 50,9% • ØAPG 2.05 -(Bereich Ausprägung mittel)

*Ausprägungsgrad (APG) schwach (1) bis stark (4)

**ØAPG: durchschnittlicher Ausprägungsgrad

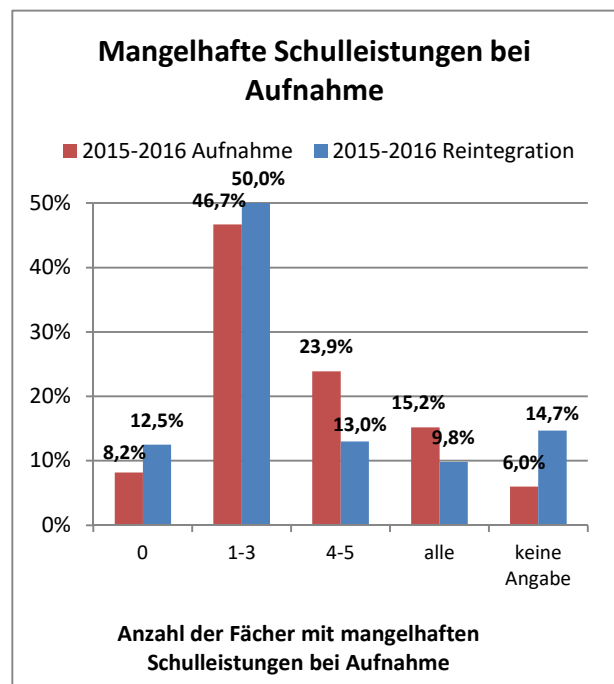
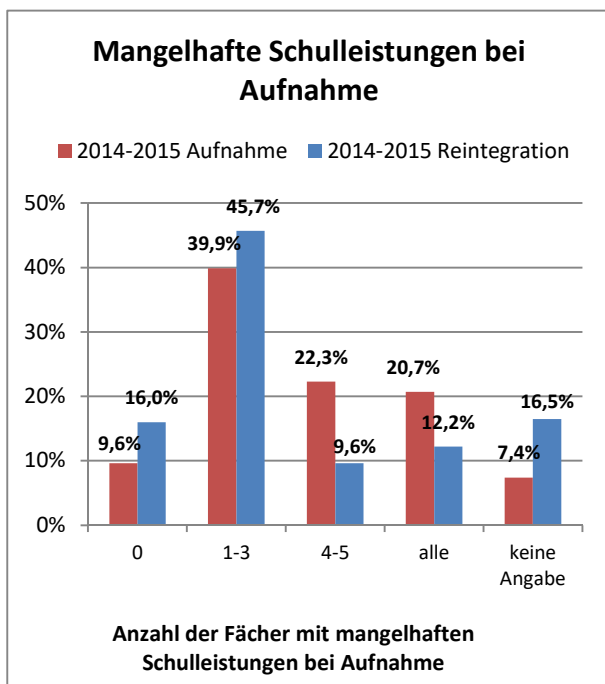
In dem Verhaltensbereich „Fehlzeiten“ zeigte bei der Aufnahme über die Hälfte der SchülerInnen (51,1%) Auffälligkeiten. Von der Aufnahme bis zur Reintegration reduzierte sich der Anteil der SchülerInnen mit dem **APG stark/sehr stark um zwei Drittel (67,7%) (stärkste Reduzierung)**. Der ØAPG konnte von 2.90 (Grenze Bereich Ausprägung stark) auf 1.53 (Bereich Ausprägung schwach bis mittel) reduziert werden.

3.2 Schulleistungen – Vergleich Aufnahme und Reintegration

Mit dem 2012 neu eingeführten Statistikbogen wurde erstmals die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen zum Zeitpunkt der Aufnahme und der Reintegration erfasst. Ziel war es, einen Vergleich der Bewertung zu ermöglichen, der gegebenenfalls Fördereffekte abbilden könnte.

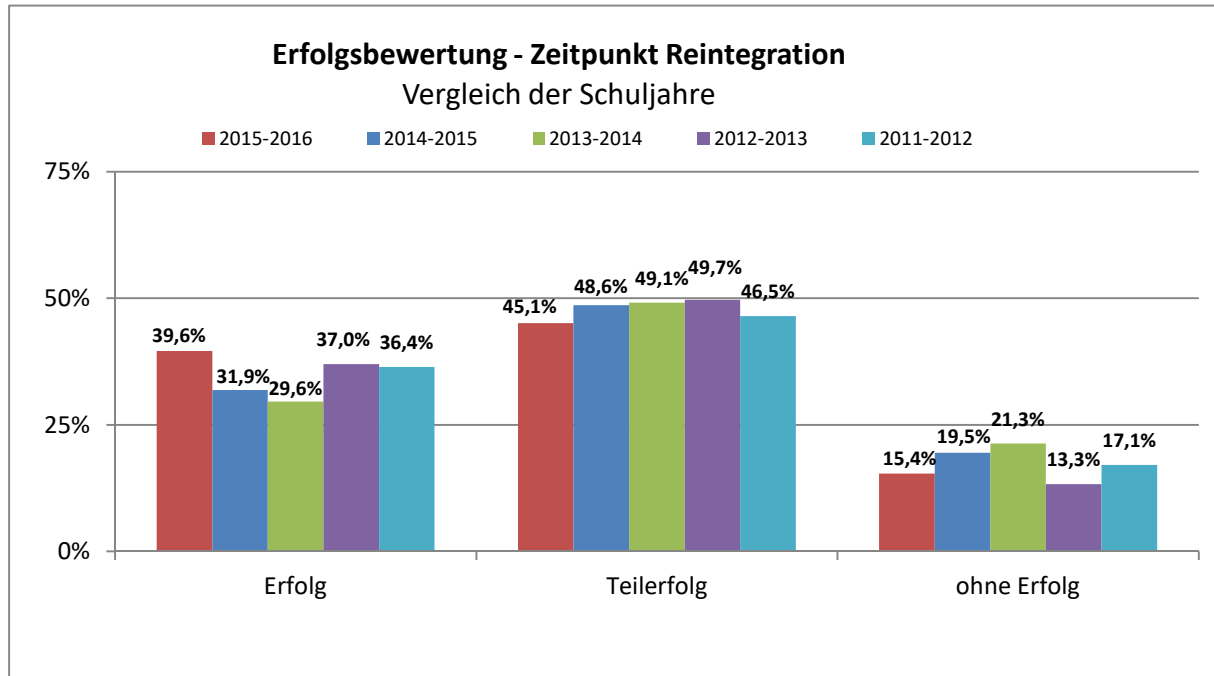
Die Ergebnisse im Schuljahr 2013/2014 zeigten zwar, dass sich die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen der SchülerInnen bis zur Reintegration reduziert hatte. Aufgrund der hohen Anzahl fehlender Angaben bei der Reintegration (42,9%) war das Ergebnis jedoch nicht aussagekräftig.

2014/2015 sowie 2015/2016 lagen mehr Vergleichsdaten vor. Diese zeigen auf, dass die schulischen Leistungen der MosaikschülerInnen in vielen Fällen bis zur Reintegration verbessert werden konnten. Die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen in vier bis fünf bzw. allen Fächern hat sich in den letzten beiden Schuljahren um circa die Hälfte reduziert, jedoch haben immerhin noch 45,7% bzw. 50% der SchülerInnen bei der Reintegration weiterhin mangelhafte Schulleistungen in 1 – 3 Fächern. Bei einem kleinen Teil der SchülerInnen (6,4%, 4,3%) konnten die mangelhaften Leistungen ganz behoben werden.



3.3 Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration

Seit 2012 wird die **Bewertung des Fördererfolges** (bis zur Reintegration) durch die Mosaikteams im Rahmen der statistischen Erfassung ermöglicht. Parallel konnten weiterhin differenziertere Angaben zur Zielerreichung gemacht werden. Im Folgenden wird die prozentuale Entwicklung der Erfolgsbewertung in den letzten vier Jahren, bezogen auf die SchülerInnen, für die Daten vorlagen, dargestellt.



*Gesamterfolgsquote: 2011/2012: 82,9%, 2012/2013: 86,2%, 2013/2014: 78,7%, 2014/2015: 80,5%, 2015/2016: 84,7%

Die **Gesamterfolgsquote*** (Erfolg + Teilerfolg) ist seit dem Schuljahr 2013/2014 wieder angestiegen und betrug zuletzt knapp 85% der SchülerInnen.

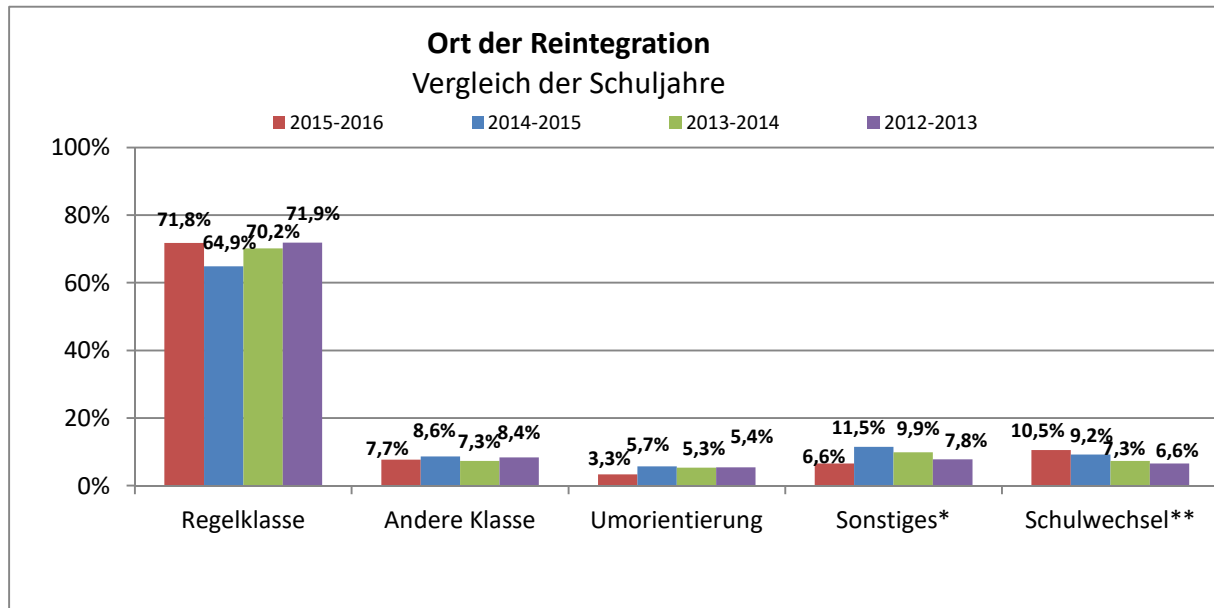
Nach ihrem bisherigen Tiefpunkt von knapp 30% ist der Anteil der als „**Erfolg**“ eingestuften Fördermaßnahmen in den letzten beiden Schuljahren auf erstmals knapp 40% angestiegen.

In den letzten fünf Jahren wurde das Ergebnis der Förderung bis zur Reintegration durchgängig in circa der Hälfte der Fälle (45% – 50%) als „**Teilerfolg**“ bewertet.

Der Anteil der SchülerInnen, deren Fördermaßnahmen „**ohne Erfolg**“ bewertet wurden hat sich nach dem Höchststand 2013/2014 mit über 20% in den beiden letzten Schuljahren bis auf circa 15% reduziert.

3.4 Ort der Reintegration

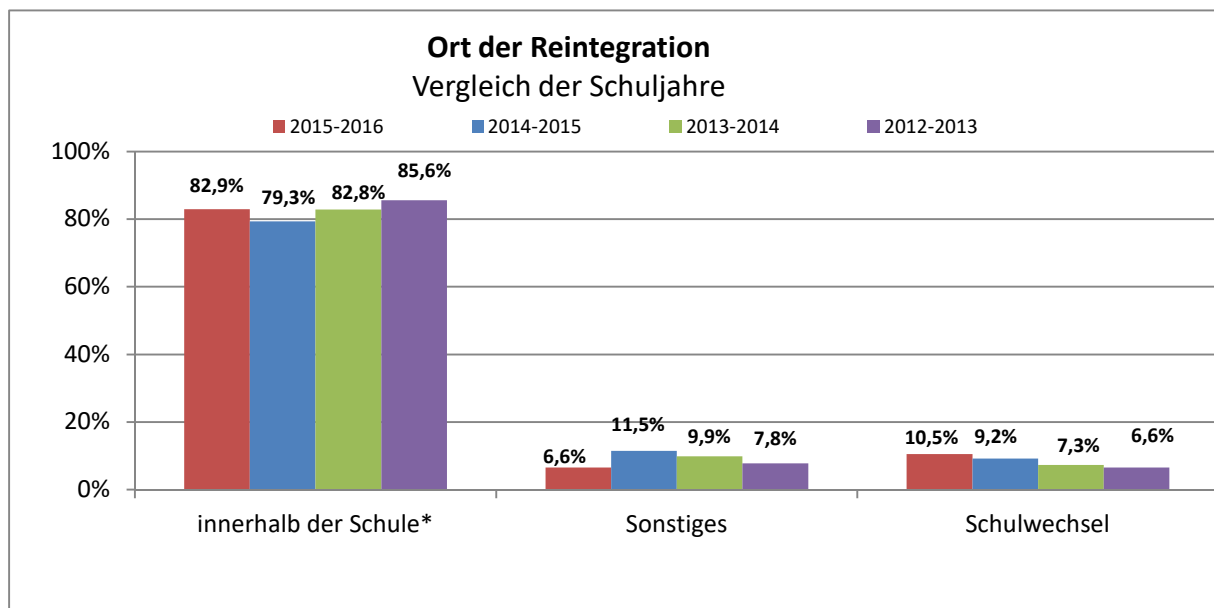
Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf alle SchülerInnen mit Angaben.



* Sonstiges bspw.: Centre socio-éducatif de l'Etat, Itziger Stee, IPDM, Abgang Ende Schulzeit, Übernahme Mosaikklassse des Folgejahres (3 SchülerInnen/2 SchülerInnen), CHNP-Unité Orangerie 2

Mit Ausnahme des Schuljahres 2014/2015, in dem der Anteil auf knapp 65% absank, wurden in den letzten Jahren um die **70% der SchülerInnen in ihre Regelklasse** zurückgeführt. Der Anteil der SchülerInnen, die in **externe Einrichtungen** aus dem psychiatrischen bzw. sozio-educativen Bereich wechselten, hat sich nach einem Höchststand 2014/2015 von 11,5% im Schuljahr 2015/2016 auf 6,6% reduziert und damit fast halbiert.

Seit dem Schuljahr 2012/13 ist der Teil der MosaikschülerInnen, die im Anschluss an die Fördermaßnahme die **Schule gewechselt** haben kontinuierlich auf 10,5% angestiegen. Neben einigen Fällen von Schulverweisen sind als weitere Gründe bspw. möglich: auf Empfehlung der Schule, wegen Umzugs oder Ausbildung.



*Regelklassen andere Klasse, Umorientierung

In den letzten Schuljahren erfolgte in circa **80% der Fälle die Reintegration innerhalb der Schule.**

4. Nachbetreuung

In den letzten vier Schuljahren konnten jeweils um die 80% der SchülerInnen nach der Mosaikförderung innerhalb der Schule reintegriert werden. Gerade für diese SchülerInnen spielt die Nachbetreuung und die weitere Unterstützung nach der Reintegration eine entscheidende Rolle, um die Nachhaltigkeit der erreichten Fördereffekte zu sichern.

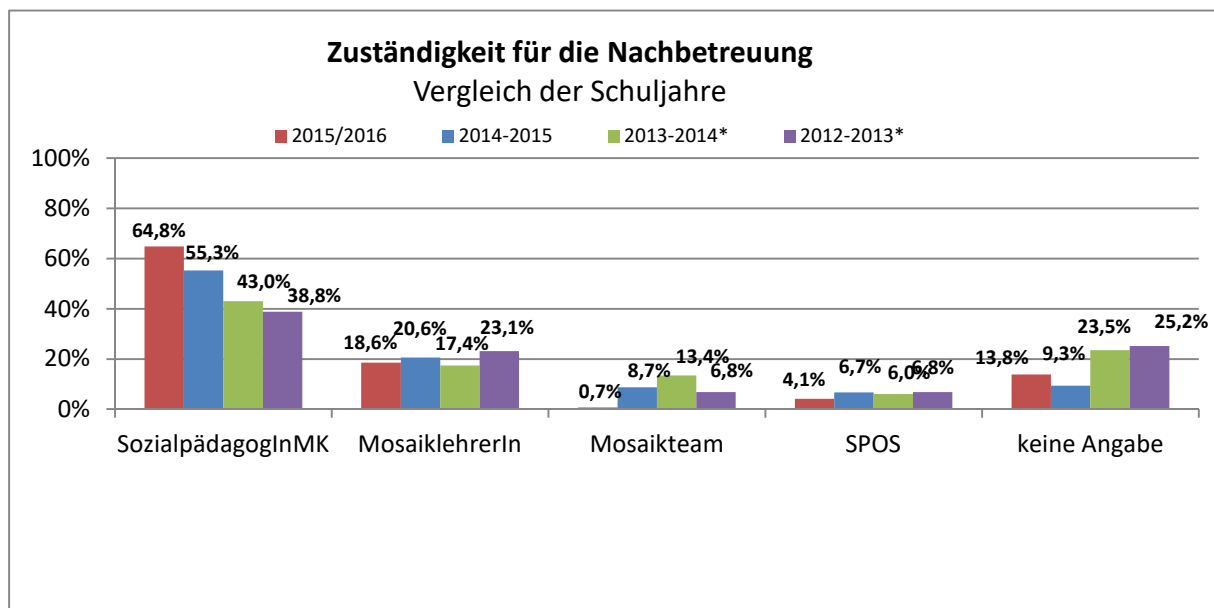
Empfohlen wird im Rahmenkonzept 2012 neben der Dauer der Nachbetreuung von sechs Monaten die Festlegung der personellen Zuständigkeit. Auf diesem Hintergrund wurde erhoben, wer für die Nachbetreuung der MosaikschülerInnen zuständig war und wie lange sie durchgeführt wurde. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.

4.1 Zuständigkeit für die Nachbetreuung

In den letzten drei Schuljahren war für **circa 20% der SchülerInnen keine Nachbetreuung möglich**, da sie:

- die Schule gewechselt haben
- in externe Einrichtungen aufgenommen wurden
- in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen wurden
- sich verweigert haben
- nicht mehr in der Schule sind (ohne angegebenen Grund)

Die folgende Darstellung bezieht sich auf circa **80% der SchülerInnen** der Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 (79,8%/78,8%), für die eine **Nachbetreuung grundsätzlich möglich** war. In den beiden Vorjahren auf circa 75% der SchülerInnen.



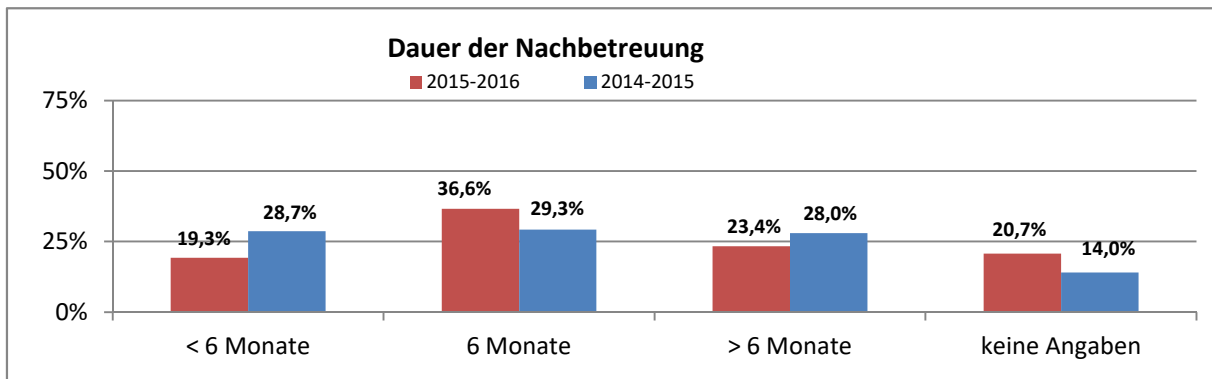
*2014/2015: in 38 Fällen (20,2%) keine Nachbetreuung möglich (17 Schulwechsel, 8 externe Einrichtung, 1 Ausbildung, 7 Schüler nicht mehr an der Schule, 3 Übernahme Mosaik)

*2015/2016: in 39 Fällen (21,2%) keine Nachbetreuung möglich (23 Schulwechsel, 4 externe Einrichtung, 4 Ausbildung, 4 Schüler nicht mehr an der Schule, 4 Übernahme Mosaik)

In den letzten beiden Schuljahren waren zunehmend die SozialpädagogInnen der Mosaikklasse (in mehreren Fällen MitarbeiterInnen des SePAS) zuständig, zuletzt mit knapp 65%. An zweiter Stelle folgen die MosaiklehrerInnen/TutorInnen (um die 20%).

4.2 Dauer der Nachbetreuung

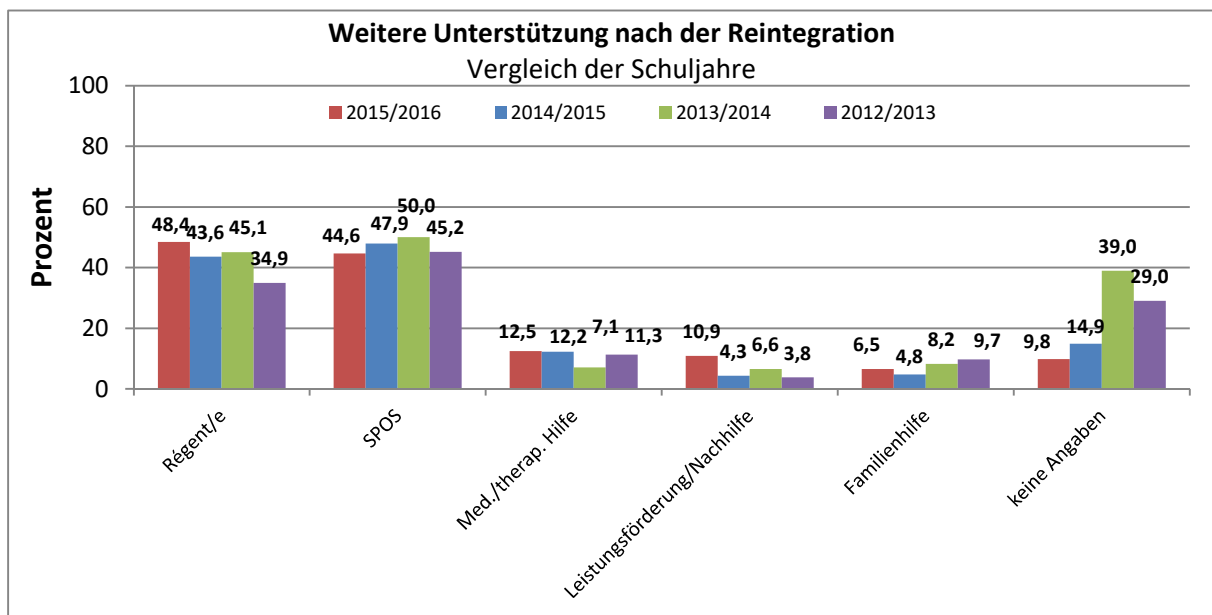
Empfohlen wird eine Nachbetreuung der MosaikschülerInnen nach der Voll-Reintegration von sechs Monaten. Seit 2012 wird die Dauer der Nachbetreuung (< 6 Monate, = 6 Monate, > 6 Monate) differenzierter erfasst.



Gegenüber den beiden Vorjahren liegen für die Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 ausreichend Daten vor, um eine Aussage zur Dauer der Nachbetreuung treffen zu können. Die meisten SchülerInnen, circa ein Drittel, werden 6 Monate nachbetreut. Bei circa einem Viertel dauert die Nachbetreuung über 6 Monate. Der Anteil der SchülerInnen, die weniger als sechs Monate nachbetreut wurden hat sich in den letzten beiden Jahren reduziert.

4.3 Weitere Unterstützung nach der Reintegration

Seit 2010/2011 wird erhoben, in welcher Form bzw. durch wen die MosaikschülerInnen nach der Reintegration weiterhin Unterstützung erhalten. Im Folgenden werden die Ergebnisse im Vergleich zu den beiden Vorjahren dargestellt. Mehrfachnennungen waren möglich.



In den letzten Schuljahren wurde angegeben, dass der SePAS sowie die Régents schwerpunktmäßig weitere Unterstützung nach der Reintegration übernommen haben. Dies betraf je zwischen 40% und 50% der Fälle. Der Anteil der SchülerInnen, die weitere Unterstützung nach der Reintegration durch spezielle Angebote wie bspw. medizinisch/therapeutische Hilfen, Leistungsförderung/ Nachhilfe, Familienhilfe erhielten lag durchgängig über 20% und erreicht im Schuljahr 2015/2016 knapp 30%.

5. Nachhaltigkeit der Fördereffekte

Um Aussagen über die Nachhaltigkeit der Fördermaßnahmen zu ermöglichen, wurden folgende Daten erhoben

- Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten (s. Pkt. 5.1)
Vergleich: Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach Reintegration (s. Pkt.5.2)
- Schulische Entwicklung am Schuljahresende (s. Pkt. 5.3)
- Entwicklung bei vorheriger Versetzungsgefährdung (s. Pkt. 5.4)

Im Folgenden wird die Auswertung der erfassten Daten dargestellt.

5.1 Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Vergleich Zeitpunkt Aufnahme – Reintegration – 6 Monate nach der Reintegration

Im Auftrag des MENJE wurden die Daten zu den Fördereffekten zum Zeitpunkt „sechs Monate nach der Reintegration“ im Rahmen der statistischen Erfassung nacherhoben, um eine höhere Datenmenge zu erhalten und so die Aussagekraft der Ergebnisse zu steigern.

Die Ergebnisse der Auswertungen der Vergleichsdaten der beiden Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 werden im Folgenden getrennt dargestellt.

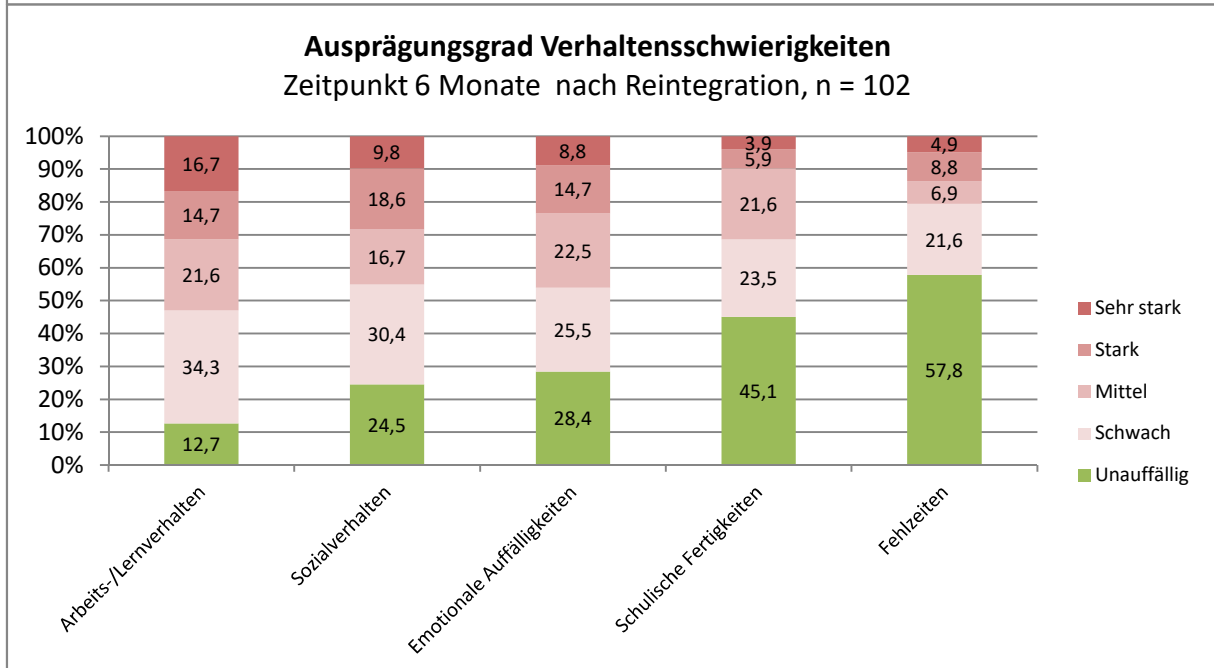
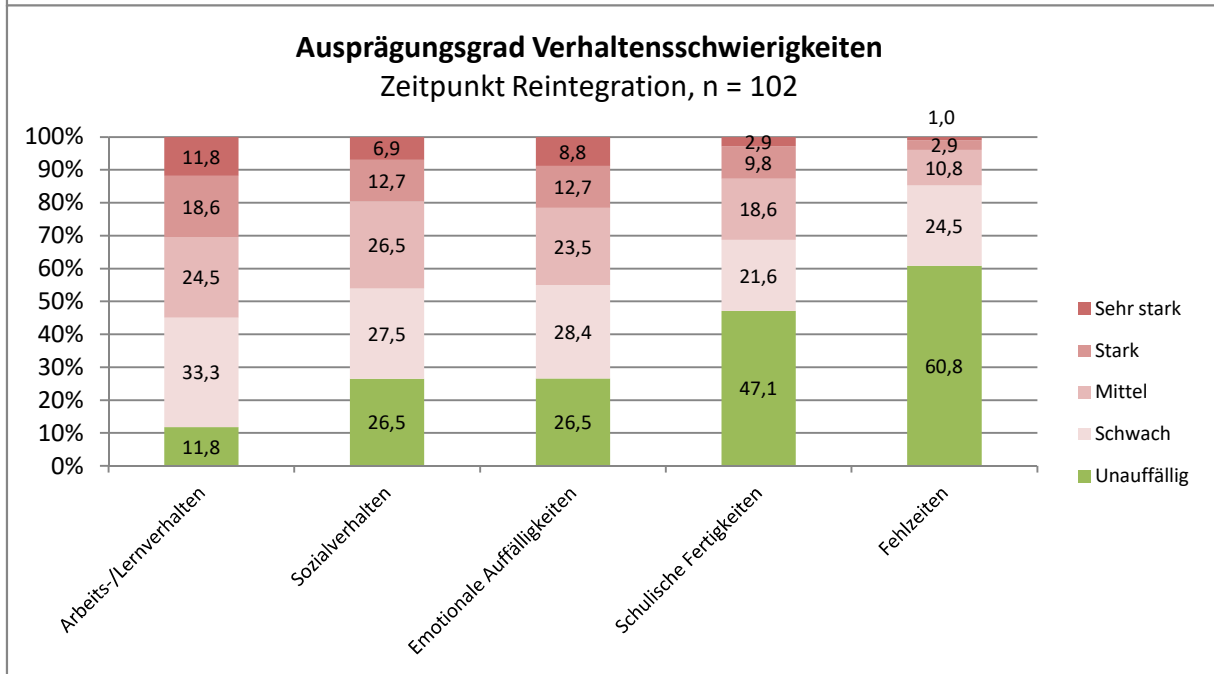
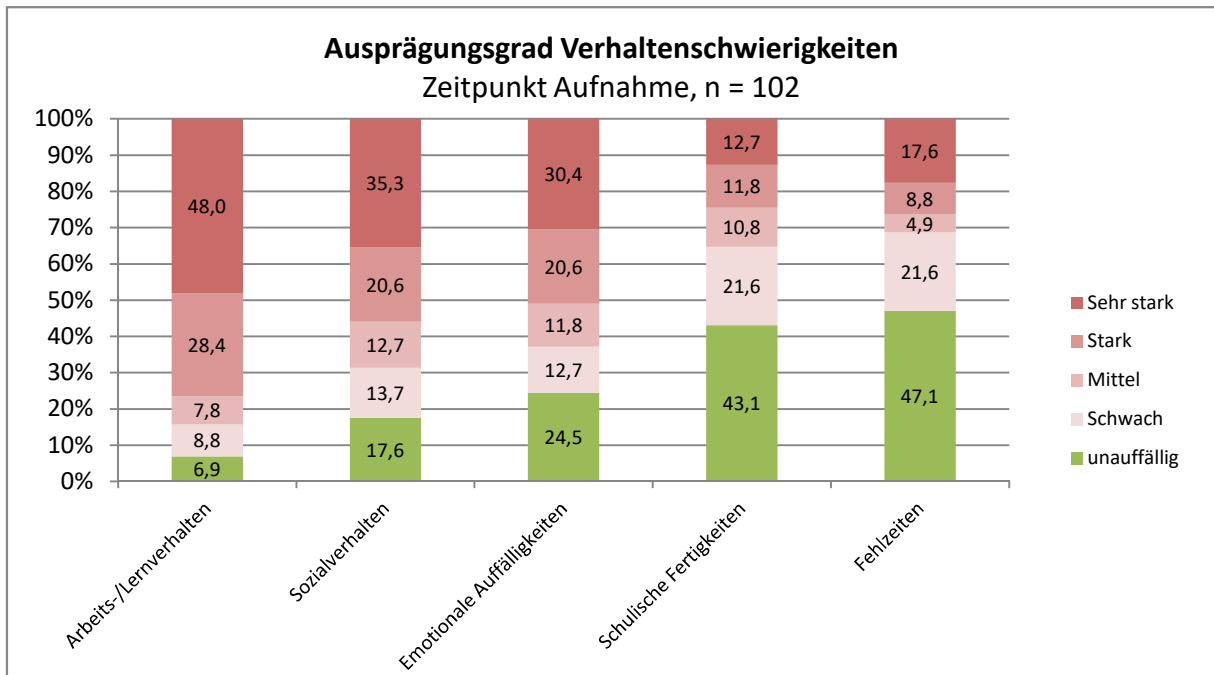
5.1.1 Auswertung der Daten 2014/2015

A. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

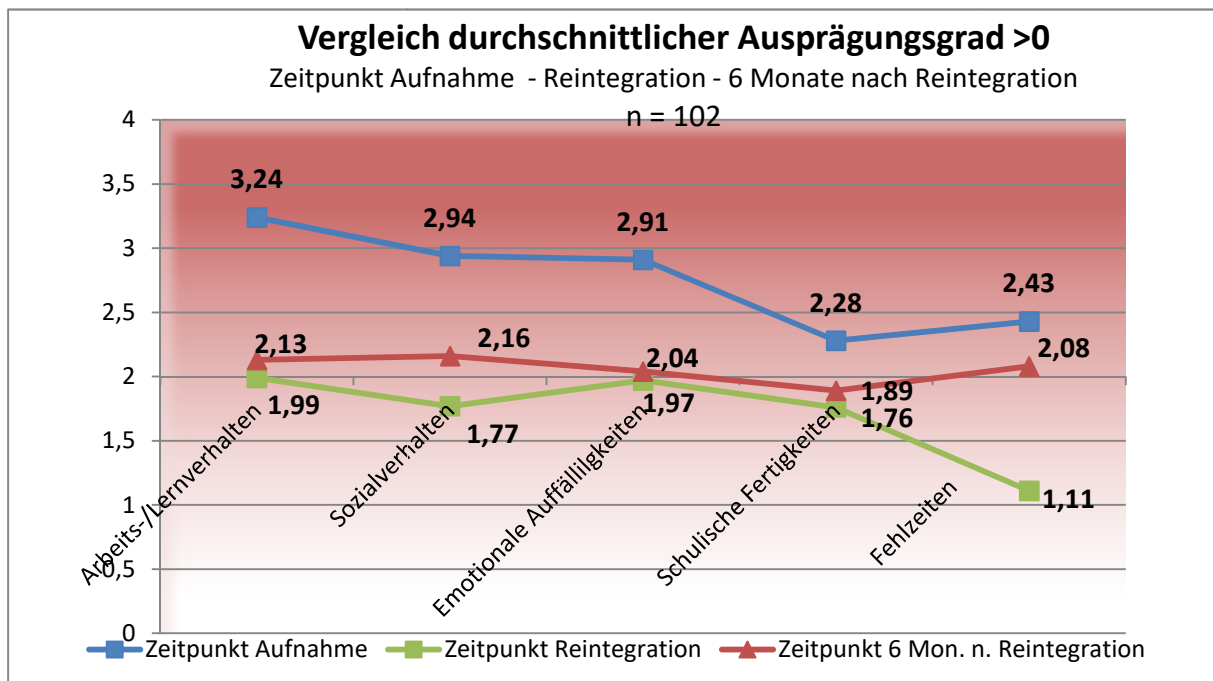
Vergleich Aufnahme - Reintegration - 6 Monate nach Reintegration

Insgesamt liegen Angaben zu **141** von **188** SchülerInnen aus 22 Mosaikklassen zu den drei Zeitpunkten vor (**75,0%**). Für 39 der SchülerInnen konnte kein APG mehr angegeben werden, da sie die Schule gewechselt (16), in externe Einrichtungen integriert (8), die Schule abgeschlossen hatten (5), einen Schulverweis bekamen (8) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen (2) wurden.

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich damit auf 102 von 188 SchülerInnen (54,3%) für die ein Datenvergleich zur Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten zu den drei Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration möglich war. Die Datenmenge konnte gegenüber dem Vorjahr um 4,8% gesteigert werden. Erstmals liegen im Schuljahr 2014/2015 **Vergleichsdaten für über die Hälfte der SchülerInnen** vor.



Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Reduz. bis Reint.	Reduz. 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	76,5%	30,4%	31,4%	60,3%	59,0%
Sozialverhalten	55,9%	19,6%	28,4%	64,9%	49,1%
Emot. Auffälligkeiten	51,0%	21,6%	23,5%	57,7%	53,8%
Schul.Fertigkeiten	24,5%	12,7%	9,8%	48,0%	60,0%
Fehlzeiten	26,5%	3,9%	13,7%	85,2%	48,1%
Durchschnittlich Reduzierung				63,2%	54,0%
Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung schwach					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Erhöhung bis Reint.	Erhöhung 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	8,8%	33,2%	34,3	73,5%	74,3%
Sozialverhalten	13,7%	27,5%	30,4%	50,0%	54,8%
Emot. Auffälligkeiten	12,7%	28,4%	25,5%	55,2%	50,0%
Schul.Fertigkeiten	21,6%	21,6%	23,5%	0,0%	8,3%
Fehlzeiten	21,6%	24,5%	21,6%	12,0%	0,0%
Durchschnittlich Erhöhung				38,1%	37,5%
Veränderung des Anteils der unauffälligen SchülerInnen					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Erhöhung bis Reint.	Erhöhung 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	6,9%	11,8%	12,7%	41,7%	46,2%
Sozialverhalten	17,6%	26,5%	24,5%	33,3%	28,0%
Emot. Auffälligkeiten	24,5%	26,5%	28,4%	7,4%	13,8%
Schul.Fertigkeiten	43,1%	47,1%	45,1%	8,3%	4,3%
Fehlzeiten	47,1%	60,8%	57,8%	22,6%	18,6%
Durchschnittlich Erhöhung				22,7%	22,2%



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

Der Vergleich der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach Reintegration **2014/2015** macht folgende Fördereffekte deutlich:

- In allen Bereichen gab es eine **Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark** bis zum Zeitpunkt der Reintegration, sie betrug bezogen auf alle Förderbereiche **63,2%**. D.h. für knapp zwei Drittel der Schülerinnen konnte die Ausprägungsstärke der Verhaltensprobleme reduziert werden. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** hat sich der Anteil der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark auf durchschnittlich **54,0%** verringert.
- Der Anteil der **SchülerInnen mit schwacher Ausprägung** hat sich bis zur Reintegration im Durchschnitt um **38,1%** erhöht, der der **unauffälligen SchülerInnen** um **22,7%**. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** reduzierte sich Anteil nur minimal um **0,5% bzw. 0,6%**.
- Die **nachhaltigsten Fördereffekte bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration** wurden im Bereich „Schulische Fertigkeiten“ (60,0% Gesamtreduzierung), „Arbeits- und Lernverhalten“ (59,0% Gesamtreduzierung) und „Emotionale Auffälligkeiten“ (53,8% Gesamtreduzierung) erreicht. In den anderen vier Bereichen erhöhte sich der Anteil der betroffenen SchülerInnen wieder, am stärksten im Bereich Fehlzeiten.
- Der **durchschnittliche Ausprägungsgrad** konnte von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderkategorien in den Bereich der schwachen bis mittleren Ausprägung reduziert werden. Sechs Monate nach der Reintegration erhöhte er sich leicht und lag überwiegend noch im Bereich der mittleren Ausprägung.

5.1.2 Auswertung der Daten 2015/2016

A. Veränderung der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten

Vergleich Aufnahme - Reintegration - 6 Monate nach Reintegration

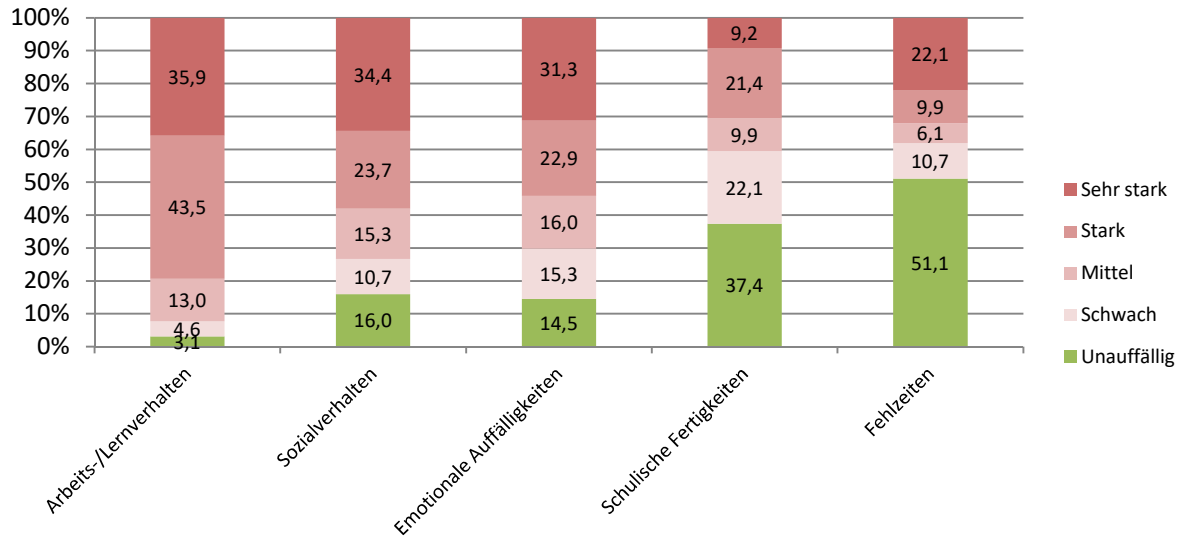
Insgesamt liegen Angaben zu **176** von **184** SchülerInnen aus 24 Mosaikklassen zu den drei Zeitpunkten vor (**95,7%**).

Zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration konnte für 45 SchülerInnen kein APG mehr angegeben werden, da sie die Schule gewechselt (19), in externe Einrichtungen integriert (6), die Schule abgeschlossen hatten (11), einen Schulverweis bekamen (6) oder in die Mosaikklasse des Folgejahres übernommen (3).

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich damit auf 131 von 184 SchülerInnen (71,2%) aus 22 Mosaikklassen, für die ein Datenvergleich zur Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten zu den drei Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach der Reintegration möglich war. Die Datenmenge wurde gegenüber dem Vorjahr um 16,9% gesteigert. Damit liegen im Schuljahr 2015/2016 **Vergleichsdaten für über zwei Drittel der SchülerInnen** vor.

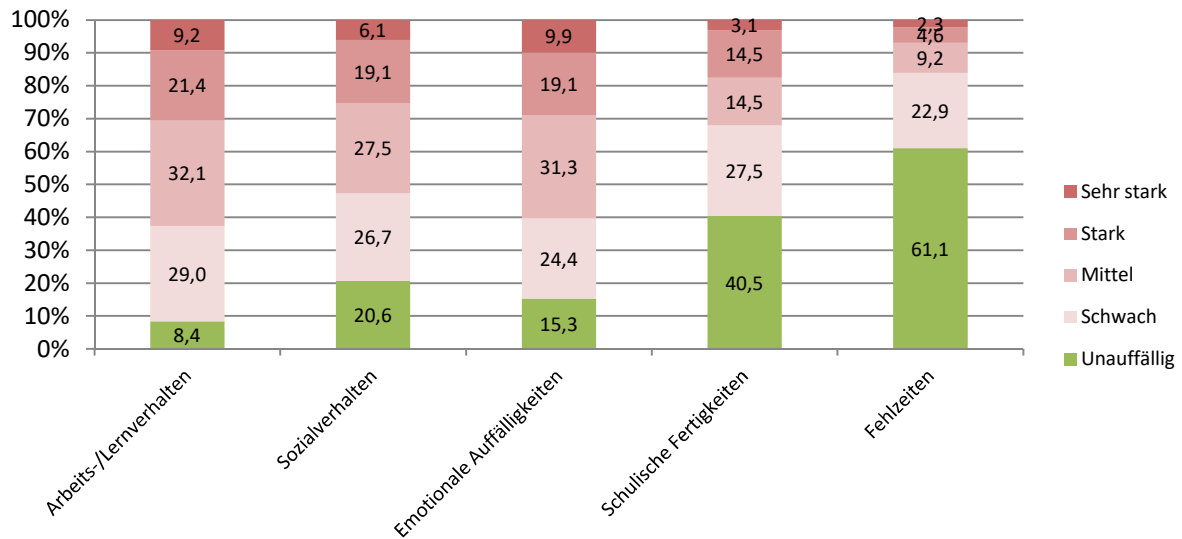
Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten

Zeitpunkt Aufnahme, n = 131



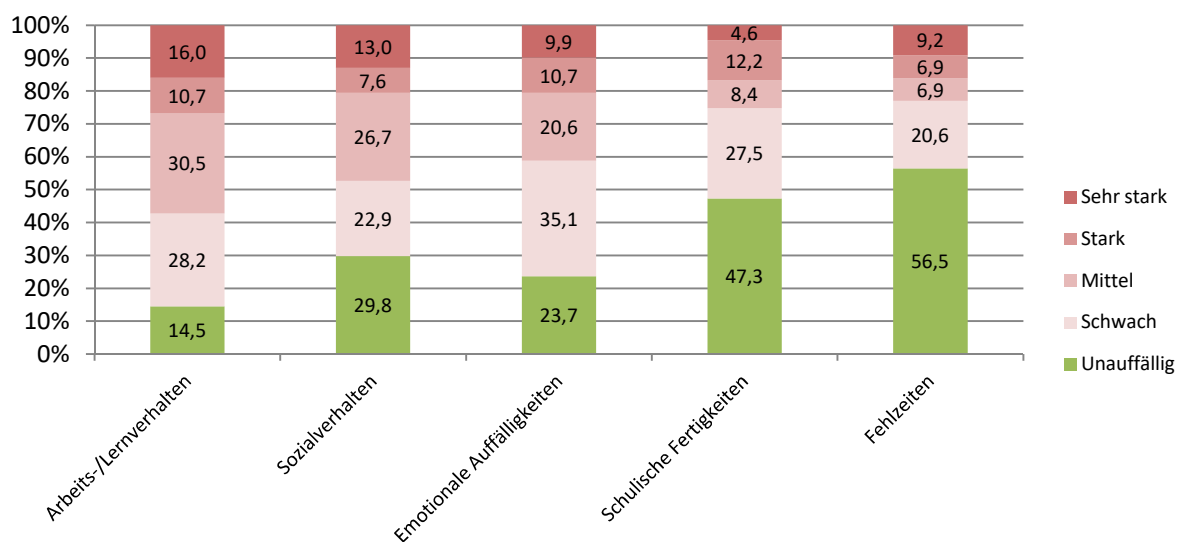
Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten

Zeitpunkt Reintegration, n = 131

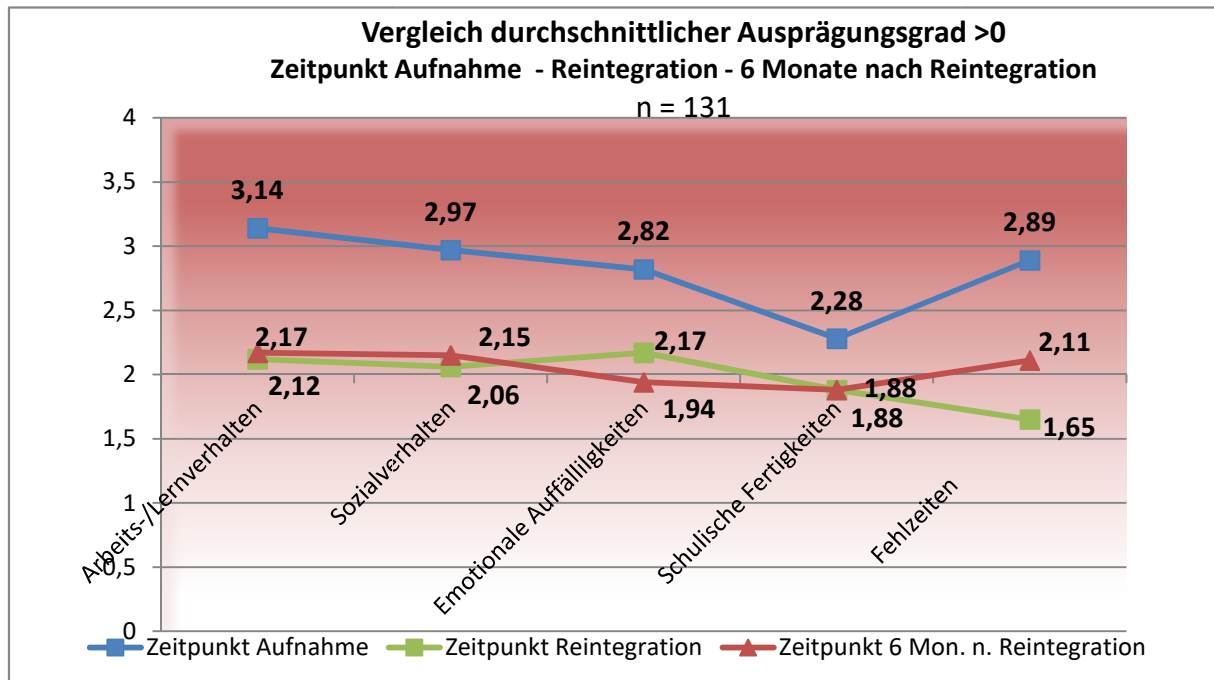


Ausprägungsgrad Verhaltensschwierigkeiten

Zeitpunkt 6 Monate nach Reintegration, n = 131



Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Reduz. bis Reint.	Reduz. 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	79,4%	30,5%	26,7%	61,5%	66,3%
Sozialverhalten	58,0%	25,2%	20,6%	56,6%	64,5%
Emot. Auffälligkeiten	54,2%	29,0%	20,6%	46,5%	62,0%
Schul.Fertigkeiten	30,5%	17,6%	16,8%	42,5%	45,0%
Fehlzeiten	32,1%	6,0%	16,0%	78,6%	50,0%
Durchschnittlich Reduzierung				57,1%	57,6%
Veränderung des Anteils der SchülerInnen mit der Ausprägung schwach					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Erhöhung bis Reint.	Erhöhung 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	4,6%	29,0%	28,2%	84,2%	83,8%
Sozialverhalten	19,7%	26,7%	22,9%	60,0%	53,3%
Emot. Auffälligkeiten	15,3%	24,4%	35,1%	62,5%	56,5%
Schul.Fertigkeiten	22,1%	27,5%	27,5%	19,4%	19,4%
Fehlzeiten	10,7%	22,9%	20,6%	46,7%	51,9%
Durchschnittlich Erhöhung				50,9%	52,2%
Veränderung des Anteils der unauffälligen SchülerInnen					
Förderbereiche	Aufnahme	Reintegration	6 Mon. n. Reintegration	Erhöhung bis Reint.	Erhöhung 6 Mo. n. Reint.
Arbeits-/Lernverhalten	3,1%	8,4%	14,5%	63,6%	78,9%
Sozialverhalten	16,0%	20,6%	29,8%	22,2%	46,2%
Emot. Auffälligkeiten	14,5%	15,3%	23,7%	5,0%	38,7%
Schul.Fertigkeiten	37,4%	40,5%	47,3%	7,5%	21,0%
Fehlzeiten	51,1%	61,1%	56,5%	16,3%	9,5%
Durchschnittlich Erhöhung				22,9%	38,8%



Ausprägungsgrad: 0 = unauffällig, 1 = schwach, 2 = mittel, 3 = stark, 4 = sehr stark

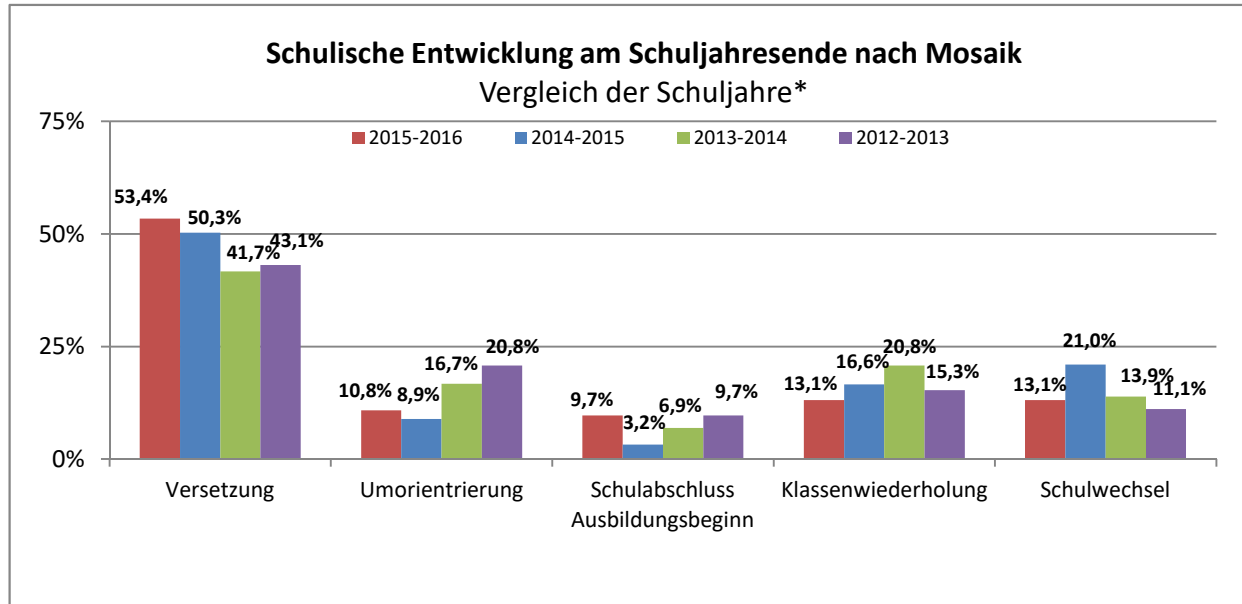
Der Vergleich der Stärke der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten bei Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach Reintegration **2015/2016** macht folgende Fördereffekte deutlich:

- In allen Bereichen gab es eine **Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark bis** zum Zeitpunkt der Reintegration, sie betrug bezogen auf alle Aufnahmekriterien **57,1%**. D.h. für über die Hälfte der SchülerInnen konnte die Ausprägungsstärke der Verhaltensprobleme reduziert werden. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** hat sich der Anteil der SchülerInnen mit der Ausprägung stark/sehr stark auf durchschnittlich **57,6%** leicht erhöht (ohne Berücksichtigung des Bereichs „Fehlzeiten“ beträgt die Erhöhung knapp 8%).
- Der Anteil der **SchülerInnen mit schwacher Ausprägung** hat sich bis zur Reintegration im Durchschnitt um **50,9%** erhöht, der der **unauffälligen SchülerInnen** um **22,9%**. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** erhöhte sich der Anteil der unauffälligen SchülerInnen weiter auf **52,2%** erhöht, der der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung auf **38,8%**.
- Erstmals wurde im Schuljahr 2015/2016 eine **Nachhaltigkeit der Fördereffekte zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration bezogen auf vier der fünf Förderbereiche** (außer Fehlzeiten) angegeben. In allen vier Bereichen reduzierte sich der Anteil der betroffenen SchülerInnen weiter bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration, am stärksten im Bereich „Emotionale Auffälligkeiten“ (um weitere 15,5%).
- Die nachhaltigsten Fördereffekte bis zum **Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration** wurden im Bereich „Arbeits- und Lernverhalten“ (66,3% Gesamt-reduzierung), „Sozialverhalten“ (64,5% Gesamt-reduzierung), „Emotionale Auffälligkeiten“ (62,0% Gesamt-reduzierung) und „Schulische Fertigkeiten“ (45,0% Gesamt-reduzierung) erreicht. Lediglich im Bereich „Fehlzeiten“ erhöhte sich der Anteil der betroffenen SchülerInnen wieder um 28,6%.
- Der **durchschnittliche Ausprägungsgrad** konnte von der Aufnahme bis zur Reintegration in allen Förderbereichen in den Bereich der schwachen bis mittleren Ausprägung reduziert werden. Sechs Monate nach der Reintegration lag er überwiegend noch im Bereich der mittleren Ausprägung.

5.2 Schulische Entwicklung am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt Versetzung – Schulabschluss – Ausbildung

Um den schulischen Erfolg nach der Förderung in der Mosaikklassse beurteilen zu können, wurden folgende Angaben erhoben:

- Versetzung in die nächste Klassenstufe
- Klassenwiederholung
- Umorientierung
- Schulabschluss/Ausbildungsbeginn



*Angaben für 2012/2013: 77,4% der SchülerInnen, 2013/2014: 79,1% der SchülerInnen, 2014/2015: 83,5%, 2015/2016: 95,7%.

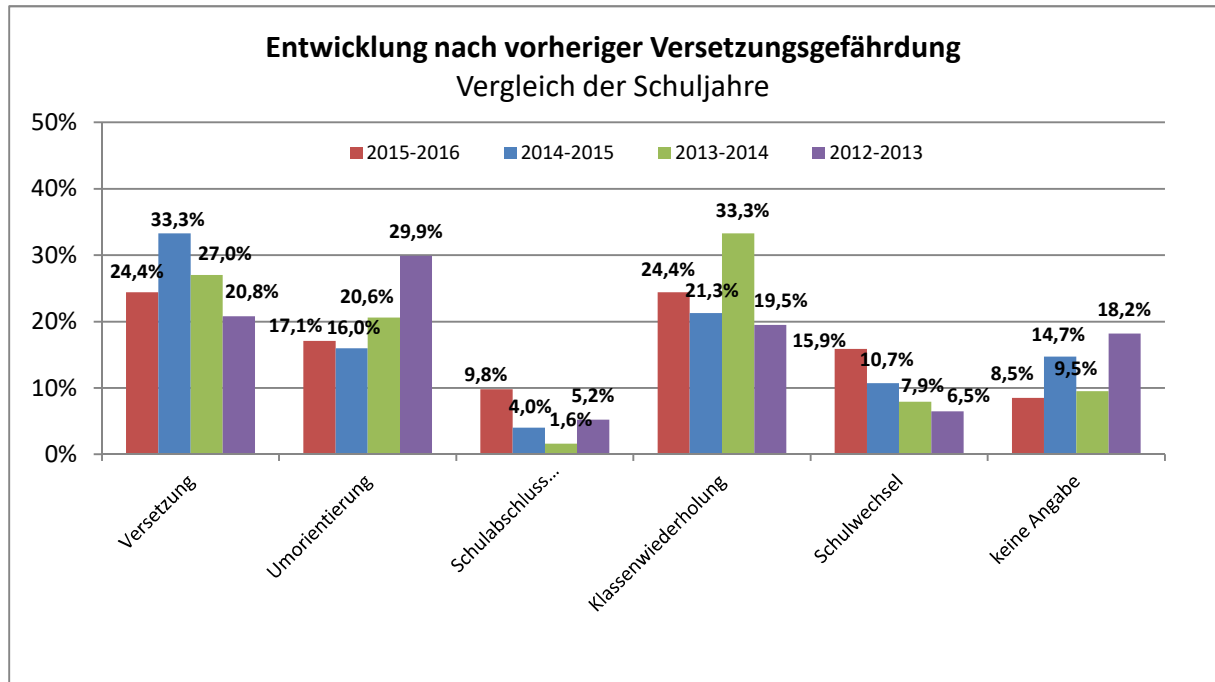
Bis 2014/2015 wurde für jeweils **circa zwei Drittel** der SchülerInnen eine **erfolgreiche schulische Entwicklung** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/ Ausbildung) angegeben. 2015/2016 ist die Quote auf über 70% angestiegen. (2015/2016: 73,9%, 2014/2015: 62,4%, 2013/2014: 65,3%, 2012/2013: 66,0%)

In den beiden letzten Jahren mussten zunehmend weniger SchülerInnen am Schuljahresende die Klasse wiederholen, zuletzt waren es noch 13,1%.

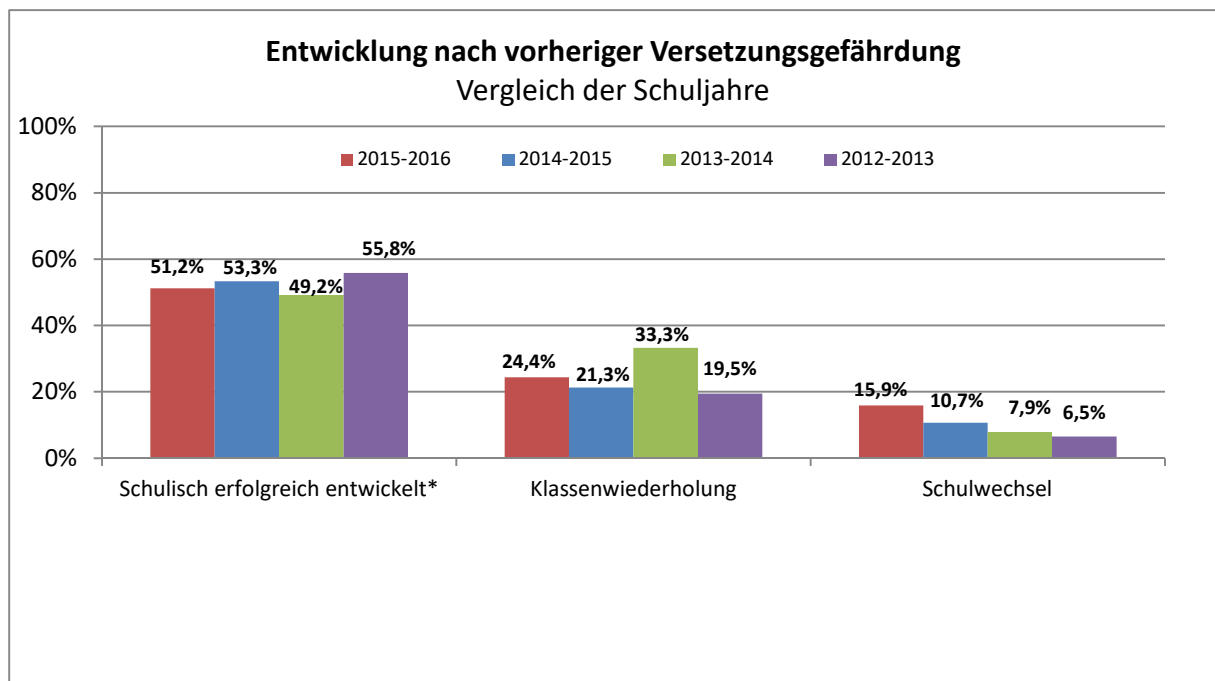
Der Anteil der SchülerInnen, die die Schule am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt gewechselt haben, hat sich nach einem Anstieg auf 21,0% im Schuljahr 2014/2015 im Folgejahr wieder auf 13,1% reduziert.

5.3 Entwicklung nach vorheriger Versetzungsgefährdung

Wie unter Pkt. 2.3.3 dargestellt, wurde im Statistikbogen erfasst, ob die Versetzung zum Zeitpunkt der Aufnahme in die Mosaikklasse gefährdet war. Dies betraf im Durchschnitt circa 40% der SchülerInnen. Diese SchülerInnen haben sich wie folgt entwickelt.



2012/2013: 41,4% der SchülerInnen (77) und 2013/2014: 34,6% der SchülerInnen (63), 2014/2015: 39,9% der SchülerInnen (75), 2015/2016: 44,6% der SchülerInnen (82).



*Schulisch erfolgreich entwickelt: Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/Ausbildung

Von den SchülerInnen mit der Angabe „Versetzung bei der Aufnahme gefährdet“ haben sich in den letzten Jahren um die 50% schulisch erfolgreich entwickelt. Der Anteil der SchülerInnen, die im Anschluss der Förderung die Schule wechseln, ist seit 2012/2013 kontinuierlich auf 15,9% angestiegen.

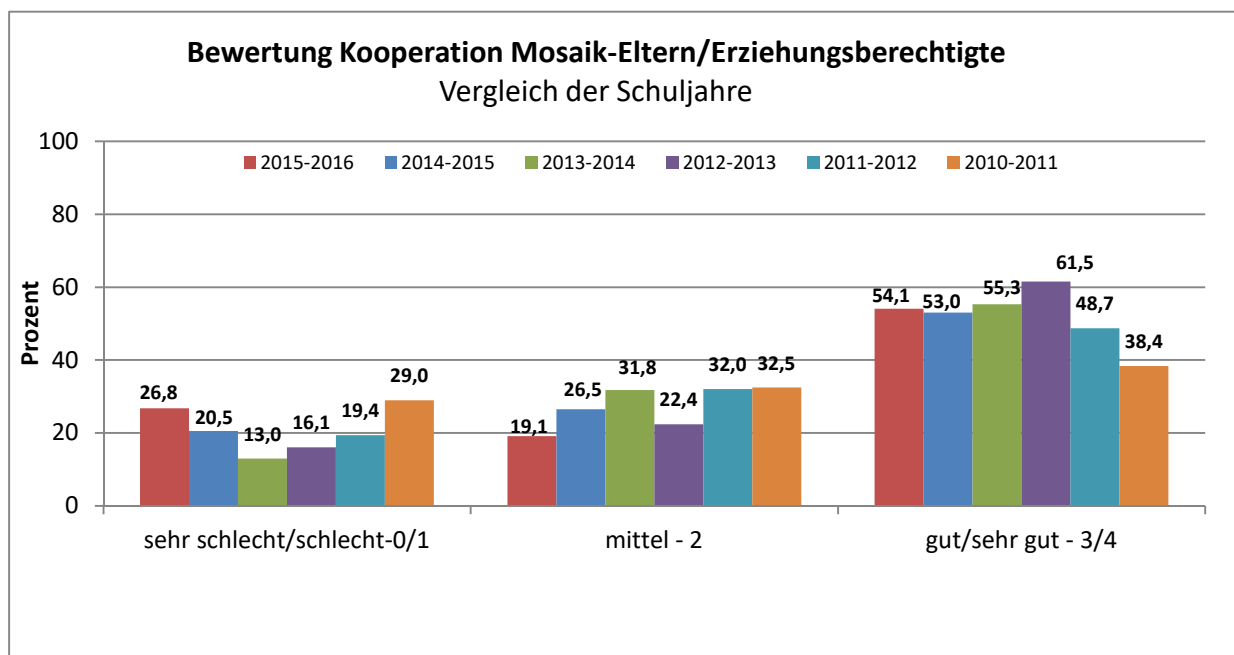
6. Schülerbezogene Kooperationen

Eine zielgerichtete Kooperation aller am Förderprozess Beteiligten: LehrerInnen, SozialpädagogInnen, SePAS-MitarbeiterInnen, RegelklassenlehrerInnen, Eltern, außerschulischen Fachkräften ist für die Verbesserung der schulischen und persönlichen Entwicklungschancen der betroffenen MosaikschülerInnen von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wurden entsprechende Ziele in der Rahmenkonzeption formuliert, die eine Kooperation der beteiligten Akteure unterstützen sollen.

Um Aussagen über die Qualität der Zusammenarbeit mit den wichtigsten Kooperationspartnern zu ermöglichen, wurde mit der statistischen Erfassung die Möglichkeit zur Einschätzung der Qualität der Kooperation mit den Eltern, den RegelklassenlehrerInnen, den SePAS-MitarbeiterInnen sowie den außerschulischen Facheinrichtungen erfasst. Außerdem wurden Daten zur Anzahl und Art der außerschulischen Kooperationspartner erhoben. Die Qualität der Kooperation wurde im Rahmen der statistischen Erfassung für die einzelnen Kooperationspartner anhand einer Skalierung von 0 = sehr schlecht bis 4 = sehr gut bewertet.

6.1 Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsverantwortlichen

Die Bewertung der Kooperation betraf im Schuljahr 2010/2011: 89,4% der SchülerInnen, 2011/2012: 92,0% der SchülerInnen, 2012/2013: 93,5% der SchülerInnen, 2013/2014: 93,4% der SchülerInnen, 2014/15: 98,4% der SchülerInnen und 2015/2016: 99,5% der SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



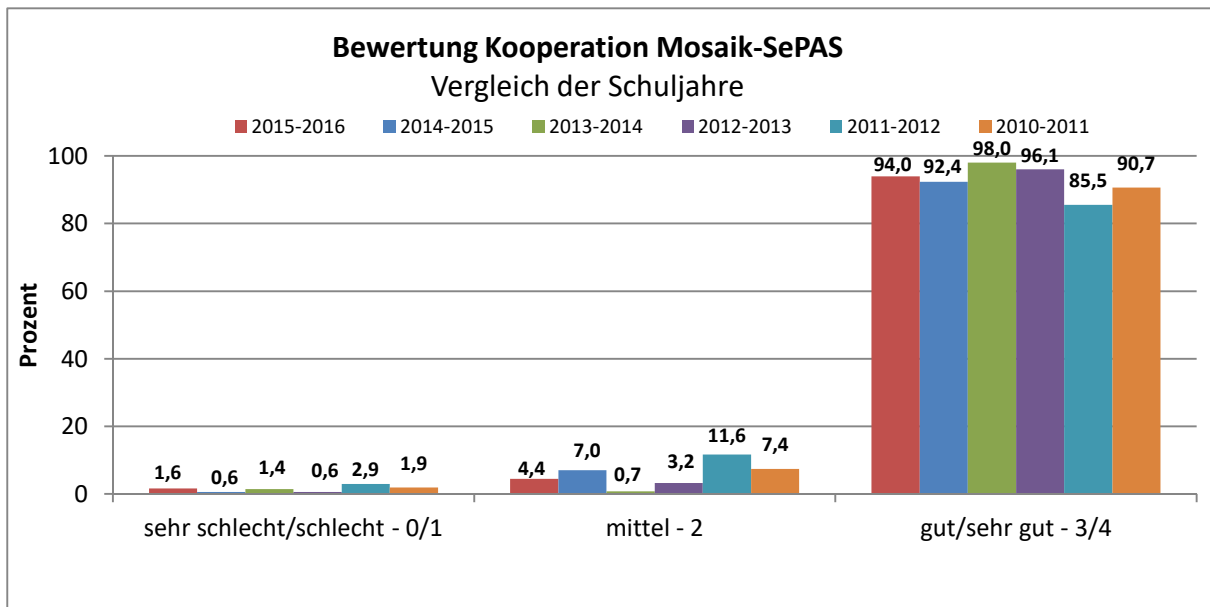
Die Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte wurde seit 2010/2011 bis 2012/2013 zunehmend als **gut/sehr gut** bewertet (Steigerung von 38,4% auf 61,5%). In den letzten drei Schuljahren traf dies auf jeweils **über 50%** der Bewertungen zu.

Nach einer Reduzierung des Anteils der Bewertung der Kooperation mit **sehr schlecht/schlecht** von 29,0% (2010/2011) auf 13,0% (2013/2014), erhöhte sich der Anteil in den letzten beiden Schuljahren wieder auf **26,8%**.

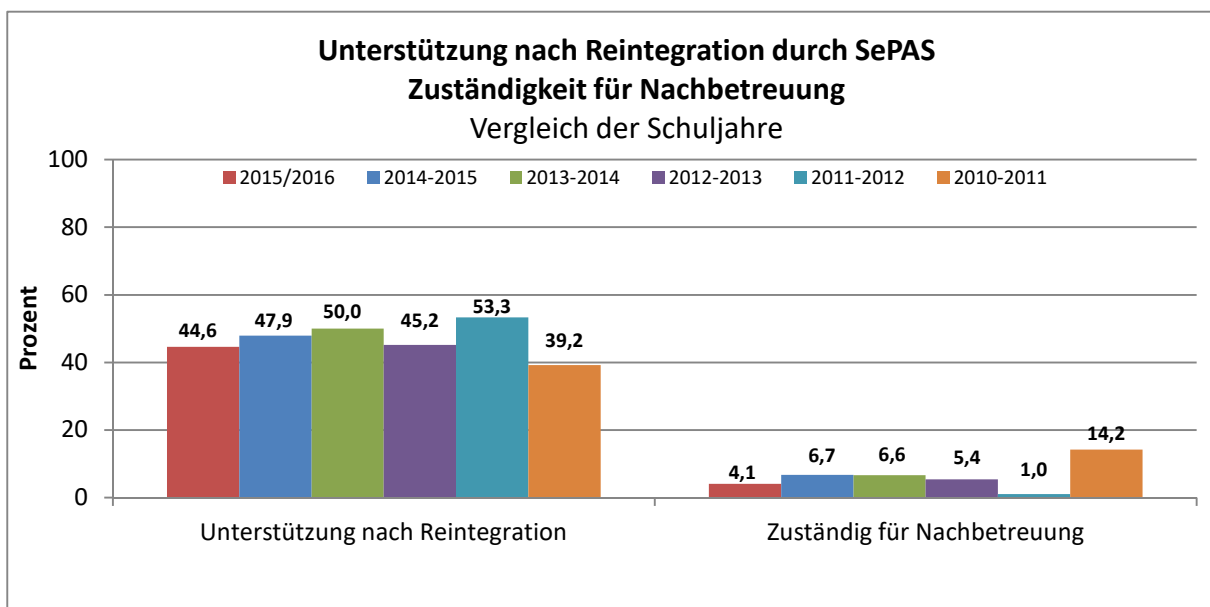
6.2 Qualität der Kooperation Mosaik - SePAS

In allen Schulen kooperieren Mosaikteam und SePAS. Die Form der Kooperation ist schulspezifisch geregelt. Sie orientiert sich an den Leitlinien zur Kooperation Mosaikklasse – SePAS, die im April 2010 von der Arbeitsgruppe CPOS – IFEN – externe Begleitung Mosaik erarbeitet wurde.

Die Bewertung der Kooperation betraf 2010/2011: 85,7% der SchülerInnen, 2011/2012: 87,3% SchülerInnen, 2012/2013: 83,3% der SchülerInnen, 2013/2014: 79,7% der SchülerInnen, 2014/2015: 91,0% der SchülerInnen und 2015/2016: 99,5% der SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



Die Qualität der Kooperation mit dem SePAS wird in den letzten vier Jahren durchgängig in **über 90 % der Fälle als gut/ sehr gut** bewertet. Die Bewertung der Kooperation mit **sehr schlecht/schlecht** bewegte sich in den letzten vier Jahren zwischen **0,6% und 1,6%**.

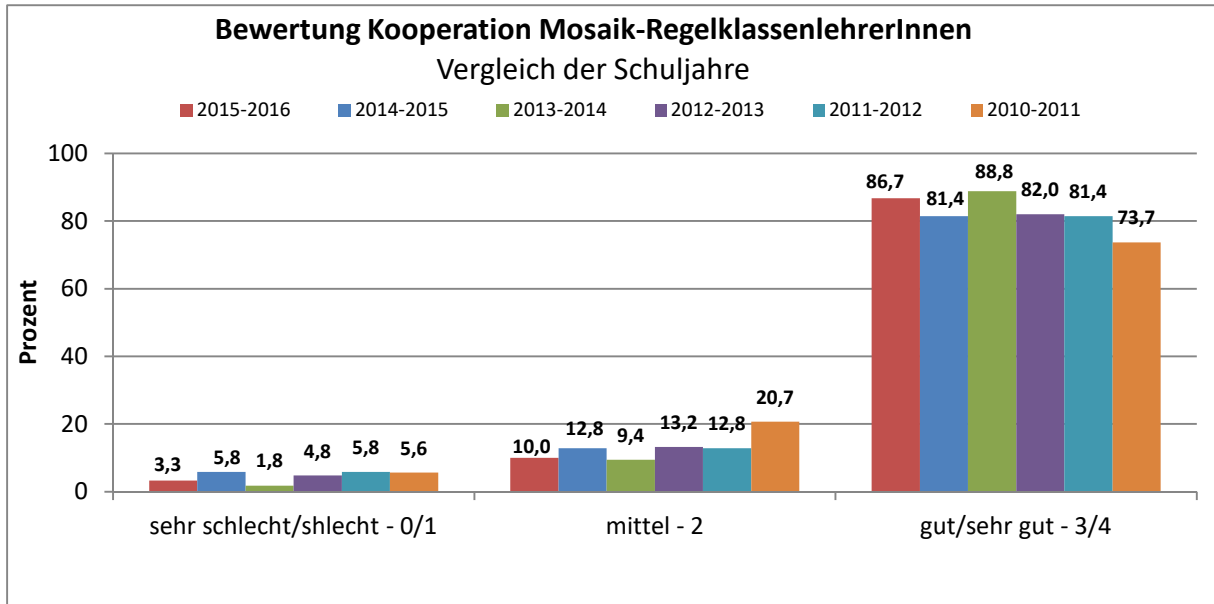


2013/2014 wurde für die Hälfte der reintegrierten SchülerInnen weitere Unterstützung durch den SePAS angegeben. In den letzten beiden Schuljahren ist der Anteil auf knapp 45% gesunken. Die Zuständigkeit des SePAS für die Nachbetreuung wurde zuletzt mit 4,1% angegeben und lag etwas niedriger als in den Vorjahren

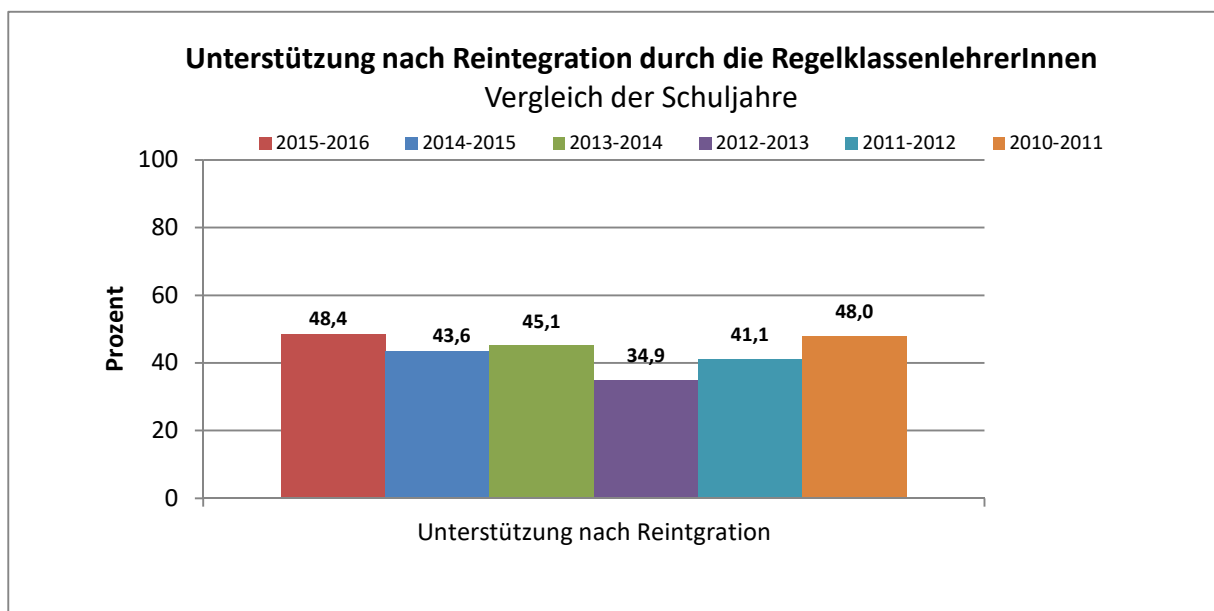
6.3 Qualität der Kooperation Mosaik - RegelklassenlehrerInnen

Eine gute Zusammenarbeit von Mosaikteam und RegelklassenlehrerInnen ist ein wesentlicher Faktor für den Erfolg der Förderung von der Aufnahme bis zur Reintegration, sowie in der Zeit der Nachbetreuung.

Die Bewertung der Kooperation betraf 2010/2011: 87,7% der SchülerInnen, 2011/2012: 87,3% der SchülerInnen, 2012/2013: 89,8% der SchülerInnen, 2013/2014: 93,4% der SchülerInnen, 2014/2015: 91,5% der SchülerInnen und 2015/2016: 97,8% der SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



Die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen mit **gut/ sehr gut** lag in den letzten Schuljahren durchgängig bei **über 80%**. 2015/2016 wurden 86,6% erreicht. Die Bewertung der Kooperation mit **sehr schlecht/schlecht** hat sich gegenüber 2013/2014 (1,8%) in den letzten zwei Jahren leicht erhöht (3,3%, 5,8%).

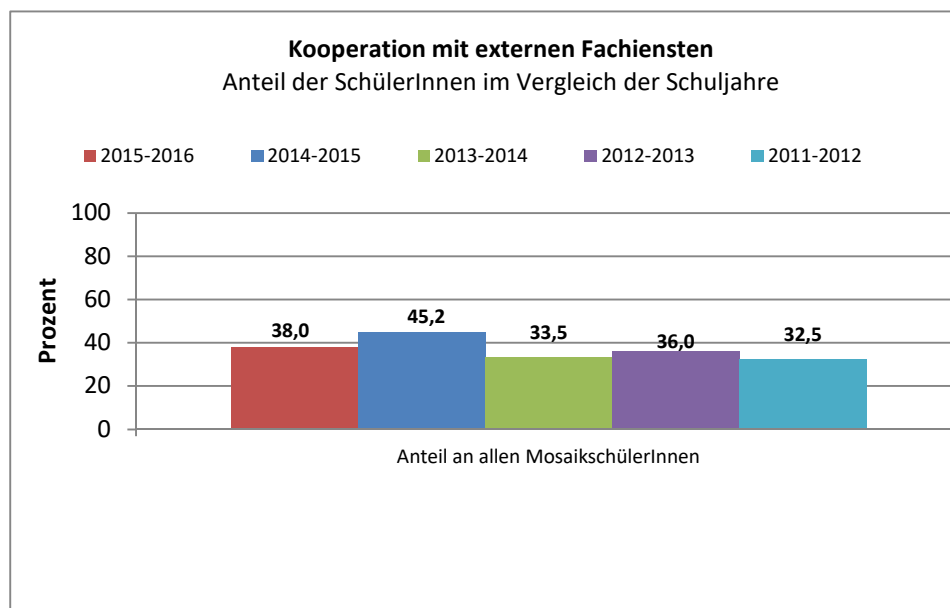


Die angegebene Unterstützung nach der Reintegration durch die RegelklassenlehrerInnen hat sich seit einem Tiefststand von circa ein Drittel 2012/2013 in den Folgejahren auf über 40% erhöht. Zuletzt lag der Anteil der SchülerInnen bei knapp der Hälfte (48,4%).

6.4 Kooperation mit externen Fachdiensten

Die bisherigen Ergebnisse der statistischen Erfassung bspw. in Zusammenhang mit der Art und Häufung der Verhaltensschwierigkeiten und der familiären Lebenslage machen deutlich, dass in den betreffenden Fällen ein individueller Handlungs- bzw. Förderbedarf besteht, der die Möglichkeiten der Mosaikteams und der schulinternen Ressourcen übersteigt. Für diese Fälle sieht das nationale Rahmenkonzept 2012 die „Kooperation mit externen Fachdiensten“ vor.

Die Anwendung der individuellen Förderdiagnostik trug in den meisten Fällen dazu bei, eine grundlegende Einschätzung bzgl. der Einbindung bzw. Vermittlung entsprechender externer Fachdienste treffen zu können. Auch die fachdiagnostische Abklärung in den schulinternen SePASen wird zunehmend genutzt. Für die betreffenden SchülerInnen konnten so passende Hilfen organisiert werden, die die positiven Entwicklungsmöglichkeiten im Einzelfall verbesserten. Die Kooperation erfolgte in der Regel in Kooperation mit dem schulinternen SePAS.



Der Anteil der SchülerInnen, bei denen eine Kooperation mit externen Fachkräften erfolgte, betrug bis 2013/2014 **jeweils circa ein Drittel**, **2014/2015** stieg er auf **45,2%** an und betrug **2015/2016 noch über ein Drittel (38,0%)**.

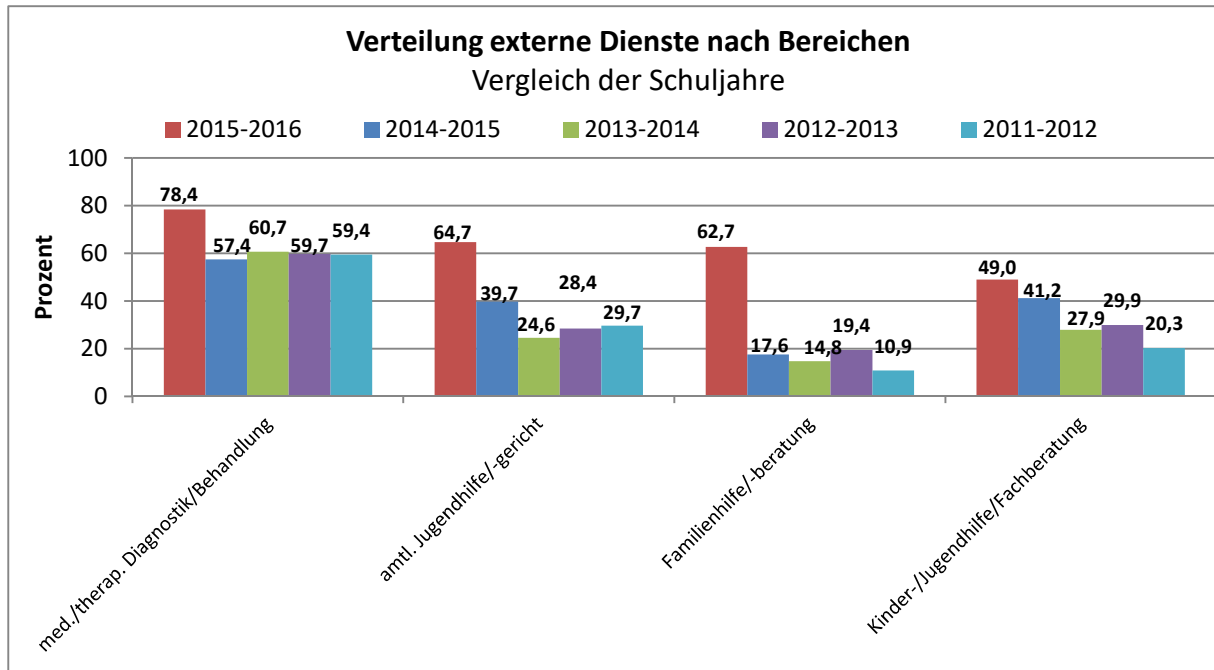
Benannt wurden in den letzten Schuljahren zwischen 31 und 39 **verschiedene externe Fachdienste**. **2014/2015 waren es 36 und 2015/2016 hat sich die Anzahl auf 54 erhöht**. Die Fachdienste können den folgenden Feldern zugeordnet werden: medizinisch/therapeutische Diagnostik/Behandlung, amtliche Jugendhilfe/-gericht, Familienhilfe/-beratung, Kinder-/Jugendhilfe und Fachberatung.

Der Schwerpunkt der Kooperation mit externen Fachdiensten lag in den letzten Jahren immer im Bereich medizinisch/therapeutische Diagnostik/Behandlung mit circa 60% der betroffenen SchülerInnen, 2015/2016 stieg der Anteil auf knapp 80% an.

Im Bereich amtliche Jugendhilfe/-gericht gab es seit 2013/2014 einen Anstieg auf zuletzt 64,7% im Schuljahr 2015/2016.

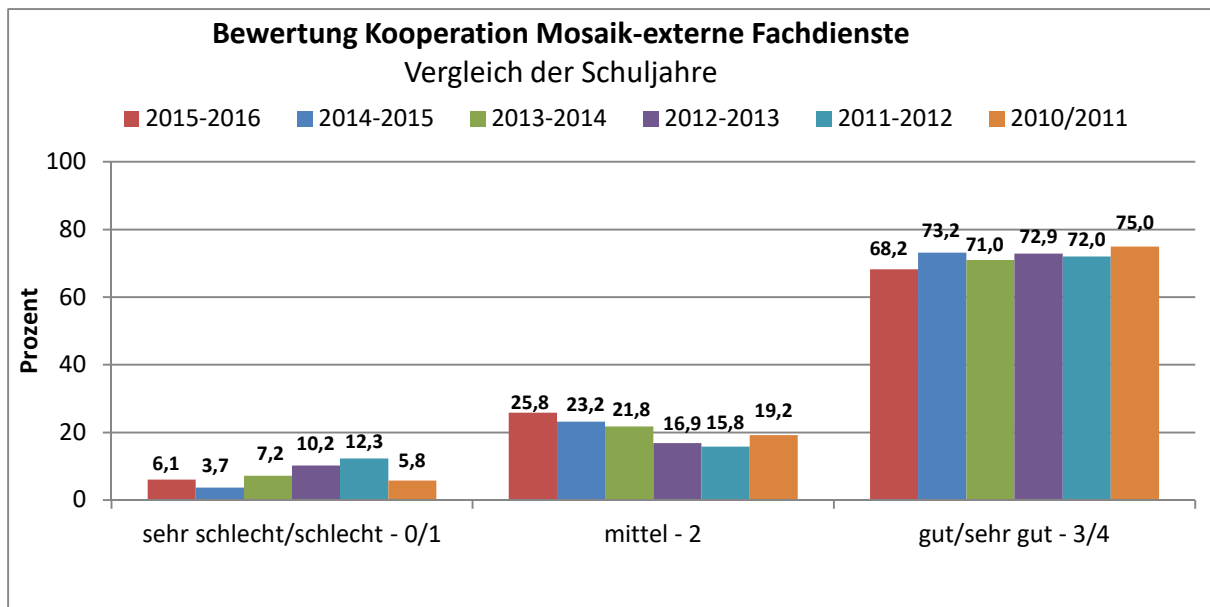
Die Kooperation mit Diensten der Familienhilfe/-beratung hat sich gegenüber den Vorjahren extrem erhöht und beträgt 2014/2015 über 60% der betroffenen Fälle.

Im gleichen Zeitraum ist auch die Kooperation mit Einrichtungen der Kinder-/Jugendhilfe/Fachberatung von 27,9% auf knapp 50% angestiegen.



6.4.1 Qualität der Kooperation mit externen Fachdiensten

Die Bewertung der Kooperation betraf 2010/2011: 52 SchülerInnen, 2011/2012: 57 SchülerInnen, 2012/2013: 59 SchülerInnen, 2013/2014: 55 SchülerInnen, 2014/2015: 82 SchülerInnen und 2015/2016: 85 SchülerInnen. Im Folgenden werden die Ergebnisse dargestellt.



In den letzten Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den externen Fachdiensten von durchgängig über 70% gut/sehr gut im Schuljahr 2015/2016 auf 68,2% leicht reduziert. Die Bewertung der Kooperation mit sehr schlecht/schlecht hat 2014/2015 mit 3,7% ihren bisherigen Tiefststand erreicht. 2015/2016 folgte eine Erhöhung auf 6,1%.

7. Kurzfassung der Ergebnisse der statistischen Auswertung

SchülerInnen-Struktur

- Der durchschnittliche **Anteil der Mädchen** in den Mosaikklassen hat sich in 2015/2016 gegenüber den beiden Vorjahren mit circa 20% weiter auf 17,5% verringert. Die Anzahl der Mosaikklassen, die nur Jungen aufgenommen haben hat sich gegenüber den Vorjahren reduziert. Sie betrug 2014/2015 vier und 2015/2016 sechs Klassen.
- Über 70% der SchülerInnen kommen aus dem **Enseignement secondaire technique**, der Anteil der **Modulaire-SchülerInnen** hat sich auf 21% reduziert. Circa 4% der SchülerInnen stammen aus dem **Enseignement secondaire**.
- Der **Schwerpunkt** der Mosaikförderung lag in den letzten beiden Jahren auf den **siebten und achten Klassen**. Der Anteil der SchülerInnen aus 7. Klassen hat im Schuljahr 2013/2014 mit 44,5% den bisherigen Höchstwert erreicht und ist in den letzten beiden Schuljahren leicht rückläufig.
- Der Anteil der **SchülerInnen aus anderen Nationen** hat sich seit dem bisherigen Höchststand 2013/2014 (53,8%) um circa 10% reduziert. Mit 21 verschiedenen Nationalitäten wurde im Schuljahr 2014/2015 ein neuer Höhepunkt erreicht.
- **Familiäre Lebensform**: Der Anteil der SchülerInnen, die mit beiden Eltern zusammenleben, hat sich seit dem Schuljahr 2012/2013 um fast 20% auf knapp die Hälfte erhöht. Der Anteil der SchülerInnen, die mit alleinerziehenden Eltern leben, hat sich auf circa ein Drittel reduziert. Circa 12% leben in den letzten drei Jahren in einer Patchworkfamilie. Bei circa der Hälfte der SchülerInnen wurde angegeben, dass eine **komplexe familiäre Problemlage** besteht, mit deren Bewältigung die Familie selbst überfordert ist.

Aufnahmesituation

- Der Anteil der SchülerInnen, die im Sekundarbereich **mindestens einmal eine Klasse wiederholt** haben, hat sich im Verlauf der letzten Jahre kontinuierlich reduziert. 2014/2015 wurde mit 13,8% der bisher niedrigste Wert erreicht. Dieser ist jedoch 2015/2016 wieder auf 17,4% angestiegen. In den letzten beiden Schuljahren haben über 80% der SchülerInnen **im Vorfeld keine Klasse wiederholt**.
- Der Anteil der SchülerInnen **ohne Schulwechsel im Vorfeld** ist seit 2011/2012 kontinuierlich angestiegen und betrug zuletzt knapp 80%. Parallel reduzierte sich bis 2013/2014 der Anteil der Schülerinnen, die vor der Aufnahme in die Mosaikklasse die Schule gewechselt haben, auf knapp 16%.
- Die Anzahl der **SchülerInnen mit Versetzungsgefährdung** zum Zeitpunkt der Aufnahme hat sich in den letzten beiden Schuljahren um 10% auf knapp 45% erhöht.
- Die meisten Schülerinnen haben durchgängig **bei der Aufnahme in die Mosaikklasse mangelhafte Schulleistungen** in 1-3 Fächern, in den letzten beiden Schuljahren ist der Anteil auf knapp 50% angestiegen. Um die 20% haben mangelhafte Schulleistungen in 4-5 Fächern. Der Anteil der SchülerInnen, die in allen Fächern mangelhafte Leistungen hatten, erreichte 2014/2015 mit 20,7% einen Höchststand, reduzierte sich dann wieder im Folgejahr auf 15,2%.
- Der Anteil der **freiwilligen Aufnahmen** hat im Schuljahr 2015/2016 mit 81,5% einen neuen Höhepunkt erreicht. In den drei vorherigen Schuljahren war der Anteil der **disziplinarischen Aufnahmen** kontinuierlich auf ein Drittel der Aufnahmen angestiegen (von den betroffenen 62 SchülerInnen waren 20 aus dem LTB-MK2).
- Die **drei zentralen Aufnahmekriterien** sind Arbeits-/Lernverhalten, Sozialverhalten und emotionale Auffälligkeiten.
- Der Anteil der **SchülerInnen, bei denen krankheitswertige Verhaltensprobleme** angegeben wurden, ist in den letzten beiden Schuljahren auf über ein Viertel angestiegen. Das **Spektrum der verschiedenen krankheitswertigen Verhaltensprobleme**, die angegeben wurden, hat sich in den letzten Jahren von 13 auf 20 erhöht. An erster Stelle steht durchgängig ADHS gefolgt von Drogenproblemen und depressiven Verstimmungen.

- Von den vorgegebenen sechs Aufnahmekriterien wurden bei den meisten SchülerInnen mehrere in **Kombination** angegeben. 2014/2015 und 2015/2016 wurden durchschnittlich **3,3 Aufnahmekriterien/ Verhaltensschwierigkeiten** angegeben, in den Vorjahren waren es immer vier.
- Die drei Bereiche mit dem **höchsten durchschnittlichen Ausprägungsgrad** (im Bereich starke Ausprägung) bei der Aufnahme waren **2014/2015 und 2015/2016**: 1. Arbeits-/Lernverhalten, 2. Sozialverhalten, 3. Emotionale Auffälligkeiten.
- Der **höchste prozentuale Anteil der Ausprägung stark/sehr stark bei Aufnahme betraf 2014/2015**: 1. Arbeits-/Lernverhalten (79,9%), 2. Sozialverhalten (70,9%), 3. Emotionale Auffälligkeiten (66,7%), **2015/2016**: 1. Arbeits-/Lernverhalten (81,9%), 2. Sozialverhalten (69,9%), 3. Fehlzeiten (67,0%).
- Der **durchschnittliche Förderzeitraum** bis zur Reintegration hat sich in den letzten beiden Schuljahren um über zwei Wochen auf 15,7 Wochen erhöht. Der Anteil der SchülerInnen, die im empfohlenen Zeitrahmen von >6 – 12 Wochen gefördert wurden, lag in den beiden letzten Schuljahren bei circa einem Drittel. Die Gruppe der SchülerInnen, die >20 Wochen in der Förderklasse waren, ist gegenüber den Vorjahren mit einem Durchschnitt von circa 15 % auf fast ein Viertel im Schuljahr 2015/2016 angestiegen.

Fördereffekte bis Reintegration

Fördereffekte Verhaltensschwierigkeiten

- Der **durchschnittliche Ausprägungsgrad der Verhaltensschwierigkeiten** konnte in beiden Schuljahren bis zur Reintegration in allen Förderbereichen reduziert werden.
- Der **Anteil der SchülerInnen mit stark/sehr stark ausgeprägten Verhaltensschwierigkeiten** hat sich bezogen auf alle Förderbereiche 2014/2015 um 53,5% und 2015/2016 um 51,6% reduziert. Das bedeutet, dass in über der Hälfte der Fälle die Ausprägung deutlich reduziert werden konnte. Der Anteil der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung hat sich parallel um 40 – 50%, der der unauffälligen SchülerInnen um circa 20% erhöht. In einer begrenzten Anzahl von Fällen ist es damit gelungen bis zur Reintegration einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben.

Fördereffekte Schulleistungen

- 2014/2015 sowie 2015/2016 lagen erstmals ausreichend Vergleichdaten vor. Diese zeigen auf, dass die schulischen Leistungen der MosaikschülerInnen in vielen Fällen bis zur Reintegration verbessert werden konnten. Die Anzahl der Fächer mit mangelhaften Schulleistungen in vier bis fünf bzw. allen Fächern hat sich in den letzten beiden Schuljahren reduziert, jedoch haben immerhin noch 45,7% bzw. 50% der SchülerInnen bei der Reintegration weiterhin mangelhaften Schulleistungen in 1 – 3 Fächern. Bei einem kleinen Teil der SchülerInnen (6,4%, 4,3%) konnten die mangelhaften Leistungen ganz behoben werden.

Erfolgsbewertung - Zeitpunkt Reintegration

- Die Gesamterfolgsquote (Erfolg + Teilerfolg) ist seit ihrem Absinken im Schuljahr 2013/2014 wieder angestiegen und betrug zuletzt knapp 85% der SchülerInnen. Nach ihrem bisherigen Tiefpunkt von knapp 30% ist der Anteil der als „Erfolg“ eingestuften Fördermaßnahmen in den letzten beiden Schuljahren auf erstmals knapp 40% angestiegen. In den letzten fünf Jahren wurde das Ergebnis der Förderung bis zur Reintegration durchgängig in circa der Hälfte der Fälle als „Teilerfolg“ bewertet. Der Anteil der SchülerInnen, deren Fördermaßnahmen „ohne Erfolg“ bewertet wurden, hat sich nach dem Höchststand 2013/2014 mit über 20% in den beiden letzten Schuljahren auf circa 15% reduziert.

Ort der Reintegration

- In den letzten Jahren konnten circa 80% der SchülerInnen innerhalb der Schule reintegriert werden, davon circa 70% in ihre Regelklasse (außer 2014/2015 mit 65%). Der Anteil der SchülerInnen, die in externe Einrichtungen aus dem psychiatrischen bzw. sozio-educativen Bereich wechselten, hat sich nach einem Höchststand 2014/2015 von 11,5% im Schuljahr 2015/2016 auf 6,6% reduziert und damit fast halbiert.

Nachbetreuung

- In den letzten beiden Schuljahren wurde für circa **80% der SchülerInnen mit der Möglichkeit zur Nachbetreuung die Zuständigkeit angegeben**. Zunehmend waren die SozialpädagogInnen der Mosaikklassse (in mehreren Fällen MitarbeiterInnen des SePAS) zuständig, zuletzt mit knapp 65%. An zweiter Stelle folgen die MosaiklehrerInnen/TutorInnen (um die 20%).
- In den letzten Schuljahren wurde angegeben, dass der SePAS sowie die Régents schwerpunktmäßig **weitere Unterstützung nach der Reintegration** übernommen haben. Dies betraf zwischen 40% und 50% der Fälle. Der Anteil der SchülerInnen, die weitere Unterstützung nach der Reintegration durch spezielle Angebote wie bspw. medizinisch/therapeutische Hilfen, Leistungsförderung/ Nachhilfe, Familienhilfe erhielten, lag durchgängig über 20% und erreicht im Schuljahr 2015/2016 knapp 30%.

Nachhaltigkeit der Fördereffekte – sechs Monate nach Reintegration

2014/2015 lagen erstmalig für die Hälfte, 2015/2016 für über zwei Drittel der SchülerInnen Vergleichsdaten zur Veränderung der Ausprägung der Verhaltensschwierigkeiten zu den drei Zeitpunkten Aufnahme, Reintegration und sechs Monate nach Reintegration vor.

Nachhaltigkeit der Fördereffekte Verhaltensschwierigkeiten

- Der **durchschnittliche Ausprägungsgrad** hat sich in beiden Jahren bis zur Reintegration in allen Förderbereichen reduziert. Sechs Monate nach der Reintegration erhöhte er sich leicht und lag überwiegend im Bereich der mittleren Ausprägung.
- Die erreichte **Reduzierung der Ausprägung stark/sehr stark** bis zur Reintegration von 2014/2015 63,2% und 2015/2016 57,1% hatte sich zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration in 2014/2015 auf 54% verringert und 2015/2016 weiter erhöht auf 57,8%.
- Der Anteil der **SchülerInnen mit schwacher Ausprägung** hat sich bis zur Reintegration 2014/2015 um **38,1%** erhöht, der der **unauffälligen SchülerInnen** um **22,7%**. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration reduzierte sich Anteil nur minimal um 0,5% bzw. 0,6%**. 2015/2016 erhöhte sich der Anteil der **SchülerInnen mit schwacher Ausprägung** bis zur Reintegration um **50,9%**, der der **unauffälligen SchülerInnen** um **22,9%**. Bis zum Zeitpunkt **sechs Monate nach der Reintegration** erhöhte sich der Anteil der unauffälligen SchülerInnen weiter auf **52,2%**, der der SchülerInnen mit schwacher Ausprägung auf **38,8%**.
- In einer begrenzten Anzahl von Fällen ist es damit gelungen bis sechs Monate nach der Reintegration einzelne Verhaltensschwierigkeiten ganz zu beheben.
- Die **nachhaltigsten Fördereffekte zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration** wurden 2014/2015 in den Bereichen „Schulische Fertigkeiten“ (60,0% Gesamtreduzierung), „Arbeits- und Lernverhalten“ (59,0% Gesamtreduzierung) und „Emotionale Auffälligkeiten“ (53,8% Gesamtreduzierung) erreicht.
- Erstmals wurde im Schuljahr 2015/2016 eine Nachhaltigkeit der Fördereffekte bezogen auf vier der fünf Förderbereiche (außer Fehlzeiten) angegeben. In allen vier Bereichen reduzierte sich der Anteil der betroffenen SchülerInnen weiter bis zum Zeitpunkt sechs Monate nach der Reintegration.

- Die nachhaltigsten Fördereffekte im Schuljahr 2015/2016 betrafen die Bereiche „Arbeits- und Lernverhalten“ (66,3% Reduzierung), „Sozialverhalten“ (64,5% Reduzierung), „Emotionale Auffälligkeiten“ (62,0% Reduzierung) und „Schulische Fertigkeiten“ (45,0% Reduzierung). Lediglich im Bereich „Fehlzeiten“ erhöhte sich der Anteil der betroffenen SchülerInnen wieder um 28,6%.

Schulische Entwicklung am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt

Versetzung - Umorientierung - Schulabschluss - Ausbildung

- Bis 2014/2015 wurde für jeweils **circa zwei Drittel** der SchülerInnen eine **erfolgreiche schulische Entwicklung** (Versetzung, Umorientierung, Schulabschluss/ Ausbildung) angegeben. 2015/2016 ist die Quote auf **über 70%** angestiegen. (2015/2016: 73,9%, 2014/2015: 62,4%, 2013/2014: 65,3%, 2012/2013: 66,0%)
- In den beiden letzten Jahren mussten **zunehmend weniger SchülerInnen am Schuljahresende die Klasse wiederholen**, zuletzt waren es noch 13,1%.
- Der Anteil der SchülerInnen, die die Schule am Schuljahresende nach Mosaikaufenthalt gewechselt haben, hat sich nach einem Anstieg auf 21,0% im Schuljahr 2014/2015 im Folgejahr wieder auf 13,1% reduziert.

Entwicklung nach vorheriger Versetzungsgefährdung

- Von den durchschnittlich 40% SchülerInnen mit der Angabe „Versetzung bei der Aufnahme gefährdet“ haben sich in den letzten Jahren um die 50% **schulisch erfolgreich entwickelt**. Der Anteil der versetzungsgefährdeten SchülerInnen, die im Anschluss der Förderung die Schule wechselten ist seit 2012/2013 kontinuierlich auf 15,9% angestiegen.

Kooperationspartner - Qualität der Kooperation

- **Eltern/Erziehungsberechtigte:** Die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte hat sich in den letzten drei Schuljahren von 61,5% gut/sehr gut auf jeweils über 50% verringert. In über ein Viertel der Fälle wurde sie in den letzten beiden Schuljahren mit sehr schlecht/schlecht bewertet.
- **RegelklassenlehrerInnen/SePAS:** Die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den RegelklassenlehrerInnen mit gut/ sehr gut lag in den letzten Schuljahren durchgängig bei über 80%, die der Kooperation mit dem SePAS bei 90 % der Fälle.
- **Externe Dienste:** Der Anteil der SchülerInnen, bei denen eine Kooperation mit externen Fachkräften erfolgte betrug bis 2013/2014 **jeweils circa ein Drittel**, **2014/2015** stieg er auf **45,2%** an und betrug **2015/2016 noch über ein Drittel (38,0%)**.
2014/2015 wurden 36 verschiedene externe Fachdienste aus den Feldern medizinisch/ therapeutische Diagnostik/ Behandlung, amtliche Jugendhilfe/-gericht, Familienhilfe/-beratung, Kinder-/Jugendhilfe und (Fach-) Beratungs-dienste angegeben. 2015/2016 hat sich die Anzahl auf 54 erhöht.
Der Schwerpunkt der Kooperation mit externen Fachdiensten lag in den letzten Jahren immer im Bereich medizinisch/ therapeutische Diagnostik/Behandlung mit circa 60% der betroffenen SchülerInnen, 2015/2016 stieg der Anteil auf knapp 80% an. Auch im Bereich amtliche Jugendhilfe/-gericht gab es seit 2013/2014 einen Anstieg auf zuletzt 64,7% im Schuljahr 2015/2016. Die Kooperation mit Diensten der Familienhilfe/-beratung hat sich gegenüber den Vorjahren stark erhöht und beträgt 2014/2015 über 60% der betroffenen Fälle. Im gleichen Zeitraum ist auch die Kooperation mit Einrichtungen der Kinder-/Jugendhilfe/Fachberatung von 27,9% auf knapp 50% angestiegen.
In den letzten Schuljahren hat sich die Bewertung der Qualität der Kooperation mit den externen Fachdiensten von durchgängig über 70% gut/sehr gut im Schuljahr 2015/2016 auf 68,2% leicht reduziert.

8. Konzeptionelle und strukturelle Entwicklungen

8.1 Steuerung/Koordination Förderklasse Mosaik

Verantwortlich und Ansprechpartner des Ministeriums sind Jean Billa und Lari Bonifas. Der Rhythmus der Arbeitstreffen Mosaik ist auf zwei Treffen pro Jahr festgelegt

In den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 fanden jeweils zwei Arbeitstreffen statt (11.11.2014, 05.05.2015, 13.10.2015 und 24.05.2016). Alle Treffen wurden protokolliert.

Themen waren u.a.:

- Austausch zum aktuellen Stand und Entwicklungen der Mosaikklassen
- Veränderte Bedarfe für die Aufnahme in Mosaik (u.a. psychische Auffälligkeiten)
- Optimierung der Ergebnissicherung (u.a. Jahresbericht)
- Konzeptionelle Weiterentwicklungen (u.a. Mosaik-Disziplin, Motivation und Förderung, Mosaik und Time-out)
- 10 Jahre Mosaik
- Austauschtreffen und Fortbildungen Mosaik (Schwerpunkt: psychische Auffälligkeit, Förderplanarbeit, Exkursion)
- „Stolpersteine“ für das Gelingen der Mosaikklassen
- Umstrukturierung externe Begleitung
- Kooperationsvereinbarung Mosaik – Kinder- und Jugendpsychiatrie Kirchberg (Abschluss).

8.2 Weiterbildung/Vernetzung/nationaler Austausch

Das IFEN - Institut de formation et de l'Éducation nationale ist verantwortlich für die Erstellung eines Weiterbildungs- und Supervisionsangebotes für die Mitglieder der Mosaikteams. Aus dieser Funktion heraus wurden auch in den beiden Schuljahren die schulübergreifende Vernetzung und der nationale Austausch in Zusammenarbeit mit den externen Begleitungen gestaltet.

Im Folgenden werden die zentralen Angebote aus den Schuljahren 2014/2015 und 2015/2016 aufgelistet.

Austauschtreffen und Weiterbildungen Mosaik 2014/2015

- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (alle MK), 22.10.2014
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (LLJ), 24.10.2014
- Koordinationstreffen für Koordinator/-innen (neue Entwicklungen in MK), 06.11.2014
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis – Training (LCE), 10.11.2014
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis – Konzeptüberarbeitung (LHCE), 27.11.2014
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis (alle MK), 23.01.2015
- Psychische Auffälligkeiten – Möglichkeiten und Grenzen in den MK, 29.01.2015
- Arbeiten mit neuen Beobachtungs- und Testverfahren (ALR), 09.02.2015
- Koordinationstreffen für SozialpädagogInnen – Psychische Auffälligkeiten, 12.02.2015
- Qualitätsentwicklung MOSAIK – Austauschtreffen auf Direktionsebene, 04.03.2015
- Exkursion von Mosaikklassen zur Nelson Mandela Schule (Realschule plus) und zur Jugendarbeit im sozialen Brennpunkt Trier-Nord, 11.06.2015
- Exkursion von Mosaikklassen zum Zentrum für schulische und psychosoziale Rehabilitation Berlin, 12.06.2015.

Austauschtreffen und Weiterbildungen Mosaik 2015/2016

- Schule und psychische Auffälligkeiten – Was tun und was nicht, 28.und 29.10.2015
- Fallberatung und Unterstützung – moderierende Begleitung (EPF), bis 11.2015
- Qualitätsentwicklung MOSAIK – Austauschtreffen auf Direktionsebene, 11.11.2015
- Koordinationstreffen für Koordinator/-innen und Lehrer/-innen (neue Entwicklungen in MK), 03.12.2015
- Förderplanarbeit in Theorie und Praxis – Training (LCE), 22.02.2016
- 10 Jahre Mosaik, 01.03.2016
- Koordinationstreffen für SozialpädagogInnen – ICH und Mosaik 15.06.2016
- Exkursion von Mosaikklassen zum Zentrum für schulische und psychosoziale Rehabilitation Berlin, 17.06.2016
- Koordinationstreffen für SozialpädagogInnen – Fachaustausch mit Itziger Stee.

Bedarfsorientierte Qualifizierung

Im Rahmen der Arbeitstreffen mit der externen Begleitung wurden bspw. folgende Themen gemeinsam bearbeitet: Diagnostik, psychische Störungen, Timeout-Modelle, Modelle der strukturierten Fallbesprechung, persönliche Belastungen und Entlastungen.

8.3 Ergebnissicherung

- Die statistische Erfassung erfolgt weiterhin jährlich, Jahresberichte werden zukünftig für zwei Schuljahre erstellt.
- Mosaikklassen, die länger als 5 -7 Jahre arbeiten, brauchen die „Checkliste zur Struktur- und Prozessqualität“ nicht mehr zu bearbeiten.
- Die Checkliste zur „Überprüfung der Qualität der Zusammenarbeit zwischen SPOS (jetzt SePAS) und Mosaik“ ist nur noch in Einzelfällen zu bearbeiten.
- Eine Evaluation analog der Erstevaluation 2009 (Triangulation) wäre im Rahmen der weiteren Qualitätsentwicklung nach neun Jahren sinnvoll.

8.4 Konzeptionelle Weiterentwicklungen

Das überarbeitete Rahmenkonzept 2012 hat insbesondere die Wichtigkeit der Nachbetreuung dargestellt. Hintergrund sind die Erfahrungen der letzten Mosaikjahre, dass gerade bei stärkeren Auffälligkeiten die Förderungszeit in den Mosaikklassen ergänzt werden muss durch intensive Förderung nach der Reintegration in die Regelklasse (12 und mehr Jahre defizitärer Sozialisation sind zeitlich umfassender als nur in Mosaik zu bearbeiten).

- Diese explizite Vorgabe wird von den Mosaikteams sensibilisiert und systematisch beachtet.
- Im Eltern/Schule/SchülerInnen Kontrakt zur Aufnahme in die Mosaikklasse wird die Förderzeit Mosaik um die empfohlenen sechs Monate Nachbetreuungszeit erweitert.
- Es werden in einigen Mosaikklassen Förderpläne für die Nachbetreuungszeit mit SchülerInnen, Eltern und RegelklassenlehrerInnen erstellt.
- Es werden mehr Reintegrations-/Abschlussgespräche unter Beteiligung der RegelklassenlehrerInnen geführt.
- SePAS wird intensiver an der Nachbetreuung beteiligt.

Schulspezifische Entwicklungen

In der Weiterbildung „Möglichkeiten und Grenzen der Förderklasse Mosaik“ und den Treffen mit der externen Begleitung wurde deutlich, dass aufgrund der veränderten SchülerInnenstruktur in vielen Fällen auch eine Änderung der Konzeption notwendig ist.

Folgende schulspezifische Entwicklungen waren im Zeitraum der letzten beiden Schuljahre zu beobachten:

- stärkere Zentrierung auf sozialpädagogische, fächerübergreifende Projektarbeit
- Erweiterung der Zielgruppe auf „SchülerInnen mit Motivationsproblemen“ (LHCE)
- Fokussierung auf SchülerInnen mit psychischer Problematik (Lycée du Nord)
- Nutzung elektronischer Medien (elektronisches Klassenbuch, digitalisierter Förderplan zur Fallbearbeitung)
- Arbeit mit Förderplan in der Regelklasse,
- Kombination von SchülerInnen in der Mosaikklasse (MosaikschülerInnen mit Förderplan, Timeout-SchülerInnen, ExklusionsschülerInnen am LCD und am LCD-Annexe Mersch))
- kombinierte Betreuung in der Mosaikklasse und in der Regelklasse,
- MosaiklehrerInnen als Coachs für schwierige Schulklassen, besondere SchülerInnen und RegelklassenlehrerInnen (EPF)
- Anpassung der Erfolgskriterien an die Zielgruppe.

8.5 Stolpersteine/Schwächen und Stärken

Zur Qualitätssicherung sind Schwächen und Stärken der Schuljahre 2014/15 und 2015/16 zu analysieren und als Jahresplanungsgrundlagen für die folgenden Schuljahre zu berücksichtigen.

Schulspezifisch „Stolpersteine“, welche die Arbeit in den Mosaikklassen erschweren und sich negativ auf die Förderung auswirken, sind im Folgenden gelistet:

- Späte Aufnahme von SchülerInnen in die Mosaikklasse
- konzeptionelle Unsicherheit bzgl. der Schwerpunktsetzung von schulischem und persönlichem Förderbedarf incl. der Erwartungen von Schule und Eltern
- Kosten/Nutzen und Erfolgsbewertung (innerhalb des MK-Teams) – dadurch entstehen Motivationsproblem einzelner Mosaikteams
- Kosten/Nutzen Erfolgsbewertung (von Lehrpersonen außerhalb des MK-Teams) – dadurch wird weniger in die MK vermittelt
- Arbeitsbelastung der SozialpädagogInnen (u.a. durch den hohen Aufwand in der Nachbetreuung und Parallelaufgaben)
- fehlende aktive Unterstützung durch die Direktion/den Direktionsbeauftragten
- Bereitstellung von Lernmaterialien der RegelklassenlehrerInnen,
- Wechsel/Fehlen der SozialpädagogInnen und MosaikklassenlehrerInnen.

Als Stärken sind zu beobachten:

- Nach wie vor arbeiten die Mosaikteams mit hohem Engagement.
- Sie arbeiten weitgehend konzeptionell und methodenklar.
- Die besondere Herausforderung als Team zu arbeiten wird angenommen und zufriedenstellend umgesetzt.
- Der Aufbau einer positiven Beziehung zur/m SchülerIn als wesentliche Grundlage für die Förderarbeit ist akzeptiert und wird umgesetzt.
- Besonders in Lycéens, die aktiv von einem Direktionsmitglied begleitet werden, sind positive Effekte zur konzeptionellen Umsetzung deutlich sichtbar.
- Die MK-SchülerInnen begreifen mehrheitlich die MK als Förderklasse (nicht mehr Strafkasse), fühlen sich als Mensch und in ihrer Rolle als SchülerIn wertgeschätzt.